

**PROTOKOLL**

**über die 29. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr  
der Stadt Steyr**

**am Donnerstag, 14. November 2013, im Rathaus, 1. Stock hinten,  
Gemeinderatssitzungssaal.**

**Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr**

**Anwesend:**

**BÜRGERMEISTER:**

Gerald Hackl als Vorsitzender

**VIZEBÜRGERMEISTER:**

Walter Oppl  
Wilhelm Hauser  
Gunter Mayrhofer

**STADTRÄTE:**

Ingrid Weixlberger  
Dr. Michael Schodermayr  
Dr. Markus Spöck, MBA (ohne GR Mandat)  
Dr. Helmut Zöttl

**GEMEINDERÄTE:**

Kurt Apfelthaler  
Rudolf Blasi  
Roman Eichhübl  
Ernst Esterle  
Helga Feller-Höllner  
Kurt-Werner Haslinger  
Ing. Wolfgang Hack  
MMag. Michaela Frech  
Monika Freimund  
Mag. Wolfgang Glaser  
Rosa Hieß  
Ing. Franz-Michael Hingerl  
Josef Holzer  
Thomas Kaliba  
Mag. Reinhard Kaufmann  
Mag. Gerhard Klausberger  
Eva-Maria Leitner  
Ing. Kurt Lindlgruber  
Erika Loibl, MAS  
Hans Payrleithner  
Natascha Payrleithner  
Florian Schauer  
Birgit Schörkhuber  
Rudolf Schröder

Mag. Erwin Schuster  
Silvia Thurner  
Ursula Voglsam

**VOM AMT:**

Dr. Kurt Schmidl  
Dr. Martina Kolar-Starzer  
Dr. Manfred Hübsch  
Mag. Helmut Lemmerer  
Mag. Helmut Golda  
Dr. Michael Chvatal  
Thomas Schwingshackl

**ENTSCHULDIGT:**

Michaela Greinöcker  
Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner

**PROTOKOLLFÜHRER:**

Dr. Kurt Schmidl  
Karin Rodlauer

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR

### **VERHANDLUNGSABLAUF:**

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;  
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN  
EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT  
UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER
  
- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
  
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
  
- 4) AKTUELLE STUNDE
  
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54  
Abs. 3 StS

(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine listenmäßige Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

## INHALTSVERZEICHNIS:

1) Fin-110/13	Nachtragsvoranschlag 2013 .....	8
2) Gem-2/10	„tempra“ Handels GmbH, 3350 Haag, Mozartstraße 12; Abschreibung offener Forderungen.....	11
3) Fin-198/11	Hanggarage Dukartstraße, Abschluss der notwendigen Verträge mit der Stadtplatzgarage Steyr GmbH. ....	11
4) GemTour-1/09	Novellierung der Tourismusabgabeverordnung.....	23
5) Sport-5/13	Sportehrenzeichenverleihung 2013. ....	25
6) Präs-337/13	Abänderungsantrag: Antrag der Grünen betreffend Änderung des § 39 Stadtstatut: Erweiterung des Prüfungsauftrages des Kontrollamtes auf die Betriebe SBS,RHV und GWG.....	27
7) SBS-101/13	Stadtbus –Nichterhöhung der Haustarife sowie Einstellung des Netzmarkenverkaufs per .1.1.2014 .....	32
8) GHJ2-32/13	Kunsteisbahn; Erneuerung der Stromzuleitung.....	33
9) ÖAG-18/12	Abschluss eines Kaufvertrages mit dem Ehegatten Slobodanka und Brane Bozic über das Grundstück 206/4, Grundbuch Jägerberg.....	34
10) BauGru-32/12	Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes 1.44; .....	35
11) BauGru-36/13	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.61; .....	36
12) Bau-44/07	Kirchliche Ensembles in Steyr, Pfarrkirche.....	51
13) K-1/09	Kirchliche Ensembles in Steyr, Stadtpfarrkirche Steyr; Innenrestaurierung, 3.Teil 2013.....	52
14) BauStrP-23/13	Münichholz, Gablerstraße Nr. 26 bis 42 – 1. Stichstraße; .....	53
15) BauStrP-14/13	Asphaltierungsprogramm 2013, Hausleiten, Hausleitnerstraße-Berg; Straßenneubau. ....	53
16) BauH-129/10	Hangstabilisierung Roglwiese, Beauftragung der Stabilisierungsmaßnahmen. ....	54
17) BauGru-45/11	Bebauungsplan Nr. 87 Reithoffer; Bebauungsplan Nr.65, Änderung Nr.1 – Aufhebung. ....	55
18) K-1/12	Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2012“; Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.....	56

### **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

- 1) Fin-110/13 Nachtragsvoranschlag 2013.
- 2) Gem-2/10 „tempra“ Handels GmbH, 3350 Haag, Mozartstraße 12; Abschreibung offener Forderungen.
- 3) Fin-198/11 Hanggarage Dukartstraße, Abschluss der notwendigen Verträge mit der Stadtplatzgarage Steyr GmbH.
- 4) GemTour-1/09 Novellierung der Tourismusabgabeverordnung.
- 5) Sport-5/13 Sportehrenzeichenverleihung 2013.
- 6) Präs-337/13 Antrag der Grünen betreffend Änderung des § 39 Stadtstatut: Erweiterung des Prüfungsauftrages des Kontrollamtes auf die Betriebe SBS, RHV und GWG.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

- 7) SBS-101/13 Stadtbus – Nichterhöhung der Haustarife sowie Einstellung des Netzmarkenverkaufes per 1. 1. 2014.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

- 8) GHJ2-32/13 Kunsteisbahn; Erneuerung der Stromzuleitung.
- 9) ÖAG-18/12 Abschluss eines Kaufvertrages mit den Ehegatten Slobodanka und Brane Bozic über das Grundstück 206/4, Grundbuch Jägerberg.
- 10) BauGru-32/12 Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes 1.44;  
Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.59;  
Siebenhandl/Reithoffer.
- 11) BauGru-36/13 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.61, ehemalige Kaserne Stadtteil Tabor.

### **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

- 12) BauH-44/07 Kirchliche Ensembles in Steyr, Pfarrkirche Münichholz; Außensanierung; Betonsanierung.
- 13) K-1/09 Kirchliche Ensembles in Steyr; Stadtpfarrkirche Steyr; Innenrestaurierung, 3. Teil 2013.

- 14) BauStrP-23/13 Münchenholz, Gablerstraße Nr. 26 bis 42 –  
BauStrP-24/13 1. Stichstraße;  
Münchenholz, Gablerstraße Nr. 44 bis 60 –  
BauStrP-2/13 2. Innenhof samt Radweg zur Buchholzerstraße; Trag- und  
Deckschichtsanierung; Dringlichkeit.
- 15) BauStrP-14/13 Asphaltierungsprogramm 2013, Hausleiten, Hausleitnerstraße –  
Berg; Straßenneubau.
- 16) BauH-129/10 Hangstabilisierung Roglwiese, Beauftragung der  
Stabilisierungsmaßnahmen.
- 17) BauGru-45/11 Bebauungsplan Nr. 87 Reithoffer; Bebauungsplan Nr. 65,  
Änderung Nr. 1 – Aufhebung.
- 18) K-1/12 Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2012“;  
Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der  
Denkmalpflege.

## **BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

### **Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:**

GR<sup>in</sup> Feller-Höllner Helga  
GR Ing. Hack Wolfgang

### **ERÖFFNUNG DER SITZUNG:**

Sehr geehrte Kollegen, liebe Gäste, ich darf Sie sehr herzlich zur Gemeinderatsitzung begrüßen, darf eröffnen, darf feststellen, dass ordnungsgemäß einberufen wurde, dass wir beschlussfähig sind und dass als Protokollprüfer die Gemeinderätin Feller-Höllner Helga und Gemeinderat Hack Wolfgang vorgesehen sind. Entschuldigt ist die Kollegin Brigitta Braunsberger-Lechner.

### **Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:**

Liegen keine vor.

### **Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:**

Ich darf Sie daran erinnern, dass wir in der Septembersitzung einen Dringlichkeitsantrag bzw. Resolution beschlossen haben bezüglich der Personalsituation des Steyrer Stadtpolizeikommandos und diese Resolution gerichtet haben an das Land und Landespolizeidirektion und an die Frau Innenministerin. Mittlerweile liegen beide Antworten vor und ich darf sie Ihnen zur Kenntnis bringen. Die Frau Bundesminister lässt durch den Brigadier Gerhard Glaser Folgendes mitteilen:

*Sehr geehrter Bürgermeister, bezugnehmend auf das an die Frau Bundesministerin gerichtete Schreiben vom 2.7. nun wegen der Personalsituation des Steyrer Stadt Polizeikommandos zur Erhöhung der Polizeipräsenz in der Resolution des Gemeinderates der Stadt Steyr dementiert wird, darf ich seitens der der Frau Bundesministerin, Bundesministeriums für Inneres, Folgendes mitteilen: Die Ressortleitung ist gemeinsam mit Landesführung und Polizeidirektion bestrebt, für unsere Bevölkerung den bestmöglichen Schutz zu bieten. Dieses Bestreben fordert eine tägliche Bedarfsanpassung laut Orientierung und Neuausrichtung der Organisation, um bestehende Ressourcen bestmöglich einzusetzen dabei dann insbesondere die Connex der Wachkörperreform 2005 sowie der Schaffung der Stadt- und Landpolizeidirektion im Jahr 2012 und des damit verbundenen wesentlich intensiveren Ressourceneinsatzes darauf hingewiesen werden, dass in der Gesamtbetrachtung der Aufgabenerfüllung im Rahmen der öffentlichen Sicherheit eines bestimmten Gebiet nicht nur die jeweiligen anstehenden Personalrotationen .....sind, sondern auch das regionsübergreifende Wirken der operativen Organisationseinheiten des Landespolizeikommando Oberösterreich - wie beispielsweise Landeskriminalamt, bestehende Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität, die Landesverkehrsabteilung, die Einsatzeinheiten sowie die ..... Sondereinheiten Einsatzkommando Cobra für die Sozialeinheiten und das lukrative Zentrum für Ausgleichsmaßnahmen zu berücksichtigen.*

Das ist ein Juristensatz! Das war ein Satz! Ich sage, gemeint ist ..... für Steyr ..... Ich möchte das nur verkürzen, denn der Satz ist unglaublich, ich habe noch nie so

einen langen Satz geschrieben, wurde aber auch noch nie vorgelesen. Das ist der Sinn, zusammengefasst von mir.

*Darüber hinaus obliegt eine sinnvolle und den jeweiligen Umständen entsprechende Schwerpunktsetzung in Bezug auf das Stadtgebiet Steyr. Jetzt wird's konkret: Samt Wahl der institutionellen angepassten Beschreibungsform mit den entsprechenden Ressourcen des ..... Stadtpolizeikommandos.*

Das Stadtpolizeikommando Steyr soll sich darum kümmern, dass vergleichsweise sehr gut dotiert ist, meint der Brigadier, im Zusammenwirken mit der Landespolizeidirektion für Oberösterreich. Da hat er Recht, die Landespolizei Oberösterreich ist für uns zuständig.

*Bei meinen Ausführungen darf angemerkt werden, dass die Landespolizeidirektion Oberösterreich angewiesen ist, die landesweiten Anforderungen insbesondere die Sicherheit und den kriminalpolizeilichen Bereich unter Berücksichtigung der infrastrukturellen Begebenheiten permanent zu evaluieren, um auf ad hoc auftretenden Veränderungen rasch reagieren und durch bedarfskonforme Sach- und Personalressourcen-Zuweisungen diesen Anforderungen bestmöglich entsprechen zu können. Sehr geehrter Bürgermeister, ich hoffe, Ihnen mit der vorstehenden Ausführung gedient zu haben. Mit freundlichen Grüßen, für die Frau Bundesministerin, in Vertretung Herr Brigadier Gerhard Jagsch.*

Also das vom Bundesministerium. Eine Antwort von Herrn Landespolizeidirektor Andreas Pils, das konkret, glaube ich, für uns ein bisschen hilfreicher und er schreibt:

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Ihr Schreiben vom 23. September 2013 betreffend einer Resolution des Gemeinderates der Stadt Steyr zur Verbesserung der Personalsituation des Stadtpolizeikommando Steyr darf ich ihnen mitteilen, dass im Jahresverlauf 2013 bis dato 5 personelle Neuzuweisungen an das Stadtpolizeikommando erfolgt sind. Mit 1.12.2013 werden zwei weitere Polizeibeamte zur Inspektion Steyr-Ennserstraße versetzt werden. Mit diesen Personalmaßnahmen, ... das wäre jetzt eine gute Geschichte ... konnten Pensionsabgänge und sonstige dienstliche Karenz, Mutterschutz etc. teilweise kompensiert werden, was auch zu einer wesentlichen Verbesserung der Personalsituation insgesamt geführt hat. Abschließend kann ich ihnen versichern, dass seitens der Landespolizeidirektion Oberösterreich im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten prinzipiell eine weitere Optimierung der polizeilichen Grundsatzübung angestrebt wird.*

Soweit das Landespolizeikommando. Ein bisschen mehr Personal ist da, aber in der Zwischenzeit gehen wieder Leute in Pension. Aber ich glaube, wir haben mit unserer Resolution die Sensibilität erhöht und ein bisschen was damit erreicht und wir werden weiter dran bleiben. So, das habe ich mitgeteilt, was kann ich oder möchte ich noch mitteilen.

Das im Vorfeld an alle, die in der Adventzeit Busfahren oder auch Postbusfahren: In der Adventzeit an Adventeinkaufsamstagen gilt wieder jeder Einzelfahrschein der städtischen Linienbusse als Ganztageskarte. Als Tageskarte! Das ist auch eine Förderung, ja Werbemaßnahme für den öffentlichen Linienverkehr in unserer Stadt.

Dass ein Musterzimmer im Alten- und Pflegeheim Tabor schon eingerichtet wurde und dass es ein Signal ist, dass jetzt wirklich im Endeffekt schon die letzte Etappe beim Neubau eingeleitet wurde, ist klar. Wir sind voll im Plan, sowohl was das Budget anbelangt, als auch die terminliche Geschichte. Im Herbst 2014 werden wir mit diesem Haus, das in etwa 14 Mio. Euro kosten wird, fertig sein.

So das waren meine Mitteilungen. Das Einzige, was ich Ihnen noch sagen möchte: Die Wirtschafts- und Arbeitslage, das gehört dazu. Im Oktober 2013 waren 2.941 Personen im Bezirk Steyr arbeitslos. Das ist der ganze Bezirk, nicht nur die Stadt Steyr. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtsumme der vorgemerkten Arbeitslosen um 290 Personen oder 10,94% erhöht. Die Arbeitslosenquote im Oktober 2013 betrug somit 7%, das ist zum Vergleich zum Vormonat 0,2% niedriger. Das ist ein schwacher Trost, da auch 7% ein sehr hoher Wert ist, weil da sind auch die Schulungsteilnehmer noch gar nicht dabei und gegenüber des Vergleichsmonat des Vorjahres ist es eine Erhöhung von 0,6%. So das waren meine Mitteilungen.

**Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE**

Aktuelle Stunde gibt es keine, es liegen keine Themen vor.

**Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS**

Ich darf Sie ersuchen, die Beschlüsse des Stadtsenates zur Kenntnis zu nehmen.

**Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

*Wir treten in die Verhandlungsgegenstände ein und ich darf den Vorsitz an Herrn Vizebürgermeister Walter Oppl übergeben.*

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

*Danke, ich übernehme den Vorsitz und ersuche den Bürgermeister um seine Tagesordnungspunkte.*

**BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

**1) Fin-110/13 Nachtragsvoranschlag 2013**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, in meinem ersten Tagesordnungspunkt geht's um den Nachtragsvoranschlag 2013. Im Endeffekt ist das der Budgetvollzug in diesem Jahr. Ich kann Ihnen berichten, wir haben's ja im Stadtsenat auch schon gehabt und auch kommuniziert, dass wir im Nachtragsvoranschlag im Endeffekt die Einnahmen im ordentlichen Haushalt erhöht haben - auf 113,865.200 Euro. Von 113,865.000 auf 116,000.000 und die Ausgaben haben sich erhöht von 121.324.000 auf 122.000.000. Das Erfreuliche ist, dass der ursprüngliche Abgang, den wir geplant oder budgetiert gehabt haben, von 7,5 Millionen sich mittlerweile reduziert hat um 1,5 Millionen und die Erhöhung hat im Endeffekt in beiden Haushalten ungefähr 4,7 Millionen betragen. Im außerordentlichen Haushalt rührt aber die Erhöhung vor allem daher, dass hier 2,56 Millionen für Übertragungen ins nächste Jahr schon vorgesehen hat, beziehungsweise das Übertragungen aus dem Vorjahr waren und wir 1,12 Millionen für die Hangstabilisierung in der Roglwiese hineingenommen und hineingerechnet haben. Ich denke, es ist der Weg. Der Budgetpfad stimmt. Die Minuse, die wir jährlich leider schreiben müssen, werden immer geringer, aber es ist noch ein anstrengender Weg vor uns und ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Danke. Gibt es dazu eine Wortmeldung?

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste, sehr verehrte Vertreter der öffentlichen Medien. Der vorliegende Nachtragsvoranschlag für das laufende Rechnungsjahr 2013 wirft ja Licht, aber auch Schatten auf den darauffolgenden Rechnungsabschluss für das eben genannte Jahr, aber auch für die Budgeterstellung des Jahres 2014 und der weiteren Jahre voraus. Einerseits ist es gelungen - wie bereits erwähnt vom Finanzreferenten - den Abgang im ordentlichen Haushalt von 5,94 Millionen um 1,52 Millionen Euro zu reduzieren. Dies ist deswegen möglich gewesen, weil man Einsparungsmaßnahmen, die auch wir von Seiten der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion in den letzten Jahren immer wieder gefordert haben und die auch teilweise umgesetzt wurden, und anderer Seite - im konkreten Fall durch höhere Einnahmen bei der Kommunalsteuer - möglich. Auf der anderen Seite sehen wir uns aber nach wie vor konfrontiert damit, dass die sozialen Ausgaben immer höher werden und dass wir vor allen Dingen - um nur einige Beispiele zu nennen - einen sehr wesentlich höheren Beitrag als Landesumlage zu bezahlen haben, als wir vom Land und Förderungsmaßnahmen zurückbekommen. Es ist ja bekannt, dass in den letzten Jahren durchschnittlich um 14 bis 15 Millionen Euro mehr an das Land abgeliefert wurden von Seiten der Stadt, als wir dann - wie vorhin erwähnt - von Seiten des Landes an Förderungsmaßnahmen zurückgekommen haben. Der außerordentliche Haushalt musste allerdings mit 9,32 Millionen Euro an neuen Schuldenaufnahmen ausgeglichen werden und das bedeutet, dass der Gesamtschuldenstand der Stadt Steyr inzwischen auf rund 95 Millionen Euro angestiegen ist. Diese angespannte Finanzsituation, die nach wie vor vorhanden ist, meine sehr geehrten Damen und Herrn, kann aber in Zukunft sicher nicht mit ständigen Tarif- und Gebührenanhebungen ausgeglichen werden für die nächsten Jahre. Und die Zahlen sind ja auch bekannt, beziehungsweise für das nächste Jahr 2014 ist auch wieder bereits eine Summe von 14,46 Millionen zu Ungunsten der Stadt Steyr an das Land abzuliefern. Ob allerdings die bekannten Budgetzahlen, die ja bereits den Stadtsenat passiert haben und die an den Gemeinderat inzwischen weitergeleitet wurden und am 15. Dezember dieses Jahres dann zur Beschlussfassung vorliegen, tatsächlich halten werden, das wage ich zu bezweifeln. Und zwar wird das in sehr wesentlichem Maße davon abhängen, wie sich die Wirtschaft weiterentwickelt und wie die Steuereinnahmen auch in die Stadtkassa fließen. Und das hängt aber vor allen Dingen aber auch zusammen, wie groß das berühmte Budgetloch auf Bundesebene tatsächlich ist. Es ist schon eine Zumutung und Provokation gegenüber der Bevölkerung sondergleichen, wenn der Kanzler Faymann und Vizekanzler Spindelegger kurz vor der Wahl der Bevölkerung noch mitgeteilt haben, dass sie bis in das Jahr 2016 ein ausgeglichenes Bundesbudget vorlegen werden, und nun ist das Gegenteil eingetreten. Man hat in den letzten Tagen davon gesprochen, dass insgesamt pro Jahr 8 Milliarden Euro als Budgetloch aufscheinen und an Einsparungsmaßnahmen hereingebracht werden müssen, und das wurde für die Funktionsperiode bedeuten, dass wir von 40 Milliarden Euro reden. Inzwischen hat man sich ja bereits korrigiert - wie man weiß - und davon gesprochen, dass tatsächlich dieses Budgetloch vorhanden ist, in der Größenordnung von mehr als 18 Milliarden Euro. Und weitere nahezu 6 Milliarden zusätzlich auch für die Bankensicherung bereitgestellt werden müssen. Und das, meine sehr geehrte Damen und Herrn, wird sicherlich auch Auswirkungen haben auf die Finanzlage der Länder, auf die Finanzlage der Gemeinden und auf die Finanzlage der Städte. Und damit trifft es wiederum die Bevölkerung. Das möchte ich auch sehr deutlich im Zusammenhang der Budgetsituation der kommenden ... der Stadt Steyr zu Ausdruck bringen. Dem vorliegenden Nachtragsvoranschlag, meine Damen und Herren, werden wir die Zustimmung geben.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Das ist auch nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer mit dem nachstehenden Nachtragsvoranschlag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke, gibt es eine Gegenstimme, eine Stimmenthaltung? Eine Stimmenthaltung (Herr Gemeinderat Payrleithner). Antrag damit angenommen.

*Der Beschluss des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 13. Dezember 2012, Fin-100/2012, womit der Voranschlag 2013 genehmigt wurde, wird im Sinne des beiliegenden Nachtragsvoranschlages für das Jahr 2013 wie folgt abgeändert:*

**1. Der ordentliche Haushalt**

die Gesamteinnahmen von € 113.865.200,-- auf € **116.074.600,--**

die Gesamtausgaben von € 121.324.400,-- auf € **122.018.700,--**

somit einen Abgang in Höhe von € **5.944.100,--**

**2. Der außerordentliche Haushalt**

die Gesamteinnahmen von € 7.750.500,-- auf € **12.462.000,--**

die Gesamtausgaben von € 7.750.500,-- auf € **12.462.000,--**

somit ausgeglichen € **0,--**

*Die übrigen Bestimmungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 13. Dezember 2012 betreffend den Voranschlag für das Jahr 2013 bleiben unverändert.*

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **33**

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR Mag. Reinhard Kaufmann, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner)

**SPÖ 19** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl MAS, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 4** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber;)

Enthaltung: **1**

**FPÖ 4** – GR Hans Payrleithner

**2) Gem-2/10 „tempra“ Handels GmbH, 3350 Haag, Mozartstraße 12; Abschreibung offener Forderungen.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Im nächsten Punkt geht es um eine Abschreibung von offenen Forderungen, weil eine Personalleasingfirma - die in Konkurs gegangen ist - und auch Mitarbeiter im Stadtgebiet Steyr beschäftigt gewesen sind. Es ist ein Abgaberückstand von 27.632 Euro abzuschreiben. Großteils Kommunalsteuer, sprich - die nicht abgeführt wurde, für die beschäftigten Personen - ist uneinbringlich, das Konkursverfahren ist abgeschlossen. Wir müssen das ausbuchen, und ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Danke, gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Ist wer gegen diesen Antrag? Auch nicht der Fall. Somit ist dieser Antrag einstimmig angenommen worden.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Steuerangelegenheiten vom 09. September 2013, wird die Abschreibung der offenen Forderungen gegenüber der abgabepflichtigen „tempra“ Handels GmbH, 3350 Haag, Mozartstraße 12, in der Höhe von insgesamt € 27.632,49 gemäß § 235 der Bundesabgabenordnung, BGBl. Nr. 194/1961 i.d.g.F., genehmigt.*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**3) Fin-198/11 Hanggarage Dukartstraße, Abschluss der notwendigen Verträge mit der Stadtplatzgarage Steyr GmbH.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, der nächste Punkt ist ein Vertragskonvolut, mehrere Verträge zusammengefasst. Im Endeffekt das Ergebnis, das juristisch oder juridische Worte gekleidete Ergebnis von mehr als eineinhalb Jahre Projektierung. Verhandlungen mit den Investor oder mit der Investorengruppe, die die Hanggarage Dukartstraße errichten werden, gemeinsam mit Unterstützung der Stadt auch den Steg bauen. Es geht darum, hier eine Vereinbarung für die Errichtung der Parkgarage juristisch fest zu machen, genauso wie eine Vereinbarung über die Bauphase, einen Vertrag über die Errichtung einer stillen Gesellschaft, weil ja die Stadt Steyr auch als stiller Gesellschafter dort bei dieser Garage dabei sein wird. Dann geht's auch über die Fördervereinbarungen, weil sie ja wissen, dass sich die Stadt mit 1,5 Millionen Euro an diesem Gesamtprojekt beteiligen wird. Und dann gibt es auch noch eine Vereinbarung - oder muss es geben - mit den ÖBB. Da geht es um Umlenkverkehr während der Bauphase und vor allem auch diese Vereinbarung über die Errichtung einer Parkgarage samt Verbindungssteg. Ich möchte mich in dem Zusammenhang auch vor diesem Gremium dann herzlichst bei Doktor Schmoll bedanken, der - hier glaube ich - wirklich eine perfekte Arbeit geleistet hat. Es war nicht immer einfach, das Alles unter einen Hut zu bringen und da gibt's ja bei so komplexen Themen, ja die divergierenden Interessen auch von, gerade auch von der Investorensseite und unserer Seite der Stadt. Ich glaube, dass ist ein Vertragswerk oder mehrere Vertragswerke, die das Richtige zu Papier bringen und uns absichern für die Zukunft. Und dieses Projekt im Endeffekt erst auch juristisch möglich machen. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

## GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Verehrtes Präsidium, meine Damen und Herrn im Gemeinderat! Man sollte glauben, was lange währt, wird endlich gut. Nichtsdestotrotz haben sich in letzterer Zeit Sachen heraus kristallisiert, wo wir als Grüne unmöglich Ja dazu sagen können. Vor allen Dingen auch in Hinblick darauf, dass uns dieses Bauwerk die nächsten achtzig Jahre mindestens, oder neunundachtzig Jahre, entweder Ärgern oder Erfreuen wird. Umso wichtiger ist es aus unserer Ansicht nach, dass wir im Vorfeld schon trachten, dass wenn es schon ein Bauwerk sein soll, das in so prominenter Lage - man braucht nur aus dem Fenster hinausschauen, da sehen wir es dann bei jeder Gemeinderatssitzung - in so prominenter Lage liegt, auch so gestaltet wird, wie wir uns das vorstellen. Natürlich immer im Abgleich mit dem Betreiber oder mit dem Bauwerber, aber vielleicht der Reihe nach. 1930 wurde der Bebauungsplan für dieses Gebiet dort gemacht und in der Zwischenzeit ist nicht allzu viel passiert. Das heißt, im Grunde genommen fußt diese ... fußt das Bauen in der Dukartstraße und alles was dort .... auf einen Bebauungsplan 1930. Also in vielen Dingen war man da schon zukunftsorientiert und ein bisschen flotter. Nichtsdestotrotz, das ist die Tatsache. 1930 ist da drüben geplant worden. Vielleicht für alle jene, die geschichtlich Interessierte: Damals hat es den Aufmarsch der Heimwehr da in Steyr gegeben, und jeder fünfte war arbeitslos. Aber, das sag ich, das war im Lichte der damaligen Zeit ... war das einfach so, dass man die Planung da hin gemacht hat. Und für die damalige Zeit war es auch durchaus in Ordnung. So, und dann hat es voriges Jahr ... hat es einen Flächenwidmungsplan gegeben für dieses Gebiet. Und da ist uns eines passiert, eins, ja eins, uns Grünen passiert, dass wir nicht genau aufgepasst haben, und zwar deswegen, weil in der Planung, beziehungsweise das uns an Unterlagen zur Verfügung gestanden ist, das war das. Ja und man hätte durchaus auch hergehen können und sagen können: Ja wenn euch das zu wenig ist, dann schaut es Euch genauer an in der Flächenwidmung. Was uns aber erst zum Schluss aufgefallen ist, dass gegenüber den ursprünglichen Intensionen, dass man nämlich diese Parkgarage unter der Straße baut, gegen das wir ja damals nicht gehabt haben. Wir haben gesagt, wenn's unter die Straße kommt und wenn die Fassade halbwegs in Ordnung ist, dann ist das ein Raum, der ohnehin schon durch die Straße verbaut ist. Also wenn darunter eine Garage kommt und darüber wieder die Straße, dann kann man über das Reden. Was wir damals nicht gewusst haben, was uns nicht aufgefallen ist, das ist, dass es nicht nur bis zur Hangkante geht, sondern drei Meter über die Hangkante hinaus. Das haben wir damals nicht behirnt, und das gebe ich auch ehrlich gesagt zu, weil wir uns nämlich drei Meter im Grünraum befinden, und beim Bebauungsplan im Grünraum - für alle Fachleute daher - Innen gibt es nicht, denn dann müsste man umwidmen. Da müsste man sagen, wir sind im Grünraum. Ergo dessen bräuchten wir verschiedenste Studien, verschiedenste Untersuchungen, ob denn das auch wirklich Okay ist, dass wir dort in den Grünraum bauen. Weil hätten wir ... hätten wir damals das gemacht, hätten wir zum Beispiel, wie es vielleicht Vorschrift wäre, in der Bebauung des Grünraumes auch die Umweltschutzbehörde beschäftigt - die kritisiert das sehr vehement - die Umweltschutzbehörde beschäftigt. Dann wären wir auf einem anderen Erfahrungsstand. Dann hätte uns nämlich die Umweltschutzbehörde ausgerichtet, damals liebe Freunde, wenn ihr das herausspricht, das könnt ihr schon machen, aber ihr müsst Folgendes bedenken: Dass für alle jene, die rundherum diese Parkgarage sehen, das ein dominierendes Gebäude wird, das im Zuge unserer Hänge haben, um die wir uns Gott sei dank über Jahrhunderte geschützt haben, weil wenn ich mir Waidhofen an der Ybbs anschau, dort ist bei weitem nicht so qualitativ so wie bei uns, wo wir es uns das behalten haben. Und im Zuge ... im Zuge dieses Bebauungsplanes, der damals hätte gemacht werden sollen, hätte man sich auch überlegen können, und jetzt kommt aber irgendwie das Starke, dass wir einerseits eine Garage dort haben wollen, auf der anderen Seite keinerlei Untersuchungen über irgendwelche Verkehrsströme. Oder wie ist denn überhaupt diese Auswirkung dieser Parkgarage zu bedenken, wenn ich in der Nähe dieser Parkgarage zum Beispiel einen kostenlosen Parkplatz habe? Habe ich ja, mit der Parkgarage von der ÖBB. Über möglichere kostenlose Parkplätze, die vielleicht in Zukunft eines Einkaufszentrums auf gleicher Höhe auch noch

bereitgestellt haben, da mag ich jetzt gar nicht reden. Aber das ist ... das ist vielleicht erst in späterer Zukunft. Das heißt, wir haben damals, und ich muss durchaus jetzt noch gestehen, das tut mir jetzt noch leid, weil wir irgendwie nicht aufgepasst haben. Wir haben damals was übersehen, wir haben eine Flächenwidmung im Grünraum zugelassen, und das hätte Manches auslösen müssen. Wenn es - und ich komme jetzt zum zweiten Punkt, also wir haben dort ... wir haben jetzt, wenn man hinaufschaut, ein klassisches steirisches ortstypisches Landschaftsbild, das sich in Zukunft verändern soll. Meine zweite Hauptkritik, meine zweite Hauptkritik ist nämlich das, was Wissen denn, oder was weiß ich aus Mandatar über diese Garage. Also ich habe kein Verkehrskonzept, das weiß ich nicht, ja ob da eine Ampel hinkommen wird, weiß ich auch noch nicht, oder zumindest ich habe es noch nicht gesehen. Vielleicht täusche ich mich, vielleicht gibt es das. Aber was ich weiß, ich war bei der Bauverhandlung, weil ich dort als Paddler unmittelbarer Anrainer bin, ich habe mir das bei der Bauverhandlung das angeschaut. Ich weiß, wie sich ... wie sich die Architekten die Geschoße vorstellen. Ich weiß, wie es laut Architekten Außen ausschauen soll, und dann denke ich mir, okay, grüne Fassade verschwindet irgendwie da ein bisschen unter den Bäumen, kann man unter Umständen damit leben. Ja das - das sag ich jetzt einmal - nicht irgendwie dominierend heraus steht, sondern dass das grün behübscht wird. Nach genauerer Nachfrage wissen nicht einmal die Architekten, ob denn das jetzt wirklich so realistisch ist, wie sie es gezeichnet haben. Wie sie es zumindest - sage ich einmal provokant - geschönt haben, weil ich habe vernommen, dass bei der Untersuchung welche Architekten bei den Wettbewerb, wer bei den Architekten dort gewinnt, sogar noch gefragt worden ist, ist das überhaupt möglich, diese Begrünung, ist es überhaupt möglich? Dann hat man einen Gärtner geholt, der da irgendwie eine Aussage dazu trifft. Tatsache ist, dass es keinerlei Untersuchungen gibt, ob denn das überhaupt in diesen Maßen darstellbar ist, wie es auf der Planung zu sehen war. Weil Sie kennen ja alle diese schöne, hübsche grüne Fassade. Das kennen sie ja alle aus der Zeitung. Und wenn es überhaupt möglich ist, dann erst vielleicht einmal in acht bis zehn Jahren, in dieser Dichte, wie es auf diesem Plan dargestellt wird. Jetzt stellen sie sich einmal vor, sie kaufen sich - nein umgekehrt - sie kaufen sich ein Auto und lesen dann im Prospekt, oder sehen dann, wie es ihn zehn Jahren ausschauen wird. Umgekehrt haben wir Unterlagen bekommen, einer Garage, die möglicherweise zwischen acht und zehn Jahre so ausschaut. In der Zwischenzeit, meine Damen und Herrn, dürfen wir uns über eine rostige Streckmetallfassade erfreuen. Die unter, nein es ist nicht anders .... entschuldige ... oder Cortensstahl. Okay, ist nicht rostig, ist nicht rostig. Natürlich ist der rostig! In der Zwischenzeit, ja aber meine Damen und Herrn, sie haben's mit zu verantworten. Weil ich sage Ihnen nämlich, das - was von meinem Wissenstand her jetzt an Tatsachen da liegt - ist ein anderer, von dem ursprünglichen Projekt, von dem wir ausgegangen sind. Ja das stimmt, das stimmt wirklich. So, über Geschmack kann man natürlich streiten, über Geschmack kann man streiten, man kann sagen, das gefällt mir, oder es gefällt mir nicht. Haben wir ja bereits x Mal gehabt. Wenn ich Ihnen aber ein Beispiel zeige, wie man über Geschmack streiten kann, und wenn ich das dann vergleiche, mit dem 250 Meter langen Bauwerk. Dann muss ich mich schon fragen, welche Rolle spielt bei uns Denkmalschutz, welche Rolle spielt bei uns Altstadterhaltung, welche Rolle spielen bei uns die zuständigen Beamten, auf Stadt- oder Landesebene. Denn wenn ich immer höre, ich habe mich ja dann erkundigt, ich habe mir ja, ... Sagt mir einmal, wie gibt es bei der Altstadterhaltung, einer der sich eine Kupferdachrinne nicht leisten kann, sondern eine Eisendachrinne, das dem gesagt wird: Mein lieber Freund, du musst aber eine Kupferdachrinne herunterziehen. Und dass es umgekehrt für ein Bauwerk, das 250 Meter lang ist, mehrere Geschosse hoch ist, keine Aussage gibt des Denkmalamtes, geschweige denn von Land- oder Stadtseite, wie gibt es so was? Außer die Aussage über ein Loch in einem Gebäude, zugegebener Masse alt ist, aber auch nicht übermäßig ansehnlich ist, über das gibt es eine Aussage, und über die Brücke gibt eine Aussage. Aber über das lange Gebäude gibt es keine Aussage, und da frage ich mich: Wo sind wir? Wo sind wir? Weil jegliche Gebäude im innerstädtischen Bereich noch immer durch fachliche Zubeußen, durch fachliche Einschränkungen für den Bauwerber gebaut wurden oder restauriert wurden. Nur für das riesige Bauwerk gibt es keine Stellungnahme. Das verstehe ich nicht. Und der Hinweis darauf, wie es heute in der Zeitung gestanden ist, die waren ja eh bei der

Bauverhandlung dabei. Wieso haben sie sich nicht aufgeregt? Oder warum haben sie nichts gesagt? Zählt nicht! Meiner Ansicht nach müsste es so was wie einen Bescheid geben oder eine Stellungnahme. Eine offizielle Stellungnahme, weil was die Dame, ja die Frau Knall, oder der Herr Dr. Kaiser bei dieser Versammlung, also bei diesem Wettbewerb oder bei dieser Zusammenkunft gesagt hat, kann ich ja nirgendwo nachempfinden. Ich kann nur eines sagen, das ich als Steyrer, wenn ich dann auf dieser Brücke oben stehe, die Zwischenbrücke, wo die schöne Tafel steht „Nationalparkblick“, dass ich diese austausche und auf „Garagenblick“ ändere. Weil das ist nämlich dann das, was sie sehen, meine Damen und Herren. Wie die Beleuchtung ausschaut, da mag ich mich jetzt gar nicht alterieren. Ich weise nur darauf hin, dass eine wesentliche Geschichte, nämlich die Bauverhandlung, bei der wir über all dies reden hätten können, nicht stattgefunden hat - meiner Ansicht nach -, sondern man hat eine Flächenwidmung durchgeführt, wo ich im Nachhinein, und ich gebe es zu, war mein Fehler, wo wir darauf gekommen sind, dass im Grünland gebaut wird. Und ich darf sie nochmal daran erinnern: Das Bautechnikgesetz schreibt vor, Bauwerk und alle ihre Teile müssen so geplant werden, dass durch ihren Bestand und durch ihre Benützung jegliche Umwelteinwirkungen möglichst vermieden werden. Das Orts- und Landschaftsbild darf nicht gestört werden. Als wenn es einen hier herinnen gibt, der behauptet, dass die Parkgarage niemand stört, dann dort drüben, so wie sie jetzt gezeigt wird und geplant wird, dann täte ich mich mit dem Herrn gerne unterhalten. Das heißt, es gibt auch keine Untersuchung der Blickachsen, und unter den jetzigen Voraussetzungen muss ich Ihnen ehrlich sagen, ich weiß zu wenig und ich verstehe nicht, warum man diese Untersuchungen nicht nachreichen kann vom Bauwerber, ja vom Fördermayr. Ich weiß, dass es ursprünglich eine Planung gegeben hat, die aber leider nicht zum Tragen gekommen ist, die eine weit mildere - sage ich jetzt einmal - Fassade, und die auch durchaus darstellbar gewesen wäre, das man diesen Uferbewuchs - oder so ungefähr - wieder darstellt. Das es das gegeben hat, aber leider nicht zum Tragen gekommen ist. Und ich werde mir und unserer Fraktion, wir werden uns der Verantwortung bewusst, dass das, was wir heute beschließen, mittels dieses Vertrages uns wahrscheinlich die nächsten acht Jahre so darstellen wird, oder so wie es gebaut ist, bis das gnädig wieder zuwächst. Und wenn man heute hergeht und die Natur zerstört und die Natur gnädig darum bittet, das gefälligst das, was wir kaputt gemacht haben, wieder herstellt, dann ist ja irgendwas falsch an der Planung.

#### GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen. Ein derartiges Bauwerk in der Stadt sollte ordentlich und tieferschürfend diskutiert werden. Es hat sicherlich - wie mein Vorredner ja teilweise schon angeschnitten hat - massive Auswirkungen auf das Stadtbild in Steyr. Ähnlich auch ein weiteres Bauvorhaben, nämlich diese Fischleiter. Da kann man sagen, die hat auch einen großen Einfluss auf das Stadtbild in Steyr haben. Aber nun zur vorliegenden Sache. Ich glaube wir sollten über diese Dinge ausgiebig und tieferschürfend diskutieren und uns das gut überlegen, ob wir das in dieser Form wirklich in Steyr haben wollen. Das einzig positive - um das einmal hervor zu streichen - ist vielleicht der Steg. Immerhin ist das dann die kürzeste Verbindung von der Ennsleite in die Stadt, und wird auch für die Stadt selber sicherlich als kurze Verbindung positive Auswirkungen haben. Bei der anderen Angelegenheit bin ich mir so sicher, in der uns jetzt vorliegenden Form dieses Parkhauses glaube ich schon, dass das Stadtbild massiv darunter leiden wird. Dieser gesamte Grüngürtel wird durch einen Betonklotz sozusagen unterbrochen und die wirtschaftliche Darstellung dieses Parkhauses ist meiner Meinung nach eher dürftig. Weil von den 250 Parkplätzen stehen nur rund 150 der Öffentlichkeit zur Verfügung. Ich darf vielleicht, bevor ich am Vertrag selber, über den wir heute abstimmen werden, zu sprechen komme, noch ein paar allgemeine Anmerkungen machen. Außer dem Stadtbild, das meiner Meinung nach sehr negativ sein wird. Es ist heute auch in den Medien die Rolle des Umweltschutzes und auch des Denkmalschutzes angesprochen worden, und die sollten wir auch in diesem Zusammenhang glaube ich heute durchaus noch einmal diskutieren. Wenn man den Umweltschutz ernst nimmt, und der ist eine Einrichtung, die es eben gibt in

Oberösterreich, dann frage ich mich, ob es sinnvoll ist, wenn wir das heute beschließen, wenn ich in den Nachrichten heute lese, das es ja eine Berufung des Anwaltes in dieser Sache gibt, und weiß nicht, ob wir uns heute schon so weit hinauslehnen sollen. Ich glaube nicht, wir sollten das abwarten, was da noch herauskommt. Und zum Denkmalamt: In einer Stadt wie Steyr, mit so einen gewaltigen historischen Erbe, kann der Stellenwert des Denkmalamtes, ich rede jetzt gar nicht so vom Bundesdenkmalamt, das natürlich auch, aber auch vom hauseigenen Denkmalabteilung, gar nicht hoch genug geschätzt werden und der muss auch respektiert und berücksichtigt werden, und so weit ich informiert bin, und ich habe mich da mit den zuständigen Abteilungschef auch kurzgeschlossen, wo er mit dieser Variante über die jetzt, über die jetzt beschlossen werden soll, in keinster Weise einverstanden. Ich möchte hier jetzt niemanden benützen oder vorschieben, oder sonst irgendetwas, aber er war damit einverstanden, ist ein Faktum. Wenn er inzwischen seine Meinung geändert hat, dann mag das vielleicht sein, mir ist das nicht bekannt, und es kann ja nicht sein, das es politisch opportun ist, dann sagt man, der Doktor Kaiser möchte das nicht, so wie beim Kraftwerk da an der Steyr, das geplant war. Da hat man ihn zum Bauausschuss eingeladen und hat gesagt, das ist so was von schiach, also der Herr Doktor Kaiser hat gesagt, das geht unmöglich. Und in dieser Angelegenheit hat man offensichtlich den Doktor Kaiser übergangen. So stellt sich das für mich, und ich glaube auch für alle anderen dar, und ich finde das nicht in Ordnung. Denkmalschutz ist eine Angelegenheit, die in Steyr wichtig ist. Ist leider in der Vergangenheit eh nicht immer so wichtig genommen worden. Möchte jetzt nicht die Vergangenheit bemühen, dass wir alles weggerissen haben, das was heute sicher nicht mehr gehen würde, vom Schönauerstadl bis zur Stollvilla, und und und ... Würde heute nicht mehr gehen, das hat man zu Recht eingesehen, dass das in so einer Stadt nicht geht, und darum soll man das auch heute berücksichtigen und erst nehmen, wenn von dieser Seite Bedenken kommen. Das einmal zum Einen. Das zweite, für mich stellt sich schon, bin zwar kein Jurist, aber so weit ich das hier so verfolge in diesem Vertrag, stellt sich das ein bisschen so dar, als ob sich die, die das dort drüben betreiben, schon die Rosen herausgeholt haben und viele Dinge für sich, ich möchte nicht sagen, dass die Stadt über den Tisch gezogen worden ist, aber doch für sie sehr positiv darstellt. Das Erste ist einmal die Vertragsdauer von hundert Jahren. Ist meiner Meinung nach ein Schwachsinn, weil wir wissen alle nicht, wie die Entwicklung der Stadt in zwanzig Jahren, in dreißig Jahren ist, und uns da jetzt hundert Jahre so festlegen mit so einen Vertrag? Wir wissen eh, wie Verträge oft in der Vergangenheit ausgegangen sind. Ich kann mich erinnern wie der Bürgermeister gesagt hat, im Zusammenhang mit der Vorwärts, man hat Verträge, die müssen wir jetzt einhalten, und das ist halt so mit so Verträgen, darum gehören sie ordentlich diskutiert und ordentlich angeschaut, und nicht auf so lange Zeit beschlossen. Die einseitige Kündigung zum Beispiel, ist auch so eine Sache, die da herinnen steht, das ist ja auch sehr im Interesse der Betreiber natürlich. Die Stadt selber hat hier ziemlich schlechte Karten, was das anbelangt. Die große Debatte, die ja von Herrn Hartlauer jetzt zu Recht oder zu Unrecht jetzt losgetreten worden ist, über die Auslastung des Stadtplatzes im Zusammenhang mit der Kaserne, mit der Nutzung der Kaserne, möchte ich auch sagen, die in ihren Arbeitsplatz noch haben, die halt jetzt wahrscheinlich am Schiffmeisterplatz stehen usw. der ja in Zukunft dann auch gebührenpflichtig wird. Und interessanterweise, von der Betreibergesellschaft die Vergebührung des Schiffmeisterparkplatzes, es wird dort keine Dauerparkplätze mehr geben. Wo sollen dann die, die ja noch in der Stadt arbeiten, ich habe in diesen Vertrag nichts gelesen, dass es Dauerparkplätze zu einen günstigeren Tarif für die Arbeitnehmer in der Stadt, für die Handelsangestellten in der Stadt gibt, lese ich in diesen Vertrag nicht. Wo, das heißt, sie müssen dann mit ihren 1000 Euro im Monat oder 900 Euro, was ein Handelangestellter vielleicht verdient, dann einen teuren Parkplatz da drüben mieten. Wo sollen sie dann stehen, es gibt ja dann keine Gratisparkplätze mehr beim Schiffmeisterhaus usw., die werden ja vergebührt. Ja wir reden jetzt von der Stadt, wir reden ja davon, dass die Stadt auch in Zukunft noch ein Arbeitgeber für die Handelsangestellten sein soll, ja ja passt eh. Was mich auch stört ist, dass in Zukunft keine weitere Garage, dann nicht einmal mehr angedacht werden darf, ist vertraglich hier festgelegt. Ja nicht den Kopf beuteln Herr Bürgermeister, steht so herinnen. Steht so her innen, es darf keine weitere ...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL ZWISCHENRUF:** Sagen sie wo dazu, in welchem Umkreis!

**GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:** Im Umfeld, im Umfeld der Stadt, ja ja, ja ja, aber Tatsache ist, das es so herinnen ist. Die Auslastung, es steht da herinnen, die Klausel mit 80 Prozent mit der Auslastung ist ja ok, ich frage mich nur, wer kontrolliert diese Auslastung? Das möchte ich, das hätte mich auch interessiert, wer das macht. Also für mich stellen sich viele Punkte in diesem Vertrag schon so dar, das für die Betreiber das eine gute Sache ist, eine gemähte Wiese, für die Stadt schaut das alles unterm Strich nicht so toll aus. Und ich glaube, wir sollten uns das noch einmal gut überlegen und vor allem diese Dinge abwarten, die im Zusammenhang mit dem Stadtbild hier durchaus kritisch, nicht nur von mir, sondern auch von anderen gesehen werden. Und auf das kommt es auch dann nicht mehr darauf an, denn nachher ist es dann immer schwierig, diese Dinge. Dann werden sie kritisiert. Ich kann mich erinnern an die Debatten unten im Wehrgraben, und dann hat man gesagt, wie kann man neben die Fachhochschule direkt daneben so etwas hinbauen, usw. Hat es ja schon genug Beispiele gegeben. Es ist ja nicht so, dass es so etwas nicht gibt, und daher sollte man das erst nehmen und vor allem auch was die Denkmalpfleger anbelangt. Hat man hier - wie bereits erwähnt - nicht gemacht. Die Geschichte mit dem Eybl-Parkplatz noch, denn wenn da herinnen steht im ..., „verpflichtet sich die Stadt, die derzeit gebührenfreien Parkplätze im Bereich des Schiffmeisterhauses, im Falle der Umwidmung, und Flächen ... bla bla bla ... in öffentliches Gut zu bewirtschaften. Für den Fall einer Bewirtschaftung dieser zusätzlichen Parkplätze hat dies durch die Gesellschaft zu erfolgen.“ Das heißt, das macht dann auch in erster Linie diese Betreibergesellschaft und nicht die Stadt. Das ist etwas seltsam.

**GEMEINDERAT ERNST ESTERLE:**

Verehrte Vorsitzende, liebe Gemeinderatskollegen. Der Gemeinderat Apfelthaler hat mich heute einmal veranlasst, da zum Rednerpult vorzukommen. Ich muss nur eines zur Beruhigung vom Kollegen sagen, der Umweltschützer wurde sehr wohl im Flächenwidmungsplanverfahren beteiligt und hat sich da zu dieser Sache nicht geäußert. Also er kann nicht behaupten, zu Deiner Beruhigung: Ihr wart nicht alleine, die etwas übersehen haben. Im Endeffekt und im Übrigen ist es eigentlich im Amtsbericht auch zum damaligen Zeitpunkt relativ ausführlich auch darin gestanden, um was es eigentlich bei dieser Flächenwidmungsplanänderung geht. Und ansonsten finde ich die ganze Diskussion, wir haben jetzt jahrelang darüber diskutiert, über die Garage, in allen möglichen Ausschüssen, auch im Gemeinderat herinnen, im Rahmen der Flächenwidmungsplanänderung. Mich wundert halt die Diskussion, die jetzige, ist schon ein bisschen überholt. Danke.

**VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**

Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herrn, liebe Gäste. Ich glaube, jedes größere Bauvorhaben, das Veränderung mit sich bringt, muss diskutiert werden, wird diskutiert. Und es wird immer wieder jemanden geben, der sagt, das ist nicht schön. Vieles von dem, das wir heute als wunderbar und als Visitenkarte unserer Stadt sehen, war zur damaligen Zeit mit Sicherheit ein Kritikpunkt. Und es hat geheißen: Ein Wahnsinn, was ist denn da gebaut worden? Diese verschiedenen Baustile der verschiedenen Epochen, ich glaube, diese Vielfalt und Lebendigkeit, machen eigentlich die Schönheit auch der Stadt aus. Wir haben einmal für uns definiert, dass wir in diesem innersten Stadtbereich, zu dem der Stadtplatz, Enge, Grünmarkt, Steyrdorf gehört, dass wir hier versuchen, Neubauten äußerst restriktiv vorzunehmen. Wir haben aber gleichzeitig gesagt, Richtung Ennsdorf hinüber - über der Enns - beginnt praktisch der neue Teil der Stadt Steyr. Wir haben das ja auch

schon dokumentiert mit dem Ärztehaus, was dort drüben ist. Und auch das Eybl, wenn Sie sich erinnern, ist ja nicht nach altem Stil gemacht worden, sondern für denen der siebziger Jahre üblichen Bau. Ich habe keine Ahnung, wie der Kommunikationsfluss, Herr Apfelthaler, innerhalb ihrer Fraktion läuft, und möchte mich hier auch überhaupt nicht einmischen. Aber eins muss man hier, und vor allem gegenüber der Öffentlichkeit aber schon einmal ganz deutlich sagen: Ihre Fraktion war bei diesen Entscheidungen, bei diesen Sitzungen, dabei. Das war Planungsausschuss, das war Bauausschuss, das war im Gemeinderat, wo wir das alles schon beschlossen haben. Dass unsägliche andere Sitzungen, Fraktionsvorsitzendensitzungen usw. ..., es hat zwei öffentliche Präsentationen gegeben. Das Bild der Fassade, bitte, ist in den Medien gewesen. Das heißt, jetzt zu sagen um Gottes Willen, ich hab bei einer Sitzung irgendwas übersehen, das ist eine falsche Darstellung. Das möchte ich schon in dieser Deutlichkeit einfach auch sagen. Wenn Sie jetzt eine andere Meinung dazu haben, dann ist das legitim, vollkommen legitim. Jeder kann seine Meinung einmal ändern. Aber zu sagen, um Gottes Willen, da sind wir ja fast getäuscht worden, oder, wegen einmal nicht aufpassen, ist jetzt irgendwas passiert, das ist einfach nicht in Ordnung und gegen das verwehre ich mich wirklich. Sie haben jede Menge Zeit und Möglichkeit gehabt, dass sie ihre Meinung dokumentieren und lauthals sagen. Das haben Sie nicht gemacht, und jetzt, jetzt, in der letzten Sitzung stehen Sie auf und sagen: Ein Wahnsinn. Und was da jetzt geschieht! Dass es einen Architektenwettbewerb gegeben hat, wo Vertreter der Stadt dabei waren, wo allerdings auch das Bundesdenkmalamt dabei war, und auf eines möchte ich schon verweisen: Das Bundesdenkmalamt ist eine weisungsungebundene Behörde, und reagiert nicht auf Zuruf der Politik.

GEMEINDERAT KURT APFELHALER ZWISCHENRUF: Gibt es einen Bescheid auch?

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER: Warum sollte es einen Bescheid geben? Wenn in einem einstimmigen Jurybeschluss, wo der Vertreter des Bundesdenkmalamts dabei war, diese Entscheidung getroffen wurde? Sie konstruieren hier irgendwas künstlich, was so einfach nicht passt. Und der Herr Esterle hat es ja gesagt. Ja selbstverständlich hat der Umweltschützer darüber Kenntnis gehabt, selbstverständlich ist er um seine Meinung gefragt worden. Und wenn Sie jetzt sagen, wir haben gar nicht gewusst, dass da jetzt die Natur angegriffen wird. Um Gottes Willen, in wie vielen Sitzungen haben wir immer gesagt, wie viel rückt's jetzt vor? Drei Meter oder fünf Meter? Es sind übrigens nicht drei Meter, sondern es sind stellenweise fünf Meter, denn dass die Krümmung des Ennsflusses einfach bedingt. Aber das ist nichts Neues, überhaupt nicht. Also bitteschön, passen sie wenigstens in den Sitzungen normalerweise auf.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat. Herr Apfelthaler, Sie haben gesagt, wir haben da etwas zu verantworten, wenn da drüben etwas passiert. Ich sage, ja wir haben etwas zu verantworten, aber Sie haben auch zu verantworten, von Seiten der Grünen, wenn es Stillstand und Verhinderung gibt. Und das müssen Sie auch verantworten für die Zukunft. Ich kann mich noch erinnern, wie die Grünen als Erstere geschrien haben: Hurra, dann können wir den Ennskai frei machen von Auto und wir können dort eine Chill-Out-Zone machen. Ich weiß das noch ganz genau. Und ich denke mir, da gibt man einem Bauwerber oder Investor schon ein gewisses Zeichen, auch wenn man sich am Anfang für etwas einsetzt. Ja ich habe mir mein Bild selbst ein wenig gemacht bei den Veranstaltungen, denn wenn von Seiten der Grünen gefragt wird, ob man bei einer Parkgarage beim Ein- oder Ausfahren zahlen muss? Ich glaube, das ist normal, dass man beim Ausfahren zahlt und somit haben wir auch Vieles am Stadtplatz und Stadtnähe erledigt.

GEMEINDERAT KURT APFELHALER ZWISCHENRUF: Wer hat das gesagt? Aber nicht von uns!

STADTRAT DR: HELMUT ZÖTTL: Ja, derjenige wird es schon wissen. Dann war das Ganze, wie mein Vorredner bereits gesagt hat, im Gestaltungsbeirat und dort ist es durch diskutiert worden und es ist von allen goutiert worden. Da muss man auch einmal sagen, ich persönlich bin froh, dass es nach Jahrzehnten einen Idealisten oder mehrere Idealisten gibt, die hier in Steyr investieren und ein Gebäude schaffen, das wir eigentlich schon lange brauchen. Danke.

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Sehr geehrte Damen und Herrn des Gemeinderates. Ein paar Sachen habe ich mir auch noch aufgeschrieben. Ein paar haben mir die Vorredner schon hinweggenommen. Natürlich, und das ist uns schon voll bewusst, über Aussehen kann man streiten. Ist etwas schön oder ist etwas nicht schön, das ist für jeden subjektiv selbst nachzuempfinden. Einer findet einen Stahl schön, einer findet es nicht schön. Einer findet vielleicht eine Betonbrücke schöner, einer findet vielleicht eine Holzbrücke schöner. Man hat daher auch einen Wettbewerb gehabt. In diesem Wettbewerb - und ich habe jetzt sicherheitshalber noch einmal nachgefragt, weil das ja wieder schon eine Zeit her ist - ist auch, lieber Herr Apfelthaler, der Herr Doktor Kaiser drinnen gesessen. Sogar Stimmberechtigt! Es ist auch die Frau Doktor Knall drinnen gesessen, es ist sogar der Herr Baudirektor Diplomingenieur Prantl drinnen gesessen, es ist der Bürgermeister drinnen gesessen, es bin ich drinnen gesessen. Das heißt, ich glaube, man hat schon eine gewisse Auswahl der Stadt dorthin entsandt. Und jeder - da gibt es keine Ausnahme, und da wird auch nicht hinweg gefahren über irgendwelche Beamten - hat dort die Möglichkeiten gehabt, sich zu äußern. Und das haben sie auch gemacht, und darum haben sie auch nach ihrer Äußerung auch abgestimmt.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER ZWISCHENRUF: Das wahr eh eine Katastrophe!

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA: Ja? Und auch Sie haben zuerst gerade gesagt, der Herr Doktor Kaiser findet das jetzt auch so schlecht? Und er hat ja keine Möglichkeit, weil man ja über ihn drüberfährt? Er hat aber auch mitgestimmt bei dieser Brücke! Natürlich, und das kann man auch da herinnen sagen, hat er auch seine Bedenken geäußert. Aber es hat im Insgesamt dann ein Siegerprojekt gegeben, das - und das muss man auch dazu sagen - einstimmig abgewickelt worden ist. Und da sind genau die Herrschaften, die Sie angesprochen haben, auch dabeigesessen. Ausschüsse haben wir gehabt, hat der Kollege schon gesagt, der Herr Mayrhofer, Präsentationen hat die Wirtschaftskammer gemacht, öffentlich eingeladen. Eine Präsentation hat der Diplomkaufmann Fördermayr gemacht, und hat dazu eingeladen. Wir haben es im Gemeinderat diskutiert. Auch wenn Sie im Stadtsenat nicht sitzen, aber die Unterlagen des Stadtsenats werden Ihnen auch zugesandt per Mail. Das heißt, auch da haben sie es drin gelesen. Jetzt zu sagen, ich weiß nichts davon oder zu wenig davon, ist einfach zu wenig! Und das es über die Straße hinweg geht, auch das war im ersten Projekt, das wir in graphischer Darsetzung damals gehabt haben, auch schon drinnen. Das heißt, auch das ich nichts Neues! Ich habe gehört, das habe ich zuerst nicht gewusst, der Umweltanwalt ist auch eingeschaltet worden. Na ja, dann waren ja alle dabei! Und vielleicht noch zum einen Thema: Wie gesagt, über Geschmack kann man sich ja streiten. Und es wird sicher Leute geben, und da werden wir uns darauf einstellen müssen, dass es wahrscheinlich auch Leute gibt, die sagen: Um Gottes Willen, ist das schiach, das ist rostig, oder - von mir aus - das ist eine Fassade, die 230 Meter lang ist? Ja, das wird so sein. Zum Thema der Bepflanzung: Ja es ist auch im Plan drinnen gewesen, dass eine Bepflanzung vorgesehen ist. Es ist aber eine Bepflanzung grundsätzlich anders vorgesehen gewesen. Und zwar darum sind auch diese Bilder entstanden, man hat ja versucht, von oben nach unten eine Begrünung zu erreichen, dass man - unten mit Bäumen, oben mit herunterhängenden, ich weiß es nicht, Efeu oder was es da gibt - die Begrünung veranlassen kann. Von oben wird es funktionieren und unten wird es auf Dauer auch funktionieren. Das Problem dabei ist nur, wenn man Bäume weggeben muss, wann dieses Projekt entsteht. Und in einen Hochwassergebiet ist! Und dann nimmer die Möglichkeit hat,

aufgrund des Hochwasserschutzes, Bäume nachzusetzen! Da kann man jetzt nicht hergehen und sagen, der Betreiber macht eine so schiache Garage, und begrünt sie schön. Es war geplant, große Bäume zu setzen, in alle Richtungen, sodass die Garage innerhalb ... Ja auch da, muss ich Ihnen recht geben, vielleicht dauert das fünf oder acht Jahre, oder womöglich auch 10 Jahre. Denken Sie an die Garage im Krankenhaus draußen. Das hat auch lange gedauert, bis sie bewachsen ist. Gut, das ist ein Betonwerk. Cortenstahl schaut zumindest ein bisschen natürlicher aus. Und, weil sie zuerst gesagt haben, ich glaube das ist von Ihnen gekommen, wir sollten den Tagesordnungspunkt jetzt absetzen? Na bitte, es gibt einen Bescheid! Es ist angesucht worden, es gibt einen Bescheid! Und der Umweltanwalt hat, wie so manch anderer - ob das Anwohner sind, oder wer auch immer - die Möglichkeit zu berufen. Das wird er, nehme ich an, tun, und das wird der eine oder andere auch tun. Und wir, auch die Stadt Steyr, werden dann entscheiden, wie wir damit umgehen. Ob das im Behördenverfahren dann ein Grund ist, wo wir dann schauen müssen, ob wir was verändern können, oder ob das im Prinzip so gemacht wird, wie es dann, wie es vorgesehen wird. Aber das kommt ja wieder zu uns, wenn es eine Berufung geben wird. Und dann werden wir da, beziehungsweise im Stadtsenat, wieder entscheiden müssen.

#### GEMEINDERAT MAG.REINHARD KAUFMANN:

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, und sehr geehrte Gäste und Pressevertreter. Es ist ein bisschen eine schwierige Situation mit so einem großen Projekt umzugehen, und da gibt es halt natürlich Vorbehalte und Erkenntnisse, die erst mit der Zeit sickern, dass das halt wirklich eine sehr massive Veränderung sein wird, wo dann halt vielleicht nicht nur die reine Vernunft eine Rolle spielt, sondern auch. Und das ist halt gerade in einer Altstadt wichtig, das meine ich in keiner Weise negativ. Auch Gefühlslagen sich zeigen und artikulieren, wenn ich heute etwas anders abstimmen werde, als die Fraktionskollegen. Der Kollege Apfelthaler hat gesagt, die Grünen werden heute nicht dafür stimmen, da bin ich auch dabei. Aber ich werde mich der Stimme enthalten, und ich glaube, ich habe Gründe dafür, die ich darlegen kann. Der Hauptgrund, warum ich nicht dagegen stimme, auch wenn ich die vorgetragenen Vorbehalte sehr ernst nehme und auch mitfühlen kann: Ich habe doch etwas Vertrauen darin, dass auch die Chancen genutzt werden können eines Projekts. Das geht einerseits auf die Gestaltung, jetzt nicht nur der Fassade, sondern auch wie sie wahrscheinlich - nicht sofort, wie der Kollege Spöck ja auch zugeben muss, wie es auch klar ist - sondern nach und nach ein neues Bild haben wird. Es geht auch darum zu vertrauen, das hier Fachleute, ob jetzt Architekten oder im gärtnerischen Bereich, dass hier Lösungen gefunden werden, die wenn man dahinter ist, also das passiert nicht von selber, das ist mir wichtig, und das will ich unter anderem hier und in anderen Bereichen, die ich noch sagen werde, mit Stimmenthaltung zum Ausdruck bringen. Dass wir hier noch um Einiges arbeiten müssen, dass das Gesamtergebnis wirklich ein Gutes wird. Und wenn Kurt Apfelthaler darauf hingewiesen hat, dass hier ein Gesamtverkehrskonzept fehlt, dann stimmt das. Es gibt eine Überlegung, wie man in Stadtnähe, und da bietet sich auch aus meiner Sicht, wie immer das gestaltet wird, diese Situation an dafür, im Zusammenhang mit der Brücke, dass wir hier Parkplätze schaffen können. Aber es gibt auch Gutachten darüber, dass wir eigentlich keine Parkplatznot haben im Altstadtbereich. Das ist das eine, und es gibt andere Meinungen, die sind im Haus hier sicherlich nicht einstimmig vertreten, aber es gibt diese Meinungen, und ich schätze sie sehr und teile sie. Dass wir den Stadtplatzbereich und den Altstadtbereich teilweise von Autos befreien oder weiter sehr entlasten sollten. Kollege Zöttl hat mir ja schon das Stichwort gegeben, und wir haben es im Vorjahr bei den Architekturtagen gesehen, was mit diesem Platz zum Beispiel am Ennskai - vom ehemaligen Kreisgericht flussabwärts - Schönes tun könnte, wenn man dort nicht der Meinung wäre, hier müssen Autos geparkt werden. Oder ich fotografiere gerne am Stadtplatz, und da habe ich einige Fotos, wo man sehr gut erkennen kann, dass ist der schönste Parkplatz Österreichs. Da kann man vielleicht teilweise was anderes machen, es gab ja schon Schritte gegenüber vor einigen Jahren, das ist anzuerkennen. Aber hier kann man möglicherweise noch weiter gehen, um den Stadtplatz noch attraktiver zu machen als Kultur-, als Einkaufs- usw. -

zentrum. Wenn ich höre das sich Geschäftsleute am Stadtplatz davor fürchten, dass auf dem Kasernengelände ein Einkaufszentrum kommt, statt positiv heranzugehen und zu zeigen und dafür zu werben, und Ideen zu entwickeln, wie man den Stadtplatz vielleicht auch in einer gewissen Kombination und Synergie mit einem Einkaufszentrum noch viel besser positionieren könnte. Da ist viel zu wenig Zukunftsblick, und ich glaube, es ist noch nie ein Unternehmer dadurch erfolgreich geworden, dass er die Konkurrenz langfristig verhindert hat. Okay, Verkehrskonzept. Was fehlt hier noch? Wir haben's bei einigen Gelegenheiten schon angesprochen. Einerseits diese Chance, Parkplätze hier in einem Bereich, den man viel attraktiver gestalten könnte, aufzulassen. Wir haben über die neue Brücke eine hervorragende künftige Anbindung des Startplatzes ans Ennsdorf, und an den Bahnhof, und wir können auch hier - wären Entwicklungen bei unseren Stadtbetrieben in Auftrag zu geben - die Buslinien dann so führen, das man wirklich vom Stadtplatz fast alle Steyrer Buslinien sehr bequem erreichen kann über diesen Steg, wenn man die Haltestellen entsprechend gestaltet. Was völlig offen ist, und hier wird uns der neue Steg auch nichts bringen, ist die Anbindung des Stadtplatzes an unseren Fahrradverkehr. Ich bin da fast täglich in Lebensgefahr, wenn ich vom Stadtplatz hinaus über die Brücke kommen möchte, und viele andere nützen dann den Gehsteig und gefährden die Fußgänger, also hier wäre eine Lösung anzustreben, die man in diesem Gesamtkonzept zumindest als Ziel formulieren müsste. Ja und die Verbindung auf die Ennsleite, sie wurde auch schon angesprochen, ist auch einer der Vorteile dieser neuen Brücke. Aber da gibt es eine Lücke, die nicht besonders attraktiv ist, das ist dieser Weg übers Busterminal da oben, und das Parkdeck, also da müsste man sich schon noch das eine oder andere überlegen, dass das für die Bewohner der Ennsleite wirklich um Einiges attraktiver ist. Ja in dem Sinn denke ich, ist es ein Projekt, das viele Probleme hat, die - wenn wir uns bemühen - aber reparabel sind. Und das sollten wir uns vornehmen. Und um diese Lücke auszudrücken, werde ich mich der Stimme enthalten. Danke.

#### GEMEINDERÄTIN MMAG.MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Ja ich kann's sehr kurz machen, ich denke die Diskussion hat gezeigt, dass es ein sehr komplexes Thema ist. Mit sehr vielen Konsequenzen, die damit verbunden sind, und wo es durchaus unterschiedene Auffassungen gibt. Ich glaube, wo wir uns alle einig sind, ist dass wir Parkmöglichkeiten benötigen. Dass dieser Steg auch wirklich eine Chance ist, Stadtteile zusammen zu führen, und da gibt's halt noch diesen Punkt, wie wird dann diese Garage dann tatsächlich ausschauen? Wie schaut's aus mit diesem fehlenden Verkehrskonzept etc.? Und der Kollege Mayrhofer hat heute schon gesagt, es gibt halt mitunter unterschiedliche Auffassungen und Meinungen. Und das ist auch gut so in einer Demokratie. Das heißt, wir in unserer Fraktion werden es so halten, dass der Kollege Glaser und ich seitens des Bürgerforums uns enthalten werden. Der Kollege Kaufmann hat eigentlich die Gründe dazu ziemlich gut angeführt, auch der Kollege Payrleithner zum Teil, und die ÖVP zustimmen wird. Es ist diese Enthaltung, wie gesagt, durchaus ein Ja zur Garage, aber sehr wohl auch denke ich, mir zeig es ein bisschen dieses - das hat normal der Willi Hauser - Bauchweh. Dass gewisse Dinge einfach noch passieren müssen, und ich glaube, dass das ganz gut ist, dass es da nicht eine Einstimmigkeit gibt, sondern dass man genau diesen Prozess jetzt auch noch in Gang bringt, dass dann wirklich etwas herauskommt, das zu 100 Prozent für alle passt und stimmig ist.

#### BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ein großes Projekt, in letzter Minute sagt der Kurt Apfelthaler, kommt er darauf, dass dort ein großes Bauwerk entsteht. Okay, nehmen wir es so zur Kenntnis. Der Markus Spöck hat ja schon aufgelistet, wo wir alle gemeinsam waren, was und wie dieses Projekt vorgestellt wurde. Es war - sogar bevor überhaupt geplant

haben, bevor der Gestaltungsbeirat war - hat es eine Begehung gegeben da herunter, ich glaube da warst auch du dabei, dann nehme ich das zurück. Da war die Frau Dr. Knall da, und da ist es um Ausgaben gegangen. Egal, lange Rede kurzer Sinn, dass das ein großes Bauwerk ist, und wenn man alles so lassen würde wie bisher da drüben, jetzt, vor allem im Frühjahr dann, viel schöner wäre, ist klar, aber wenn wir immer alles lassen wie es ist, das wäre Stillstand, das kann nicht sein. Ich kann nur sagen, ich lebe in dieser Stadt seit 56ig Jahren, und ich glaube seit fast 30 Jahren wird massiv kritisiert, dass wir keine Innenstadtgarage haben. Und die Kaufleute haben gesagt, wenn da nicht etwas passiert, dann wird es irgendwann einmal, oder früher oder später, der Stadtplatz aussterben und man braucht diese Garage. Und wir haben, ich weiß nicht wie viele Standorte geprüft, und für viele Studien viel Geld ausgegeben. Und jetzt haben wir einen Standort, und es waren Garagenbetreiber da, professionelle Breiteneder und Co, die haben gesagt, wir bauen in dieser Stadt nur dann eine Garage, wenn ich weiß, wenn nicht ich weiß, nicht hunderte Oberflächenparkplätze verschwinden. Das wollten wir nicht. Und dann gibt es dieses Projekt mit dem Herrn Diplomkaufmann Fördermayr an der Spitze. Wir bauen diese Garage, wir errechnen das anders, und wir haben nicht die Grundbedingungen, dass dieselbe Anzahl wie wir drinnen oder in der Tiefgarage neu machen, heraußen wegfallen muss. Und diese Chance haben wir ergriffen. Und das Bundesdenkmalamt hat ja gesagt, ja aber, und ich bin überzeugt davon, der Markus Spöck und ich haben beim Gestaltungsbeirat, beim Architektenwettbewerb schon gesagt, wie wir uns auch für dieses Projekt entschieden haben, mit rostiger Brücke, Cortenstahl, da wird es auch welche geben, die sagen: Jetzt sind sie ganz wahnsinnig geworden! Die bauen uns da eine rostige Brücke her! Aber die wird es immer geben, die sagen dann, das ist rostig. Und: Haben sie einen Vogl? Die müsste ja ganz anders aussehen! Und es wird natürlich welche geben, die was sagen: Unglaublich! Da drüben sind zuerst ein paar Sträucher gestanden, und da war es grün früher, und jetzt ist dort eine Garage! Ein Wahnsinn! Aber dann kann ich gleich sagen, dann lassen wir alles wie es ist. Nur damit nicht wer kommen kann und sagt: Um Gottes Willen, sind die verrückt worden? Lassen wir es so wie es ist, es gibt keine Garage, und die Innenstadt hat halt keine Parkplätze, oder nicht mehr, das man sich wünscht, und und und ... Wir sagen, oder ich sage, 7 Millionen Euro letzte Kostenschätzung, was ich gehört habe. Die größte Innenstadtförderungsaktion aller Zeiten. Werden wir schauen, was die Kaufleute daraus machen. Und die Stadt ist mit 1,5 Millionen dabei. Und es wird eine Reihe von Menschen geben, denen das nicht gefällt. Und es wird auch am Anfang nicht schön ausschauen. Denn eine Baustelle da drüben, und in der Länge, ist nicht lustig. Aber das weiß man, und da brauche ich auch keinen Umweltanwalt, der uns über die Zeitung ausrichten lässt, dass wir das offensichtlich ein bisschen unterschätzt hätten. Schreibtischtäter aus Linz sagt den Steyrern, wir können nicht abschätzen, was 250 Meter sind. Ich meine, da muss ich wirklich sagen, ja na dann sage ich lieber nichts. Wir wissen, wir können auch in Steyr Pläne lesen, wir wissen was 200 Meter sind, 250 Meter. Und wir wissen auch was Beton ist, wir wissen auch was eine Baustelle ist, und das wird nicht lustig werden, aber wenn sie fertig ist, ist das ein Mehrwert für viele viele Jahre. Und da kann's auch andere Meinung geben: Das hätten wir alles nicht gebraucht, das ist alles ein Blödsinn. Okay, dazu ist aber auch die Politik da, um zu entscheiden, das wollen wir. Und wir wollen das im Gemeinderat mit breiter Mehrheit. Ich glaube die Bedingungen waren noch nie so günstig, da bin ich ein bisschen beim Kollegen Payrleithner, der gemeint hat, die Stadt hat schlechte Karten, und die Betreiber haben alle gute Karten. Wo Sie das rauslesen, das weiß ich nicht. Also ich glaube, dass wir ... dass man ein Baurecht macht auf 99 Jahre, das ist üblich bei allen möglichen Dingen, und auch bei solchen Bauwerken. Dass die uns das, wo sie 7 Millionen oder 6 Millionen investieren, uns dann verkaufen irgendwann einmal. Das ist eher für die Stadt, wenn der Vertrag ausläuft, irgendwann in grauer Nachzeit, dann wollen wir uns das sichern, sagen wir vielleicht: Nehmens wir. Wir haben einen Vertrag, wo wir stille Gesellschafter dabei sind, und wenn es kein Geschäft ist, dann sind wir nicht dabei. Und wenn es ein Geschäft werden sollte, was ich den Herrschaften wünsche, dann sind wir mit ein paar Prozenten dabei. Wo wir da schlechte Karten haben sollten, das weiß ich nicht. Die schlechten Karten haben wir bei jenen, das ist uns bewusst, oder jenen die das befürworteten, wenn die Baustelle da ist. Und wenn's Leute gibt, und da trifft mich das ein bisschen von Dir, dann macht man gleich

„Zum Garagenblick“. Das ist wirklich, das ist normalerweise e-Steyr.com, die „Nickname-Posting-Leute“, das Niveau, also das ist dann so, dass wir ihnen das auch geben, und die haben dann wieder ein wenig was zu posten, was da alles schlecht ist. Ich glaube, dass wir eine gute Entscheidung treffen, eine gute Entscheidung treffen, vor allem mit diesem Steg. Und dass es Menschen geben wird, denen das nicht gefällt. Aber die Entwicklung muss weiter gehen, und wir sind dabei, wir wollen etwas gestalten, und im Endeffekt nicht im Stillstand verharren. Und ich ersuche um Beschlussfassung. Danke.

*Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 28.10.2013 wird dem Abschluss der nachstehend angeführten Verträge mit der Stadtplatzgarage Steyr GmbH entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwürfen samt Beilagen zugestimmt:*

- Vereinbarung über die Errichtung einer Parkgarage samt Verbindungssteg
- Vereinbarung über die Bauphase
- Fördervereinbarung
- Vereinbarung über die Errichtung einer stillen Gesellschaft

*Weiteres wird dem Abschluss einer Vereinbarung mit der OBB Immobilienmanagement GmbH über die befristete Benützung der Ladestraße im Bereich des Bahnhofes Steyr entsprechend dem ebenfalls beigeschlossenen Vertragsentwurf zugestimmt. Gleichzeitig wird der Magistrat Steyr ermächtigt im Einvernehmen mit Vertretern der Stadtplatzgarage Steyr GmbH Verhandlungen mit der ÖBB Immobilienmanagement GmbH und den übrigen notwendigen Dienststellen der Österreichischen Bundesbahnen dahingehend zu führen, dass diese Vereinbarung bei Beibehaltung der substantiellen Vertragsbestimmungen mit einer längeren Gültigkeitsdauer als derzeit versehen wird.*

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **28**

**SPÖ 19** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl MAS, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 5** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 4** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber)

Gegenstimmung: **3**

**GRÜNE 2** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner)

**FPÖ 1** – (GR Hans Payrleithner).

Enthaltungen: **3**

**GRÜNE 1** – (GR Mag. Reinhard Kaufmann)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 2** – (GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser).

#### **4) GemTour-1/09 Novellierung der Tourismusabgabeverordnung.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Erhöhung der Tourismusabgabe, von 0,75 Euro pro Erwachsene und Nächtigung, auf 1,50 Euro. Das ist diese Abgabe, wenn, die man, wenn man irgendwo nächtigt, bezahlt, die zur normalen Zimmerrechnung dazukommt, pro Kopf und Tag. Wir bewegen uns da auch mit der Erhöhung noch immer nicht am Limit. Wir glauben, dass es gut ist, diese Erhöhung zu machen. Und auch vertretbar für unsere Gäste. Wo immer Sie hinfahren werden, Sie sehen: 0,75 - diesen Zuschlag, den gibt's kaum mehr, vielleicht in Afiesl, aber ich war noch nie in Afiesl, aber in größeren Städten nicht. Ich glaube, dass das immer, immer höher ist, und der Tourismusverband mit seinen vielen Aufgaben und Projekten kann diese Aufbesserung gut gebrauchen, und ich ersuche um Beschlussfassung. Danke.

**STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:**

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat. Wie Sie ja wissen, sind wir Freiheitliche, immer dann, wenn es um Gebühren und Tarifierhebungen geht, sehr zurückhaltend. Vor allem, wenn es um die Steyrer Bürger geht, und auch speziell dann, wenn sie nicht schlüssig und nachvollziehbar sind. Im vorliegenden Antrag - wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat - geht es um eine Erhöhung von 70 Cent auf 1,50 Euro, was eine Erhöhung von 100 Prozent entspricht. Es wird unter anderem in Vorgesprächen argumentiert, dass diese Erhöhung nicht die Steyrer Bürger betrifft, nur die Gäste, die in unsere Stadt kommen. Das ist meiner Meinung auch eine etwas fragwürdige Ansicht und Argumentation. Eine weitere Überlegung für uns ist, wie die erhofften Mehreinnahmen von über 60.000 Euro aufgeteilt werden. Wenn man sich die Nächtigungszahlen genauer ansieht wird man bemerken, dass mehr als die Hälfte durch Wirtschaftstreibende und Firmen getätigt werden. Hier stellt sich für uns die Frage, warum dann 100 Prozent der möglichen Mehreinnahmen an den Tourismusverband alleine gehen sollen. Sollte hier nicht die Stadt, die nicht nur Tourismusverband fördert, sondern auch Wirtschaftsförderungen vergibt, von diesen Mehreinnahmen profitieren? Unser Vorschlag ist, dass künftig bei jeder Nächtigung im Gästebuchblatt anzuführen ist, ob es sich um einen touristischen oder einen wirtschaftlichen Besuch in unserer Stadt handelt. Dieser Vorgangsweise, die jetzt da ist, werden wir die Zustimmung nicht geben.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, werte Gäste. Ich wollte mich bei dem Thema nicht zu Wort melden, aber die Wortmeldung von meinem Vorredner hat mich dazu herausgefordert. Also, als gelernte Touristikerin halte ich es nicht für besonders sinnvoll in einem Gästebuchblatt zu unterscheiden, ob der Zweck des Besuches touristisch oder wirtschaftlich ist, denn im Idealfall ist es beides. Und gerade davon leben wir in Steyr auch sehr stark, dass jene, die geschäftlich nach Steyr kommen, zu BMW, zu SKF zu MAN und auch zu kleineren und mittleren Unternehmen. Dann im Anschluss vielleicht den einen oder anderen Tag anhängen, den sie touristisch bei uns verbringen. Dann machen wir eine Gästebuchblatteintragung - Tag 1: wirtschaftlich, Tag 2: touristisch. Wer entscheidet, was es wirklich ist. Nein, das ist die Realität lieber Kollege, und das ist sowieso das nächste: Dass man ohnedies jetzt auch wissen, woher unsere Nächtigungen kommen, und sind wir doch froh, dass das eine gesamte Geschichte ist, weil aus Erfahrung darf ich Ihnen auch sagen, das wird Ihnen ein Jeder bestätigen, auch der im Tourismusverband oder

Tourismuskommission aktiv ist. Wir haben das Glück, dass wir Gott sei Dank sehr viele Nächtigungen lukrieren, aufgrund dessen, dass Personen erstmals nach Steyr kommen aus wirtschaftlichen Gründen, und dann in der Folge aber mit Familie, Freunde, etc. wieder herkommen. Und wozu brauche ich dann eine Unterscheidung zwischen touristisch und wirtschaftlich? Also das halte ich nicht für praktikabel und sinnvoll! Und vielleicht auch noch ein kleiner Punkt, ich komm doch viel herum. Diese Tourismusabgabe in der Höhe, die wir jetzt haben, ist im Vergleich zu anderen Städten eine wirklich absolut Vertretbare, sogar Geringe. Sie werden nicht glauben, was manchmal an Tourismusabgabe eingehoben wird, von Orten, die kaum eine touristische Infrastruktur haben. Wo ich mich dann oft schrecke, dass ich drei Euro am Tag zahlen soll, und da bin ich nicht bei Venedig - die verlangen viel mehr - sondern wirklich kleinere Orte. Also da halte ich das, was wir hier in der Tourismuskommission auch beraten haben, für absolut vertretbar. Ganz im Gegenteil, da könnten wir sogar über mehr diskutieren und wir haben es ohnedies nicht getan. Und das, was daher entschieden wird, ist wirklich absolut sinnvoll und notwendig und überstrapaziert niemanden. Und schadet nicht unserem Tourismus, sondern ganz im Gegenteil. Danke.

#### VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja, ich glaube hier muss man einmal erklären: Tourismusverband, hier sind ja die Interessenten vertreten. Die Politik ist mit einer Stimme - die des Herrn Bürgermeisters - vertreten. Und trotz dem, das dort alle eigentlich Wirtschaftstreibende sind - der Hoteliers, Gastronomen, Händler - hat es bei der Abstimmung eine einzige Gegenstimme dagegen gegeben. Was war der Hintergrund? Die Stadt hat wie in allen anderen Ressorts - außer Soziales - auch hier Kürzungen vorgenommen in der Subvention, weil wir einfach das Geld nicht haben. Der Tourismusverband möchte aber seine Aktivitäten weiterhin in der Qualität und auch in diesem Ausmaß beibehalten können. Welche Möglichkeit hat man? Dass man eben schaut, das auch die Wirtschaftsbetriebe, und damit auch die Gäste, ihren Anteil leisten. Dass sie ein Rundum-Service in Steyr bekommen, was wirklich gut und perfekt ist. Und ich glaube, da können wir wirklich davon ausgehen, dass hier ausgezeichnete Arbeit geleistet wird, dass den Gästen viel geboten wird. Und setzen Sie einmal diese Abgabe, die wieder den Tourismus zugute kommt, ins Verhältnis zu den Zimmerpreisen. Ich glaube, dann relativiert sich sehr, sehr viel. Danke.

#### GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Ja, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich kann das nur unterstreichen: Tourismus ist genauso Wirtschaft, und es kommt ja auch durch diese Verwendung der Tourismusabgabe im Tourismus über das Tourismusbüro wieder der Wirtschaft zurück. Wir haben jetzt am Samstag ganz eine große Veranstaltung bei MAN, wir haben eine ganz tolle Einrichtung, die sich mit dem Wirtschaftstourismus beschäftigt. Das ist sehr aufwändig, aber das ist genau das, was dann auf der anderen Seite wieder die Wirtschaft schätzt, dass sie so ein gutes Angebot hier in Steyr erhalten. Dass sie so viel Unterstützung bekommen, das kommt nicht von irgendwo. Wie gesagt, und über Umwegen geht es wieder an die Wirtschaft retour. Wir versuchen hier noch zusätzlich Ideen und Manpower, und diese Dinge, einzubringen. Wie gesagt, es gibt jetzt eine ganz große Veranstaltung, jetzt in Steyr wieder einmal. Wir hatten jetzt gerade die österreichischen Fremdenführer in Steyr, hier ist auch Alles nur gegangen mit Unterstützung auch der Stadt, wofür ich mich auch noch bedanken möchte. Und wie gesagt, es ist auch genauso ein Wirtschaftszweig der Stadt Steyr und ich finde, man muss alles versuchen, diesen Zweig noch mehr aufzubauen, noch mehr zu unterstützen. Weil, sollte es mal mit der Fahrzeugindustrie nicht mehr so gut gehen, dann könnten wir vielleicht auch dorthin zurückgreifen und die Leute vielleicht trotzdem nach Steyr bringen. Danke.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Steuerangelegenheiten vom 01. Oktober 2013, wird die in der Anlage beigeschlossene Novellierung der Tourismusabgabeverordnung der Stadt Steyr, genehmigt. Diese Verordnung tritt mit 1.1.2014 in Kraft. Die Kundmachung dieser Verordnung hat gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes der Stadt Steyr, LGBl. Nr. 9/1992 i.d.g.F., durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr, zu erfolgen.*

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Abwesender Gemeinderat: **1** (GR Mag. Erwin Schuster)

Zustimmung: **29**

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR Mag. Reinhard Kaufmann, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner)

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl MAS, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, GR Rudolf Schröder, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 1** – (GR Hans Payrleithner)

Gegenstimmen: **4**

**FPÖ 4** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber)

## **5) Sport-5/13      Sportehrenzeichenverleihung 2013.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Der Vorschlag liegt Ihnen mit dem Amtsbericht auf. Es geht um ein Sportehrenzeichen für Sportler in Bronze an den Herrn Franz Nagel vom ATSV Vorwärts Steyr, Sektion Schach. Und Sportehrenzeichen für Sportler in Gold, die Stella Staudinger, Damenbasketball Steyrer Hexen. Und so wie für ehrenamtliche Funktionäre in Gold, und das sind in diesem Fall die Christine Radeki, die Ingrid Schönberger und der Gerhard Hartl. Alles Damenbasketballclub Steyrer Hexen, alles langgediente und langjährige Funktionäre. Ehrenamtliche Funktionäre muss man dazusagen. Wir sind sehr froh, dass wir diese Menschen in unserer Stadt haben. Und dann gibt's vom ASKÖ Minigolfclub noch den Heinz Gärtner und Gerald Weigl sowie von der ASV Bewegung, Sektion Fußball, den Franz Palk, die wir mit dem Ehrenzeichen für Funktionäre in Gold auszeichnen wollen und dürfen, für mindestens 25 Jährige Tätigkeit im Ehrenamt im Sport, mehr als verdient. Ich ersuche um Beschlussfassung. Danke.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Schule und Sport vom 14. Oktober 2013 wird folgenden Personen, die durch hervorragende Leistungen im sportlichen Wettkampf das Ansehen der Stadt Steyr erhöht bzw. auf dem Sportsektor Außerordentliches geleistet oder*

sich Verdienste erworben haben, als Anerkennung das „Sportehrenzeichen der Stadt Steyr“ verliehen.

#### **SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN BRONZE:**

Gemäß § 65 (2) 3. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an Sportler in bronzener Ausführung für die Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für die dreimalige Erringung eines Landesmeistertitels in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb als auch für die fünfmalige Erringung eines Stadtmeistertitels in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb verliehen.

1. FRANZ NAGL, Jg. 1960 – ATSV „Vorwärts“ Steyr – Sektion Schach  
Stadtmeister im Turnierschach 1991, 2004, 2005, 2007 und 2008

#### **SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN GOLD:**

Gemäß § 65 (2) 1. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an Sportler in goldener Ausführung für die erfolgreiche Teilnahme an herausragenden sportlichen Ereignissen für einen anerkannten österreichischen Fachverband (Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften), für die fünfmalige Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für außergewöhnliche sportliche Leistungen auf alpinistischem Gebiet, für die Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels in einem Mannschaftsbewerb, sofern dieser nicht auch als Einzelbewerb ausgeschrieben ist und für aktive Mitglieder einer Mannschaft, die dieser mindestens 3 Jahre angehören und maßgeblich Anteil daran haben, dass die Mannschaft der höchsten Spielklasse Österreichs angehört, verliehen.

1. STELLA STAUDINGER, Jg. 1972 – Damenbasketballklub „Steyrer Hexen“  
8-fache Staatsmeisterin (BK Klosterneuburg) davon 1 mit BSG Steyr (1993)  
Deutscher Meister mit TSV Wasserburg 2003  
2002 bis 2007 Profi in Deutschland, Italien und Schweden  
65 Länderspiele im Damen Nationalteam  
8 Länderspiele im Jugend-Nationalteam

#### **SPORTEHRENZEICHEN FÜR EHRENAMTLICHE FUNKTIONÄRE IN GOLD:**

Gemäß § 66 der Ehrenzeichenrichtlinien kommen für die Verleihung des Sportehrenzeichens der Stadt Steyr Frauen und Männer in Frage, die während einer 25jährigen Tätigkeit ohne Unterbrechung in anerkannten Steyrer Sportvereinen oder -verbänden Außerordentliches für den Sport geleistet, das 50. Lebensjahr erreicht und in den letzten zehn Jahren eine oder mehrere maßgebliche Funktionen im Verein ehrenamtlich ausgeübt haben.

1. CHRISTINE RADECKI, Jg. 1959 – Damenbasketballklub „Steyrer Hexen“  
1986 bis dato Trainerin im Nachwuchsbereich  
1986 bis 1992 Sportleiter-Stellvertreterin bei ASKÖ BSG Steyr  
2002 bis dato Schriftführerin bei ASKÖ DBK Steyr
2. INGRID SCHÖNBERGER, Jg. 1956 – Damenbasketballklub „Steyrer Hexen“  
1986 bis dato Trainerin im Nachwuchsbereich  
1986 bis 1988 Sportliche Leiterin bei ASKÖ BSG Steyr  
1988 bis 1992 Schriftführerin bei ASKÖ BSG Steyr
3. GERHARD HARTL, Jg. 1956 – Damenbasketballklub „Steyrer Hexen“  
1986 bis 2004 Trainer im Nachwuchsbereich, 4 Jahre auch Bundesliga A (Damen)  
1986 bis dato Schiedsrichter und Ausbilder
4. HEINZ GÄRTNER, Jg. 1961 – ASKÖ Minigolfclub Steyr  
1978 bis 1983 Schriftführer

1983 bis dato Kassier

5. GERALD WEIGL, Jg. 1963 – ASKÖ Minigolfclub Steyr  
1985 bis 2005 Schriftführer  
1995 bis dato Schiedsrichter im Rahmen des OÖ. Verbandes
6. FRANZ PALK, Jg. 1941 – ASV Bewegung Steyr – Sektion Fußball  
1984 bis dato Schiedsrichter im Jugendbereich  
1984 bis dato ist er auch als Zeugwart tätig

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Abwesender Gemeinderat **SPÖ 1** (GR Mag. Erwin Schuster)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**6) Präs-337/13 Abänderungsantrag: Antrag der Grünen betreffend Änderung des § 39 Stadtstatut: Erweiterung des Prüfungsauftrages des Kontrollamtes auf die Betriebe SBS,RHV und GWG.**

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren. Ich möchte vielleicht bei meiner Wortmeldung ein Zitat voranstellen, das da lautet: Alle Bürger haben das Recht, selbst oder durch ihre Abgeordneten die Notwendigkeit der öffentlichen Abgaben festzulegen, sich frei zu bewilligen, ihre Verwendung zu überprüfen, und ihre Höhe, ihre Veranlagung, ihre Eintreibung und Dauer zu bestimmen. Auf diesen Absatz hat der Präsident des Rechnungshofes Franz Fiedler hingewiesen, und man höre und staune, das stammt aus der Deklaration der Menschen- und Bürgerrechte aus dem Jahr 1789. Wir sind ein bisschen moderner, aber dann doch nicht so modern. Dieser Antrag, den ich Ihnen gestellt habe heute in der Gemeinderatssitzung, fußt auf der Annahme, das ursprünglich das so wahr, das wie diese Stadtstatuten zu Stande gekommen sind es kaum oder gar keine ausgegliederten Betriebe gegeben hat, und sozusagen ... und die Prüfungshoheit des Gemeinderates ungetrübt war. Heute ist es so, dass wir einige ausgegliederte Betriebe haben, und laut unserem Statut - und da sind wir einer der wenigen, die es noch nicht verändert haben - laut unserem Statut nicht die Möglichkeit besteht, seitens der Stadtbetriebe der GWG, etc. etc. oder den Reinhaltverband hier dezidiert einen Prüfungsauftrag zu veranlassen. Das denke ich mir, ist ein demokratiepolitisches Defizit und kann aber auch nicht die übergroße Schwierigkeit sein. Weil ich mir denke, wenn auch darüber überlegt wird, seitens des Bundes da in Zukunft auch Kontrollamtsberichte zu veröffentlichen, sind Subventionsberichte ... zu veröffentlichen sind etc., dann fußt es auch auf diesem Recht, dass der Bürger und die Bürgerin da draußen auch wissen will und auch die Möglichkeit bekommen soll, was mit dem Geld, mit dem Steuergeld in Grunde genommen passieren soll. Es hat dann im Zuge der Verhandlungen, beziehungsweise der Möglichkeiten, die man ausloten will - wie könnte das ausschauen? - einen Antrag, also einen ursprünglichen Entwurf gegeben, der sich an den Entwurf der Linzer anlehnt. Aber was ich weiß, wird auf Landesebene schon untersucht, ob das auch als Vorschlag seitens des Landes, das ist ja auch übersehen worden, weil Steyr und Wels sich zu dem nie geäußert haben, aber jetzt besteht die Möglichkeit, ob nicht von Landesseite her, das auch ins Auge gefasst wird. Also wir haben am 24. November, es hat eine Deadline gegeben, wo die Statutarstädte sich melden sollten, und am 24. November ist meines Wissens ein Ausschuss, und der soll einen Unterausschuss bilden, der sich so zu

sagen mit diesen Stadtstatuten bzw. mit den Abänderungen beschäftigen soll, und dort wir das noch einmal diskutiert. Setze aber voraus, dass es keinerlei Schwierigkeiten gibt das hineinzunehmen. Nicht nur, weil es nicht besonderes ist, sondern weil mittlerweile österreichweit die Statutarstädte das auch schon haben. Und es kann ja, ich denke mir, auch nicht zu verbergen, oder irgendwelche Ängste braucht man da, auch nicht befriedigen, oder brauchen auch nicht aufkommen. Ich sehe jetzt den Abänderungsantrag der Freiheitlichen und der SPÖ, nehme ich an, sind die Namen darauf. Ich habe in Grunde genommen damit kein Problem, würde aber sagen, dass von der Genauigkeit her mir natürlich der Antrag, so wie ich ihn hier stehen hab, ein bisschen besser gefällt. Ich glaube, nach unserer Subventionsordnung ist das ohnehin schon geregelt, es ist in der Subvention. Behindert uns sozusagen in der Kontrollfunktion nicht, wäre aber natürlich als Erinnerung oder als wesentlicher Bestandteil unseres Status, und unserer Transparenz, in der politischen Gebarung angebracht, auch das im Statut zu verankern. Wenn Sie aber der Meinung sind, dass das nicht ins Statut gehört, weil - weiß ich jetzt noch nicht -, dann habe ich damit, sage ich jetzt einmal, ein geringes Problem. Mir geht es rein darum, dem Gemeinderat seine ursprüngliche Funktion in diesem Punkt zurück zu geben. Dass er jeder Zeit sagen kann, die Stadt Steyr und ihre Vertreter und Vertreterinnen beschließen hier Gelder in Millionenhöhe, ergo dessen können Sie auch aus unserem Kreis einen Auftrag an das Kontrollamt zurückgeben und schauen, ob diese Gelder ordnungsgemäß angewandt und verwendet werden. Danke.

#### GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, geschätztes Präsidium, sehr geehrte Gäste. Ich darf vorausschicken, dass wir mit jenen Teil des Antrages der Grünen, der eine künftige Überprüfung von Seiten des Kontrollamts, die wirtschaftlichen Unternehmungen betreffend, konform gehen. Wir aber deswegen diesen vom Kollegen Apfelthaler bereits angeführten Abänderungsantrag, den der Kollege Hauser dann im Detail erklären wird, unterstützen und die Vereine herausgenommen haben, weil es ja bereits die Möglichkeit gibt aufgrund der Subventionsordnung, die Sie angeführt haben, Herr Apfelthaler, die Möglichkeit jetzt schon besteht, jene Vereine zu überprüfen, die von der Stadt Steyr finanziell unterstützt werden, und das ist der sehr wesentliche Punkt. Wir sind auch dafür, wie gesagt, dass man eine zusätzliche Kontrolle der de facto ausgelagerten Betriebe vornimmt, zusätzlich, ja deswegen, weil man ja nicht vergessen darf, dass ja bereits jetzt beispielsweise die GWG durch den Revisionsverband geprüft wird, und die Stadtbetriebe der Stadt Steyr durch einen Wirtschaftsprüfer. Nichtsdestotrotz soll es aber in Zukunft durchaus die Möglichkeit geben, von Seiten des Kontrollamtes auch hier tätig zu werden, wenn es einen entsprechenden Antrag gibt, der ebenfalls ja im Statut derzeit geregelt ist. Anträge auf eine Überprüfung kann stellen der Herr Bürgermeister, der Herr Magistratsdirektor, der zuständige Kontrollausschuss und selbstverständlich der Gemeinderat, das möchte ich auch in Erinnerung rufen, und daher wie gesagt, werden wir diesen Abänderungsantrag von Seiten der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion entsprechend bei der Stimmabgabe unterstützen. Danke.

#### VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätztes Präsidium, meine sehr geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste, geschätzte Presse. Der Herr Kollege Eichhübl hat ja das schon angesprochen, wegen den Vereinen, und wir sind einfach der felsenfesten Überzeugung, dass man also nicht so tun sollte, als wenn man bis jetzt noch nie kontrolliert hätte. Für mich ist immer nur sonderbar und wunderbar, wie sich die Zugänge manchmal verändern. Jetzt haben wir einen ausgegliederten Betrieb, der heißt Stadtbetriebe Steyr, und jetzt macht man sich ganz massive Sorgen, warum man den nicht überprüfen kann durch das Kontrollamt. Obwohl da eindeutig festgeschrieben ist, dass er durch die

Wirtschaftsprüfung, durch Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist, und damit sozusagen auch hier die Bestätigungsvermerke und dergleichen mehr, alle vorgelegt werden müssen. Außerdem muss man ja fairerweise sagen, dass die Stadt, und alle ihre Unternehmungen und dergleichen, auch durch den Rechnungshof geprüft werden können. Ich erinnere mich zurück, wie Stadtbetriebe Steyr noch Stadtwerke waren und durch das Kontrollamt geprüft wurden, haben wir jeder Jahr den Zores gehabt, ob das überhaupt passt, was die sagen. Ob das überhaupt hinhaut, was die Stadtwerke sagen, und da wurde massivst verlangt. Dass die Wirtschaftsprüfer das machen, weil das Kontrollamt das gar nicht feststellen kann, ob das alles so ist, beziehungsweise jedes Mal vorgeworfen wurde, dass unterschiedliche Aspekte hier eingebracht werden, wie man denn, wie man denn was zu kontrollieren, wie man was zum Anschauen hat, und das womöglich ganz anders verrechnet worden ist, als wie im letzten Jahr. Und es wurde immer kritisiert, dass die Dinge nicht vergleichbar sind. Jetzt haben wir die Wirtschaftsprüfer, sogar gesetzlich verordnete Wirtschaftsprüfer. Nein, jetzt sagen wir, das Kontrollamt muss auch prüfen! Wie möchten uns nicht verwehren, dass das Kontrollamt prüfen kann, darum haben wir gesagt, machen wir einen Abänderungsantrag dahingehend, dass also hier ganz eindeutig festgelegt wird, dass diese Prüfmöglichkeiten vorhanden sind. Uns geht's überhaupt nicht darum, in irgendeiner Art und Weise womöglich undemokratisch oder Sonstiges zu sein, oder vielleicht die eine oder andere Spielwiese einzuengen, aber eines muss man schon sagen: So zu tun, als wie man bisher nicht prüfen hätte gekonnt, kontrollieren hätte können, wenn man so tut, als wenn man die Vereine nicht prüfen hätten können und anschauen hätte können, bloß weil es nicht im Statut gestanden ist, obwohl es klare Richtlinien in allen Förderungsrichtlinien gibt. Egal um welchen Verein es geht, das stieß mir ein bisschen auf, und daher so zu tun, als wie man da Verhinderer wären, das kommt für uns gar nicht in Frage. Und wir wollen daher ersuchen, dass diesem Abänderungsantrag die Zustimmung gegeben wird, damit, wie man so schön auf österreichisch sagt, die arme Seele eine Ruhe hat. Danke.

#### GEMEINDERÄTIN MMAG.MICHAELA FRECH:

Ja, bevor das jetzt eine geistliche Diskussion wird. Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Ja zu diesem Antrag - wir haben's in der letzten Gemeinderatsitzung schon angemerkt, dass das ein Thema ist, über das man sich wirklich im Detail unterhalten muss - und Statutenänderungen sind ja nicht eine Kleinlichkeit, die man so nebenbei erledigt, und das würde einer umfassenden Diskussion bedürfen. Die hat aber nicht stattgefunden, aus den bekannten Gründen von Herrn Apfelthaler, der da immer meint, das eilt jetzt so und das müssen wir jetzt schnell machen. Es ist uns dann versprochen worden, wir behandeln es in einer Sitzung. Kollege Apfelthaler ist nicht mehr an uns herangetreten, macht jetzt auch nichts mehr. Nur Faktum ist, dass in dem ursprünglichen Antrag des Kollegen Apfelthalers, der Kollege Hauser hat schon darauf hingewiesen, aber noch nicht auf die Folgewirkung. Und ich bin sehr dankbar über den Abänderungsantrag der SPÖ in diesem Punkt, weil es gab von unserer Seite ein Gespräch mit dem Herrn Bürgermeister und da war auch klar erkennbar, dass man diesen Passus nicht haben möchte, der ursprünglich drin gestanden wäre. Nämlich, dass das Kontrollamt Vereine und kulturelle Einrichtungen prüft. Das ist schon ein kleiner Unterschied, das was jetzt bereits gemacht worden ist, ist, das selbstverständlich bei allen Subventionen - ob die jetzt erfolgen über das Kulturamt, oder über das Sozialamt etc. - es ganz klare Prüfungen gibt. Die Leute müssen Belege vorlegen, die müssen alles dokumentieren, es müssen Vereinsregisterauszüge gebracht werden, etc. Das konnten wir bisher auch schon, und wir haben es getan. Dieser Antrag ging ja einen absoluten Schritt weiter, und zwar einen vor allem. Und ich habe mir das angesehen, wie das in Linz gemacht wird, womit der Herr Kollege Apfelthaler immer damit argumentiert. Da kann der komplette Verein geprüft werden - nicht in Richtung Gebarung, sondern auch, welche Strategie verfolgt er, welches Programm wird gemacht etc., etc. Und ich finde, das steht uns als Stadt wirklich nicht zu, dass man, wenn wir einen Verein - und wir reden bei den Kulturvereinen oft um ein paar hundert Euro - dann sagen: Gut, du bekommst nur dann eine Subvention, wenn du uns das umfassende

Recht gewährst, alles zu durchleuchten. Alles musst du jetzt uns nachweisen, nämlich auch, ob deine Strategie gut ist, oder nicht etc., etc. Das kann es nicht sein uns da bin ich der SP-Fraktion sehr dankbar, dass sie das genauso sieht und man sich auf die wirtschaftlichen Unternehmungen beschränkt. Warum, lieber Kollege Apfelthaler, ich aber auch mit diesem Abänderungsantrag - oder liebe Kolleginnen der SPÖ und FPÖ - warum wir damit nicht so glücklich sind ist ein ganz einfacher Punkt: Wenn man jetzt tatsächlich das machen will, dass man diese wirtschaftlichen Unternehmungen prüft, dann braucht man dafür auch die Rahmenbedingungen. Das ist eine ganz einfache Sache der Konsequenzanalyse, ich beschließe etwas, und das hat gewissen Konsequenzen. Und ja, diese Konsequenzanalyse wäre manchmal ganz günstig. Wir reden nämlich derzeit von zwei Mitarbeitern am Kontrollamt die prüfen, und einer Sekretariatskraft. Linz, das als Beispiel herangezogen wird, hat zehn Personen am Kontrollamt, davon acht Akademiker. Und alle von den acht Akademikern haben nicht nur eine akademische Ausbildung, sondern der Leiter des Kontrollamtes hat mehr oder weniger alle „unter Anführungszeichen: alle!“ dazu vergattert, auch den akademischen Rechnungsprüfer zu machen. Obwohl die schon Controllingausbildungen haben, etc. Wir haben diese personellen Ressourcen nicht in quantitativer Form, wir haben zwei Personen, und ich kann mich, und ich kann mich sehr gut erinnern an viele Kontrollausschusssitzungen, lieber Kollege Eichhübl, Sie sind nicht im Kontrollausschuss, aber wären sie im Kontrollausschuss, würden sie bei fast jeder Gelegenheit hören, wie auch der Kollege Apfelthaler darüber jammert, dass das Kontrollamt personell unterbesetzt ist. Und dass man gar nicht soviel prüfen kann, wie man prüfen möchte, weil es diese personelle Unterbesetzung gibt. So und jetzt gehen wir aber her und sagen: Über unsere Kernkompetenz der internen Verwaltung gehen wir auch noch hinaus und prüfen die wirtschaftlichen Unternehmungen. Ich frage mich, wer das dann machen soll? Stellen wir dafür dann neues Personal ein? Überfordern wir dann nicht das Kontrollamt in seiner personellen Besetzung? Müssen wir dann nicht Abstriche machen in der internen Kontrolle? Und diese Fragen, die sollte man wirklich sich in Ruhe überlegen! Hat man die Ressourcen dafür? Nimmt man dafür Personal auf? Und Doppelprüfungen soll es aus meiner Sicht nicht geben, weil dann würde sich die Kontrolle ad absurdum führen, wenn die Kontrolle letztlich mehr kostet als sie bringt. Und wenn ohnedies die Kriterien sind: Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit, nachdem auch der Rechnungshof prüft, dann soll es auch in der Stadt Steyr so sein. Und ich sehe - und unsere Fraktion sieht - keinen Sinn, Doppelprüfungen zu machen, wo dann eins passiert: Dass es einen Revisionsverband gegeben hat, der eine Stellungnahme abgibt, dann prüft aber auch das Kontrollamt genau denselben Sachverhalt. Was ergibt das für einen Sinn? Also das können wir nicht ganz nachvollziehen. Und eins ist schon ganz interessant, lieber Kollege Apfelthaler, ich bin ja gerne bereit einmal über das Statut zu diskutieren, und da gibt es viele Punkte, aber im Zusammenhang mit dem Kontrollausschuss gibt's einen ganz wesentlichen, und der ist viel wichtiger, da ist dieser Passus, der drin steht mit den wirtschaftlichen Unternehmungen, die ohnedies schon durch einen Aufsichtsrat, Revisionsverband, Wirtschaftstreuhänder usw. überprüft werden. Die Frage nämlich: Wann darf ich denn als Gemeinderat überhaupt einen Antrag auf Prüfung einbringen? Und das ist nach wie vor, so wie in jeden anderen Ausschuss, nur dort ist es legitim, aber der Kontrollausschuss ist etwas ganz anderes, der dient der Kontrolle und dass diese Kontrolle nach wie vor ein Mehrheitsrecht ist, führt die Kontrolle ad absurdum. In jedem anderen Ausschuss ist ganz klar nach dem D'Hondt'schen Verfahren her, so wie die Wahlbeteiligung ist, damit, wie das Wahlergebnis war, damit muss man leben in einer Demokratie. Das ist legitim und das ist in Ordnung so. Aber ein Kontrollausschuss, wo die Mehrheitsfraktion jeden Kontrollantrag auch hier bei den wirtschaftlichen Unternehmungen ablehnen kann, ja das kann's doch nicht sein. Kontrolle muss ein Minderheitenrecht sein und da frage ich mich, lieber Kollege Apfelthaler, wo ist denn da der Punkt - und der wäre wichtig, weil Sie wissen ganz genau auch aus der letzten Vergangenheit wieder - wenn andere kommen zum Thema Kontrolle, von der Opposition logischerweise. Ist auch klar, wird nicht von der Regierungsseite kommen. Ja dann werden die in häufigen, in den meisten Fällen entweder nicht positiv erledigt. Sprich: Dem Kontrollantrag wird nicht stattgegeben oder, damit er dann doch eine Mehrheit findet, wird er verwässert. Was macht das für einen Sinn? Das müsste unser Thema sein, aber

nicht, ob man jetzt die wirtschaftlichen Unternehmungen, die ohnedies bereits geprüft worden sind, auch geprüft werden. Also aus diesem Grund werden wir uns der Stimme enthalten, seitens unserer Fraktion, und wir würden uns wünschen, dass wir wirklich über die ganz wesentlichen Dinge der Kontrolle nachdenken und auch die zurückgreift. Und vor allem sich vorher überlegt, wie gehen wir damit personell überhaupt um, wenn wir da jetzt Dinge prüfen, doppelt, und auf der anderen Seite können wir manche Dinge magistratsintern gar nicht prüfen, weil uns die Personalressourcen fehlen. Danke.

**GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:**

Ich habe nur ein Sätzchen. Wer mich kennt, und wer im Kontrollausschuss drinnen sitzt, weiß ganz genau, dass dort nicht zu Fleiß niedergestimmt wird, wann von Deiner Seite hier ein Antrag kommt. Wie auch immer, wir haben uns das immer noch sehr - sag ich jetzt einmal - gleichberechtigt ausdiskutiert. Und wenn ein Antrag - sag ich jetzt einmal - ich will nicht sagen, dass er inhaltlich vielleicht nicht so passt oder in der Sitzung erledigt werden kann, dann nehmen wir in nicht auf. Aber sich da zu beschweren, dass das niedergestimmt wird, stimmt einfach nicht. Ich bin bei Dir, wenn Du sagst, es ist ein Minderheitenrecht, das sollte mehr ausgebaut werden. Das sehe ich durchaus ein, aber es kann nicht nur jeder Antrag angenommen werden, bloß weil das eine Stimme sagt, sondern da geht es schon auch um Inhalte. Und um die Inhalte ringen wir und diskutieren wir. Und wenn der Inhalt okay ist, und ich kann mich erinnern, die Mehrheit hat das noch nie ausgenutzt in den letzten Legislaturperioden, wo ich da drinnen den Vorsitz führe. Das muss man auch einmal dazu sagen. Danke.

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

Mir liegt keine andere Wortmeldung mehr vor. Dann kommen wir zur Abstimmung, und zwar über den Abänderungsantrag. Der von Kolleginnen und Kollegen der SPÖ und FPÖ unterschrieben ist. Wer für diesen Antrag, für diesen Abänderungsantrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand.

*Die Stadt Steyr beantragt beim Amt der OÖ. Landesregierung/Verfassungsdienst und beim OÖ. Landtag folgende Änderung des Statuts für die Stadt Steyr: Dem § 39 Abs.1 wird folgender zweite Satz angeführt: „Das Kontrollamt hat auch jene wirtschaftlichen Unternehmungen nach den vorgenannten Grundsätzen zu überprüfen, die von der Stadt beherrscht werden oder an denen die Stadt mit mindestens 25 Prozent des Stamm-, Grund- oder Eigenkapitals beteiligt ist, soweit sich die Stadt die Kontrolle vorbehalten hat oder die Einrichtung oder Unternehmung mit der Kontrolle einverstanden ist.“*

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **27**

**SPÖ 19** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höller, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl MAS, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**FPÖ 5** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindgruber; GR Hans Payrleithner)

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner; GR Mag. Reinhard Kaufmann).

Enthaltungen: 7

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgrm. Gunter Mayrhofer, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser; GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

#### **7) SBS-101/13      Stadtbus –Nichterhöhung der Haustarife sowie Einstellung des Netzmarkenverkaufs per .1.1.2014**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Meine sehr geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, wertes Präsidium. Der Antrag heute, und da geht es um die Tarife beim Stadtbus. Wir haben uns ja mit dem oberösterreichischen Verkehrsbund schon vor Jahrzehnten - sage ich jetzt schon fast - zusammengeschlossen, und daher gelten natürlich die Tarife des oberösterreichischen Verkehrsverbundes auch für unsere Buslinien, die mit dem oberösterreichischen Verkehrsverbund zusammenhängen. Es gibt aber sogenannte Haustarife. Diese Haustarife, haben wir uns entschlossen nicht zu erhöhen, und auf der anderen Seite ersuchen wir um Zustimmung, dass wir ein Spektrum aufgeben, das wir in Zukunft nicht mehr benötigen. Sie können sich alle noch erinnern, dass wir sogenannte Netzmarken für Jugendliche und Schüler gehabt haben, damit sie alle jene, die sozusagen einen Schülerfreifahrtsausweis gehabt haben, mit dieser Netzmarke die dazu gekauft haben, auf allen Linien fahren konnten. Denn das Spezifikum sozusagen des Schülerfreifahrtsausweises war ja, dass er nur auf dem Streckenteil umsonst fahren kann -bis auf den Selbstbehalt, den er leistet - von zu Hause zur Schule und wieder zurück. Und damit er sozusagen das gesamte öffentliche Verkehrsnetz in Steyr der Stadtbusse nützen kann, hat es diese Netzmarke gegeben. Jetzt ist ja beschlossen worden, und mit heurigem September in Wirksamkeit getreten, das sogenannte Jugendticket. Und dieses Jugendticket kostet 60 Euro im Jahr und berechtigt die Jugendliche auf allen Linien des oberösterreichischen Verkehrsverbundes, und damit auch auf den städtischen Linien, mit dem Bus zu fahren. Und wenn man jetzt den Selbstbehalt wegchnet, und die Netzmarke wegchnet, dann zahlt er ganz genau 1,40 Euro drauf, und mit diesen 1,40 Euro ist er berechtigt, auf allen Linien des oberösterreichischen Verkehrsverbund auch zu fahren. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die Netzmarke aufzulassen, und ersuche um Zustimmung einerseits dafür, dieses Spektrum der Haustarife aufzulassen, nämlich die Netzmarke, und auf der anderen Seite die Haustarife nicht zu erhöhen. Ich ersuche um Diskussion bzw. um Abstimmung. Danke.

GEMEINDERAT MAG.REINHARD KAUFMANN:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte bei der Gelegenheit einen Punkt aufgreifen, der mir schon gelegentlich aufgefallen ist, störend aufgefallen ist, und hier kommt es halt wieder vor. Der Antrag ist natürlich aus unserer Sicht so okay. aber was wir immer im Nachhinein hören, und wo man dann nicht mehr steuern kann, das ist, dass der Verkehrsverbund eine gewisse Erhöhung festgelegt hat und wir müssen sie nachvollziehen. Und ich würde da gerne vor der Ausschusssitzung, wo das beschlossen wird, darüber reden, ob es eine Strategie der Stadt Steyr zu dem Thema gibt. Und da ist unsere Fraktion -

jedenfalls ich weiß nicht, wo es besprochen wird, im Aufsichtsrat habe ich auch noch nie was gehört zu diesem Thema, sondern immer erst nachträglich - also ich wünsche mir, dass zum Thema Verkehrstarife in vorhinein eine Abstimmung erfolgt. Da wird dann ja eh mit Mehrheit entschieden, was die Position der Stadt ist, aber zumindest Reden soll man darüber, was wir hier im Verkehrsverbund vertreten wollen. Das wollte ich bei dieser Gelegenheit anmerken, und also wenn bei der letzten war, da musste ich mich leider entschuldigen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Darf ich gleich da vom Sitzen aus sagen? Also wir haben zwar in der Aufsichtsratssitzung berichtet, aber es ist völlig richtig, was der Kollege Kaufmann sagt, weil zu dieser Sitzung des oberösterreichischen Verkehrsverbundes, die ja bereits im Juni stattfindet, ist sozusagen der Verkehrsbetriebsleiter geladen. Und der kommt dort hin, und dort wird gesagt, was also der Regelindex ist, und wird ein Vorschlag präsentiert, und dann wird dort abgestimmt. Dort gibt es keine Vorbereitung, kein gar nichts, sondern das wird auf Grund dessen gemacht, und wir haben als Vertragsteilnehmer beim oberösterreichischen Verkehrsverbund diese Dinge umzusetzen. Denn wenn wir dies nicht machen würden, müssten wir das aus unserer eigenen Tasche sozusagen zusätzlich dazuzahlen, damit der oberösterreichische Verkehrsverbund sein Geld bekommt. Oder wir bekommen keine Förderungen aus dem oberösterreichischen Verkehrsverbund und müssen austreten, und das ist also sicherlich nicht die Möglichkeit, die wir ins Auge fassen sollten. Also da haben wir auch in Wirklichkeit kaum eine Möglichkeit, weil das wird alles gemeinschaftlich im Land Oberösterreich diskutiert.

GEMEINDERAT REINHARD KAUFMANN (ZWISCHENRUF): Von heute auf morgen, aber auf längerfristig könnten wir!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER: Ja da müssten wir eine komplette Umstrukturierung der oberösterreichischen Verkehrsverbund ..., und ob sich der das antut, irgendetwas von der Stadt Steyr? Da bin ich gespannt, da gehe ich mit Dir gerne Schulter an Schulter. Wenn wir es gewinnen, sind wir wahrscheinlich die Masters! Danke.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr vom 27.9.2013 wird der Nichterhöhung der Haustarife sowie der Einstellung des Netzmarkenverkaufes per 1.1.2014 zugestimmt.*

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Abwesender Gemeinderat **WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 1** (Vizebürgermeister Gunter Mayrhofer).

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

**8) GHJ2-32/13      Kunsteisbahn; Erneuerung der Stromzuleitung.**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Liebe Kollegen des Gemeinderates, bei meinem ersten Antrag geht es um die Erneuerung der Stromzuleitung auf unserer Kunsteisbahn. Es ist im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des neuen Verdunstungsverflüssigers notwendig geworden, die

Stromleitung zu verstärken, und gleichzeitig Bezugsrechte nachzukaufen. Da die Eisauflösung bereits begonnen hat war es notwendig, bereits vor unserer Sitzung mit Bürgermeisterverfügung diese Arbeiten durchzuführen lassen, und ich ersuche nun den Gemeinderat nachträglich, die dafür erforderlichen Mittel im Ausmaß von 51.541,33 Euro zu genehmigen. Danke.

*Die Bürgermeisterverfügung vom 18. September 2013, womit gem. § 49 Abs. 7 StS wegen Dringlichkeit Nachstehendes verfügt wurde, wird genehmigt: „Wegen Dringlichkeit wird der Auftragsvergabe an die Firmen Energie AG € 37.102,58 exkl. USt (€44.523,10 inkl. USt) Zuleitung Elektro Kammerhofer € 9.938,75 exkl. USt (€ 11.926,50 inkl. USt) Wandlerrmessung und Energie AG € 4.500,00 exkl. USt (€ 5.400,00 inkl. USt) Nachkauf von Bezugsrechten zugestimmt und werden die dafür erforderlichen Mittel im Ausmaß von € 51.541,33 exkl. USt bei der VASt. 5/859000/050000 für 2013 freigegeben. Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 51.541,33 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.“*

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Abwesender Vizebürgermeister **WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 1** (Vizebürgermeister Gunter Mayrhofer).  
Stadtrat **SPÖ 1** (StR Dr. Michael Schodermayr)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**9) ÖAG-18/12      Abschluss eines Kaufvertrages mit dem Ehegatten Slobodanka und Brane Bozic über das Grundstück 206/4, Grundbuch Jägerberg.**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Bei meinem zweiten Antrag geht es um einen Abschluss eines Kaufvertrages mit den Ehegatten Bozic bezüglich des Grundstückes 206/4 aus dem Grundbuch Jägerberg. Aufklärend: Es ist diese, diese einzige Parzelle noch, die vom ehemaligen Kinderspielplatz auf der Ennsleite in der Arbeiterstraße noch frei. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir endlich einen Käufer gefunden haben. Eigentlich haben wir alle damit gerechnet, dass diese zwei Parzellen sofort zum Veräußern sind. Hat sich so nicht herausgestellt, aber schlussendlich können wir jetzt diese letzte Parzelle zu einen Quadratmeterpreis von 120 Euro veräußern, das ergibt insgesamt einen Verkaufserlös von 93.480 und ich ersuche den Gemeinderat, diesen Antrag, so wie im Antrag formuliert, inklusive der Bewilligung von den 3.300 Euro bezüglich der Immobilienertragssteuer, zuzustimmen. Danke.

*Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 16.10.2013 wird dem Abschluss eines Kaufvertrages mit den Ehegatten Slobodanka und Brane Bozic, beide wohnhaft 4400 Steyr, Josef-Wokral-Straße 21/5, über das Grundstück 206/4, vorgetragen in der EZ 1201, Grundbuch Jägerberg, entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwurf zugestimmt. Zur Zahlung der die Stadt treffenden Immobilienertragsteuer in der Höhe von 3,5% des Kaufpreises, demnach € 3.271,80, wird bei der VA-Stelle 5/840000/710000 ein Betrag von €3.300.- als*

*Kreditüberschreitung bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat aus dem Verkaufserlös zu erfolgen.*

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Abwesender Vizebürgermeister **SPÖ 1** (Vizebürgermeister Wilhelm Hauser).  
Stadtrat **SPÖ 1** (StR Dr. Michael Schodermayr)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**10) BauGru-32/12 Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes 1.44;  
Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.59; Siebenhandl/Reithoffer.**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

In meinem Antrag geht es um jeweils Flächenwidmungsplanänderungen, auch wenn im Amtsbericht eine Kopie hier angeschlossen ist und der Kollege Mayrhofer gestern darauf auch noch mal darauf hingewiesen hat, dass man das vielleicht genauer machen könnten, haben wir das selbstverständlich gemacht. Ich habe mir erlaubt, Euch so wie man es so jetzt am Bildschirm sieht, die Situation darzustellen. Und zwar geht es bei meinem ersten Antrag um die Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes bzw. Flächenwidmungsplanes Siebenhandl/Reithoffer. So ist jetzt die momentane Widmung, alles was hier, die schwarz umrandete - also schwarz strichliert umrandete Gebiet betrifft, das ist Siebenhandl, soll umgewidmet werden und gleichzeitig hier, das ist unser neues Amtsgebäude Reithoffer, das hat noch die Sonderwidmung Kultur und soll auf Kern umgewidmet werden. So, jetzt kommt das Neue, wie es ausschauen sollte, und zwar: Da haben wir das Reithoffer, das soll jetzt Kerngebiet sein und das ist Siebenhandl, das ist ein Mischbaugebiet mit der Sonderwidmung „FF“, das ist das Schrägstrichlierte. FF bedeutet nichts anderes, als wie dass das Frei- und Grünflächen sind, also das darf nicht verbaut werden, dürfen keine Parkplätze gemacht werden, sondern muss begrünt werden. Damit entsprechend das von der Optik her ausschaut. Gut das wäre mein Antrag, ich bitte um Abstimmung bzw. Diskussion. Danke.

*Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird der Flächenwidmungsplan Nr. 2. – Änderung Nr. 59 und die Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes 1.44, Siebenhandl/Reithoffer – entsprechend den Plänen der FA Stadtentwicklung und Stadtplanung vom 24.07.2012 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 24.10.2013 beschlossen.*

Anwesende Gemeinderäte: **31**

Abwesender Vizebürgermeister **SPÖ 1** (Vizebürgermeister Wilhelm Hauser).  
Stadtrat **SPÖ 1** (StR Dr. Michael Schodermayr)  
Gemeinderätin **SPÖ 1** (GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**11) BauGru-36/13 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.61;  
ehemalige Kaserne Stadtteil Tabor.**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Ja, bei meinem letzten Antrag geht es nun um die Umwidmung des auf dem ehemaligen Kasernengelände. Auch hier wieder die Situation, wie es sich momentan darstellt, auch hier geht es nicht um die Fläche, die schon im Verfahren ist, das ist da, wo das Einkaufszentrum hinkommen soll, sondern wo die neue Straße kommen soll, und mit der Hochgarage bzw. Wohnbaugebiet. Momentan haben wir Widmung „M“ und das Kerngebiet, wo die ehemalige Sporthalle gestanden ist, soll umgewidmet werden, damit wir auch den vertraglichen Bestimmungen entsprechen, wie wir es in der Vereinbarung der letzten Gemeinderatssitzung im September beschlossen haben. Das gesamte Gebiet, das gelb dargestellt ist, das sind die Verkehrsrechte, das wird die neue Straße, die Verbindungsstraße. Dann dieser Bereich, wo die Hochgarage hinkommen soll, Kerngebiet, und das restliche, inklusive wo die Sporthalle gestanden ist, was Kerngebiet ist, das wir das gleich in Wohngebiet umwidmen. Das Verfahren ist durchgeführt worden, es hat grundsätzlich keine Einwendungen gegeben, bis auf ein Schreiben, der Steyrer Wirtschaftskammer, die an und für sich aber die Bedenken in erster Linie auf diesen Bereich bezieht, wo wir schon im Verfahren sind, und das nicht Gegenstand des heutigen Beschlusses ist. Ich bitte um Abstimmung bzw. Diskussion.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste. Kollege Oppl hat's ja schon angesprochen. Der Grund, warum wir das heute auf der Tagesordnung haben, ist eine Vereinbarung, die wir mit der Quaderna Errichtungs- und Vermietungs-GmbH geschlossen haben. Die sagt: Auf dem Kerngebiet, und das ist jenes Gebiet, das wir heute beschließen sollen, wird eine gemischte Nutzung angestrebt, und zwar die Errichtung eines Parkhauses, welches für die Gesamtliegenschaft Abstellflächen für die verschiedenen Gebiete schafft. Darüber hinaus die Etablierung von Handlungsbetrieben bis zu der nach Paragraph 23, Absatz 3 des oberösterreichischen Raumordnungsgesetz zulässigen Gesamtverkaufsfläche 1.500 Quadratmeter und der weiteren Dienstleistungsbetriebe, Gastronomiebetriebe, Büroflächen, Wohnungen und gegebenenfalls auch ein Hotel. Das Parkhaus dient - wie vorangeführt - als Infrastruktureinrichtung für die Gesamtliegenschaft. Und damit auch zur Schaffung der erforderlichen Pflichtabstellplätze für das Einkaufsprojekt, was in Hinblick auf die Kerngebietswidmung zulässig ist. Im Amtsbericht wurde dann auch noch ein bisschen genauer präzisiert, was sich eigentlich dahinter versteckt. Zusätzlich ist jedoch die Gesellschaft berechtigt, Dienstleistungsbetriebe einzurichten, wobei auch die Nutzfläche jedes einzelnen Dienstleistungsbetriebes mit Ausnahme des Fitnesscenters einen Höchstwert von 1.500 Quadratmetern nicht übersteigen darf, jedoch die Gesamtnutzfläche aller Dienstleistungsbetrieben beliebig über das Limit von 1.500 Quadratmeter hinausgehen kann. Was heißt das jetzt übersetzt für uns, für die Stadt? Dass hier Umgehungswege neben der beantragten Widmung für das Einkaufszentrum in einer direkten Verbindung, und es wird auch hier ganz genau beschrieben, wie es verbunden ist, mit zwei Brückenverbindungen. Die Parkflächen des Einkaufszentrums sind in diesem Objekt. Hier werden weitere Tausende Quadratmeter Fläche für das Einkaufszentrum geschaffen! Damit ist der Investor wieder auf seinem ursprünglichen Wunsch eines Einkaufszentrums mit einer Gesamtfläche von ungefähr 20.000 bis 22.000 Quadratmeter. Das ist Realität! Mit dieser Umwidmung eröffnen wir diese Möglichkeit. Ein Einkaufszentrum funktioniert nur durch einen Mix an Dienstleistungsbetrieben, Gastronomiebetrieben und Handelsbetrieben. Und die alle mitsammen werden in einer Beurteilung, ob man einem Einkaufszentrum zustimmt oder nicht, zusammengefasst und die Gesamtzahl ihrer, also auch der Gastronomie, auch der Dienstleistungsbetriebe wird in diese Gesamtzahl eingerechnet hier. Mit dieser angedachten

eleganten Lösung, dass man sagt, ich suche an um 14.600 Quadratmeter, und dann suche ich bei der Stadt an um eine Kernlandwidmung, die wohlgeordnet - aber das wissen wir - auch vom Land dann noch abgesegnet werden muss, ermögliche ich den Investor auf seinem ursprünglichen Wunsch wieder zurückzukommen. In dieser Deutlichkeit wissen dies die Kaufleute und Bürger in Steyr noch gar nicht, was da jetzt auf sie zukommt. Nämlich das, was sie sich in ihren kühnsten Träumen nicht erwartet haben. Ich darf hier anführen: Am 10. Juli 2009 ist in den Oberösterreichischen Nachrichten gestanden, und hier wird zitiert der Bürgermeister Hackl: Er stellt klar, dass das Verfahren beim Land laufe. Wir warten gespannt auf das Ergebnis des Raumordnungsverfahren, wünschen uns jedoch nicht, dass ein Einkaufszentrum mit 18.000 Quadratmeter gebaut wird. Die Idealvorstellung wäre eine Wohnverbauung, sagt Hackl. In den Tips in der dritten Woche 2011 sagt Bürgermeister Gerald Hackl: Auch Bürgermeister Gerald Hackl ist gegen ein großes Einkaufszentrum am Tabor, er hält 12.000 Quadratmeter Verkaufsfläche für realistisch. Am 18.1. ist in den Oberösterreichischen Nachrichten zitiert worden, unter dem Titel „Politik streitet um die Größe des Trollmann Einkaufszentrums“: Für das Wahlbündnis ÖVP-Bürgerforum sind 10.000 Quadratmeter die ideale Größe, für die SPÖ könnten es auch 12.000 Quadratmeter sein. Für die Grünen gilt die Devise: je kleiner desto lieber, wobei die 10.000 Quadratmeter das Äußerste Maximum sind. Für die FPÖ wiederum sind 16.000 Quadratmeter denkbar. Die Grünen drängen weiters darauf, mit einer Verbauung bis 2013 zuzuwarten, da wird aller Voraussicht nach das Stadtentwicklungskonzept beschlossen. Außerdem, wir brauchen eine Achse vom Reithoffer-Amtsgebäude über den Stadtplatz auf den Tabor, die fußläufig problemlos bewältigt werden kann, so Grünen-Chef Kurt Apfelthaler. Am 4.4.2011 hat es dann einen Gestaltungsbeirat gegeben, und der Gestaltungsbeirat hat hier gesagt: Die Lage des Einkaufszentrums ist so festzulegen, dass es möglichst an den Ostrand der Areals rückt, und etwa zwei Drittel des Gesamtareals als zusammenhängende Fläche für weitere Planung (Wohnbau, Park) zur Verfügung steht. Im Zuge dessen soll für die Stadthalle ein entsprechend großzügiges Vorfeld geschaffen und somit deren städtebauliche Bedeutung gehoben werden. Weiters wurde angeführt, die ins Spiel gebrachte Wegführung über eine Brücke ins Areal Tabor Note sind die Überlegungen mit einzubeziehen. Hier wird eine Grünbrücke angesprochen. Und weiters wird hier ausgeführt, in Bezug auf die Größenordnung auf die Verkaufsflächen ersucht der Gestaltungsbeirat Stadt und Betreiber um eine nochmalige Prüfung der Auswirkungen auf die innerstädtischen Geschäfte, und in wie weit eine Verringerung der Verkaufsflächen sinnvoll sein könnte. Es ist nicht erfolgt. Am 1. Juni 2011 schrieb Kurt Daucher in der Oberösterreichischen Nachrichten und zitierte hier den Grün-Gemeinderat Reinhard Kaufmann, der unter folgenden Bedingungen für ein Einkaufszentrum am Kasernengelände ist: Es müsse für alle, die zu Fuß, per Fahrrad oder per Bus kommen, mindestens genauso attraktiv sein wie für die Autofahrer. Zusätzlich müsse eine bequeme, fußläufige Verbindung vom Stadtplatz auf den Tabor geschaffen werden. Aufstiegshilfe im Bereich Gymnasium Michaelerplatz inklusive. Zusammen mit der Parkgarage Dukartstraße und einer Fußgängerbrücke könnte man den Stadtplatz weitgehend verkehrsberuhigen. Am 30. Dezember 2011 ist präsentiert worden eine Oberösterreichische-Nachrichten-Umfrage und hier steht: Starker Gegenwind bläst den Projektbetreiber eines Einkaufszentrum entgegen, eine Zweidrittel-Mehrheit der Steyrer lehnt mit 65,9 Prozent einen weiteren Kaufpark auf diesem Gelände ab.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL (ZWISCHENRUF): 2011, bitte!**

**VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:** Ich überspringe ein Jahr. Am 16.10.2012, also ziemlich genau vor einem Jahr, hat der Leiter der Abteilung Raumordnung der oberösterreichischen Landesregierung gesagt: Wir haben den Betreibern empfohlen, dass sie sich das Konzept noch einmal ansehen. 14.600 Quadratmeter Einkaufsfläche mit verschiedenen Geschäften sind relativ viel für den Standort, erklärt Gerald Sochatzy, Leiter der Raumordnung. Außerdem ähnelt das Sortiment jenem der Innenstadt und könnte das Steyrer Zentrum gefährden. So und nach diesen ganzen Aussagen hat im Frühjahr dieses Jahres die Wirtschaftskammer Oberösterreich eine Studie auch in Auftrag gegeben, welche Auswirkungen könnte so ein Einkaufszentrum auf die Stadt und die Handelsstruktur haben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL (ZWISCHENRUF): Darf ich nur ganz kurz einwerfen: Du sprichst vom alten Projekt? Vom neuen Projekt?

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER: Nein! Nein, lieber Herr Bürgermeister!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL (ZWISCHENRUF): Du sprichst jetzt vom neuen Projekt? Weil, das wo Du gesagt hast, der Gestaltungsbeirat hat gesagt man soll nach Osten rücken, das ist das alte Projekt!

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER: Ja, danke, das hätte ich nämlich fast vergessen. Die Meinung des Gestaltungsbeirats hat sich überraschender Weise geändert. Das was ich Ihnen vorgelesen habe, ist unter dem Gestaltungsbeirat gewesen wo der Herr Architekt Dietrich den Vorsitz gehabt hat. Den nächsten Turnus, und alle drei Jahre scheidet ein Mitglied aus, war er nicht mehr dabei, der Betreiber hat etwas taktisch vollkommen Richtiges gemacht, er hat den, der ihm vorher sein Objekt abgelehnt hat, sein Projekt genommen und hat gesagt: Plan mir du bitte ein neues Einkaufszentrum dort, damit meine Chancen besser werden, dass es durch geht. Und siehe da, alle diese Punkte, die ich Ihnen vorgelesen habe, wo er vorher gesagt hat, das wäre aber notwendig, das würden wir brauchen, spielen jetzt keine Rolle. Keine Rolle spielt mehr, dass wir jetzt zwei Drittel, bei Gott nicht mehr, für Wohnbau und Park zur Verfügung haben. Diese Fläche hier bitte ist im letzten Gemeinderat mit einem Optionsvertrag auch mehr oder weniger verkauft worden. Also mit einem Optionsvertrag, der jeder Zeit zu ziehen ist. Das heißt, wir haben jetzt ... von ganz anderen Dimensionen sprechen wir, als es noch damals war, als Dietrich gesagt hat, so geht das aber bitte nicht. Aber man sieht, der Standort ändert auch den Standpunkt und man kann sich natürlich auch Einiges kaufen. Interessant ist es natürlich schon auch in Beziehung hin zur Architektenkammer, wie das hier gesehen wird, wäre auch interessant. Ich darf aber auf Eines noch eingehen: Das jetzige Projekt wird nicht nur zu einer Konkurrenzsituation kommen, weil ich glaube, mit einer Konkurrenzsituation muss ein jeder Wirtschaftstreibender leben, das ist etwas vollkommen Normales. Worum es hier geht ist, dass nachhaltig Strukturen so verändert werden, dass die bestehenden Strukturen geschädigt werden. Mit einem Einkaufszentrum dieser Größe, über das wir heute abstimmen, weil es ist eine Einheit, es gibt ... es ist nicht nur das Alte, sondern das ist eine Einheit, das heißt mit dieser Kerngebietswidmung geben wir dem Investor die Möglichkeit, zusätzliche und laut Sochatzy von der Raumordnung nicht beeinflussbar, das können mehrere Tausend Quadratmeter sein, auch wenn wir sie einschränken auf 1.500 Quadratmeter Handelsfläche. Aber dafür kann er 14.600 Handelsfläche dann drüben machen, und die Sonstigen macht er herüber, und kommt insgesamt auf ein Gesamteinkaufszentrum von über 20.000. Und da wer hier vollen Ernstes mitgeht und das mitbeschließt, dem wünsche ich viel Vergnügen. Vor allem: Bitte alle die, die das gesagt haben, was ich hier aufgezählt habe, die würde ich wirklich fragen, was hat Sie in Ihrer Einstellung so bestärkt, dass Sie sich so geändert haben? Danke.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Meine sehr geehrten Damen und Herrn des Gemeinderates, wertes Präsidium, werte Gäste. Na ja ich hätte mich ja gewundert, wenn dieser Antrag nicht zum Anlass genommen worden wäre, um über das Einkaufszentrum in seiner Gesamtheit zu sprechen. Obwohl es laut Amtsbericht darum geht, dass heute eine Einleitung eines Verfahrens beschlossen werden soll, das die geplante Umwidmung zur Errichtung von Wohngebäuden, Geschäften und eines Parkhauses, sowie einer neuen Gemeindefraße zum Inhalt hat. Ich darf aber doch auch in der Geschichte, oder in der Erstehungsgeschichte, dieser Planung über ein Einkaufszentrum am ehemaligen Kasernengelände kurz zurückgreifen auf das Jahr 2007. 2007 wurde nämlich dieses Grundstück von Seiten der Immobiliengesellschaft des Bundes an einen Tiroler Investor verkauft. Dieser Tiroler Investor hat damals mit dem Bürgermeister

Forstenlechner über seine Überlegungen gesprochen und ihm deutlich gemacht, dass er die Absicht hat, dort ein Einkaufszentrum in der Größenordnung von 20.000 Quadratmeter zu errichten. Und der Bürgermeister Forstenlechner hat, wie er auch selbst bestätigt hat, ursprünglich auch diesem Investor versprochen, dass die Stadt ihn unterstützen würde bei seinen Vorstellungen, dieses Einkaufszentrum in der vorher genannten Größenordnung zu unterstützen. Und ich sage, nur das was der Herr Bürgermeister Forstenlechner bei vielen, vielen Diskussionen immer wieder zum Ausdruck gebracht hat, dass auch der Herr Vizebürgermeister Mayrhofer bei diesen Gesprächen dabei war und de facto auch diese Unterstützung zugesichert hat. Das war die Aussage zumindest vom damaligen Bürgermeister Forstenlechner. Und wir haben uns dann schon überlegt und uns gefragt, ob das die richtige Vorgangsweise ist, wenn jemand beabsichtigt in Steyr zu investieren, dass man ihm Unterstützung zusichert und dann sukzessive von diesem ursprünglich geplanten Vorhaben und der Größenordnung immer wieder abgeht. Es hat dann der Herr Mayrhofer darauf hingewiesen, Überlegungen gegeben von 16.000 Quadratmetern, von 14.000 Quadratmetern und zu guter letzt hat der Herr Bürgermeister Mayrhofer ja gemeint, dass nicht einmal ein kleines Geschäft dort, in diesen Bereich dort, hinein passen würde. Das zur Vorgeschichte dieses Unternehmens, die weiteren Schritte sind ja bereits dargelegt worden. Und wir von Seiten der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion gehen davon aus, dass wir nach wie vor die Auffassung vertreten, dass es uns lieber ist, wenn wir die Kaufkraft hier in Steyr haben und nicht zusehen müssen, wie jetzt dann im Zuge der neuen Straßenverbindung Leute vorbeifahren in Richtung der großen Einkaufszentren nach Pasching, oder Leonding, oder wo auch immer in diese Gegend. Und jeder kann sich davon überzeugen, wenn er einmal die Gelegenheit hat, oder zu einem Wochenende, oder meinetwegen auch unter der Woche, in diese Gegend zu fahren, wie viele Steyrer- und Steyr-Land-Kennzeichen dort in diesem Bereich vorzufinden sind. Und wie gesagt nochmals, das war unsere Überlegung, dass wir einerseits zukünftige Investoren vor den Kopf stoßen sollen, in dem dass wir ihm dann nachträglich Scheibe für Scheibe seine Vorstellung in Abrede stellen, und dass wir vor allen Dingen die Kaufkraft auch hier in Steyr behalten wollen. Und im Übrigen bedeutet das auch die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Was denn Gestaltungsbeirat betrifft, meine sehr geehrten Damen und Herrn, haben wir uns auch nie ein Blatt vor den Mund genommen, dass die ursprüngliche Planung nach dieser Veränderung in Richtung Wohngebiet dieses Gebäude hinzustellen, wir nicht für gut gehalten haben. Aber wie gesagt, es ist so gekommen und damals hat man sich diesen Wünschen des Gestaltungsbeirats angeschlossen. Es gebe natürlich sehr Vieles darüber zu sagen, aber ich glaube, dass man auch die Befürchtungen der Stadtplatzkaufleute durchaus erst zu nehmen hat, ist keine Frage, aber ich glaube, dass man es nicht verhindern kann, dass eben auch Grund der hohen Mobilität der Bevölkerung, wenn die Möglichkeit nicht vor Ort besteht, ein derartiges Einkaufszentrum ... ein derartiges Einkaufserlebnis zu haben, wie so manche andere Gemeinden das anbieten, dass diese dann eben weiterfahren. Und so haben wir aber die Gewährleistung, dass sie zumindest in der Stadt bleiben und die Kaufkraft auch in der Stadt verbleibt. Aber was auch sehr verwunderlich ist: Nachdem wir heute von der Hanggarage und vom Steg gesprochen haben, darf ich auch kurz darauf zurückkommen, dass man offensichtlich mit unterschiedlichen Maßen misst von Seiten der Wirtschaftskammer. Denn Herr Mayrhofer, es ist schon interessant, wenn man jetzt weiß, dass der zukünftige Investor, der dieses ehemalige Gelände und das Gebäude der Post gekauft hat, beabsichtigt dort ein Einkaufszentrum zu errichten. Da habe ich gehört, ist man von Seiten der Wirtschaftskammer, von Seiten der Vertretung der Wirtschaft eher der Meinung, dass das durchaus verträglich ist, obwohl dieses Einkaufszentrum in unmittelbarer Stadtplatznähe steht. Und was eigentlich auch, und das möchte ich schon am Schluss meiner Ausführungen zu Ausdruck bringen, sehr interessant ist, ist der geänderte Amtsbericht. Da gibt es eine Neufassung dieses Amtsberichtes, wo drinnen steht, dass - ich beziehe mich auf das Wesentliche - dass seitens der Wirtschaftskammer Oberösterreich ... wurde eine schriftliche Stellungnahme beim Magistrat der Stadt Steyr eingebracht, der Eingangsstempel ist mit 30. Oktober 2013 datiert, und somit als verspätet anzusehen. Wobei angemerkt werden darf, dass gegen gegenständliche Widmungsänderungen, das ist jetzt der heutige Antrag, dass keine grundsätzlichen Einwendungen erhoben werden, da in der Eingabe, so wie in der

angeschlossenen Expertise artikulierten Bedenken richten sich gegen das gesonderte laufende Verfahren betreffend der Geschäftsgebietwidmung, und werden in diesem eigenständigen Verfahren abgehandelt. Also offensichtlich gibt es da keine Widerstände, ist zumindest festgehalten im Amtsbericht, und der Herr Mayrhofer heute genau das Gegenteil zum Ausdruck gebracht. Vielleicht könnte man das auch noch aufklären.

#### BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja ich möchte nur ganz kurz zu den Zitaten und Pressemitteilungen ein bisschen Stellung nehmen. Wir waren im Jahr 2011, die Zahlenspiele hören ja nicht auf, ich lese auch jetzt in den Medien von 20.000 Quadratmeter, um die angesucht wurde. Der Herr Hartlauer hat im Interview in der Zeitung heute gesagt: Er ist jetzt ganz überrascht, dass das so groß werden soll, weil er ist immer davon ausgegangen, dass das 3.500 haben soll. Also so, und jetzt sind es auf einmal 20.000. Also mein Wissenstand - und ich glaube, das ist unser aller Wissensstand - ist, dass das Einkaufszentrum, wie das Erste geplant wurde und auch jetzt in der neuen Form, da gibt es eine zweite Variante, und eine völlig neue Variante, immer von 14.600 Quadratmeter Verkaufsfläche gesprochen wurde. Und die wurde und ist auch angesucht vom Land Oberösterreich, daran - an den Fakten - hat sich nichts geändert. Geändert hat sich aber ganz entschieden zu dem was der Gunter Mayrhofer vorgetragen hat, dass wir jetzt von einem städtebaulichen Konzept da oben am Tabor reden. Und in der ersten Runde, das ja vom Land dann offensichtlich nicht goutiert wurde, das Einkaufszentrum, das solitär dort gestanden wäre. Mit der neuen Variante mit diesem städtebaulichen Konzept „Einkaufszentrum, Dienstleistung Hochgarage und Wohnbau“, in dieser Dreiteillösung kann ich persönlich und als Bürgermeister noch viel, viel besser leben. Das ist eine Mischung glaube ich, die Sinn macht und dann kann man natürlich, wenn man Schreckgespenster noch größer aufblasen möchte, sagen: Alles, was da Dienstleistung und Gastronomie, das ist auch Handelsfläche. Es ist nicht Handelsfläche! Es ist Dienstleistung und Gastronomie! Ich glaube, aber natürlich wird das die Zukunft erst zeigen müssen, dass dort oben auf 60.000 Quadratmeter - ein Filetstück in dieser Stadt - fast ein Stadtteilzentrum entstehen könnte, das kann ja doch bitte nichts Schlechtes sein, und in der Mischung mit Verkaufsfläche, mit Gastronomie, mit Handel und Dienstleistung und dann Wohnbebauung auf 20.000 Quadratmeter dazu, also mir erscheint das wirklich sehr, sehr schlüssig und ich kann das aus Überzeugung sagen. Ich bin überzeugt, dass das funktionieren wird. Aber die Gewissheit hat man nicht. Auf der anderen Seite kann man natürlich sagen: Um Gottes Willen, was da schon wieder passiert. Wir wollen das nicht, das wird gefährlich und die Innenstadt wird sich leeren! Mein Zugang ist: Jede Unterstützung, die notwendig ist und die auch nur irgendwie sinnvoll ist, seitens der Stadt für die Innenstadt und auch für den Einzelhandel. Und ich betone es noch einmal, diese Tiefgarage, die Hanggarage und der Steg ist die größte Innenstadtförderaktion, die jemals in dieser Stadt stattgefunden hat. Großteils privates Geld, aber die Stadt mit 1,5 Millionen! Auch das ist etwas zur Belebung als Zukunftsperspektive, das passiert parallel. Dass dort oben Konkurrenz entsteht, ist überhaupt keine Frage. Aber ich bin ganz beim Kollegen Eichhübl, diese Konkurrenz gibt es schon und alle, die meinen, sie machen mehr Geschäft, weil wir als Stadt sagen, dort oben soll kein Einkaufszentrum entstehen. Das ist meines Erachtens ein Irrglaube, sie machen das Geschäft jetzt schon nicht, weil man fahre ... Jetzt kommt ja die Zeit, wunderbar, ich habe vor Kurzem erst mit einem Bekannten gesprochen, der war jetzt schon in der Plus City. Da trifft sich, auch übertrieben natürlich, fast halb Steyr. Und im Advent wird es noch viel ärger, und die Leute, das was sie da nicht finden oder finden wollen, ich weiß es nicht, die Kaufentscheidung. Der Konsument ist mündig, der entscheidet, der trifft die Entscheidung, wo er etwas kauft. Faktum ist, dass dort Millionen hinfließen. Ich hätte gerne, und ich hoffe daran hat sich nichts geändert, auch die breite Meinung im Gemeinderat. Dass die Mehrheit meint, dass Geld soll in Steyr bleiben, die Möglichkeit soll den Steyrer Konsumenten geschaffen werden, dass er das Geld hier in Steyr ausgibt. Und warum soll es nicht der Tabor sein? Und das, was sich dort an großes Stadtentwicklungskonzept oder als städtebauliches Konzept entwickelt hat, glaube ich, ist auch etwas Perspektivisches für die

Zukunft. Aber dass es im Handel nicht leichter wird, ist keine Frage. Genau so gut, aber das ist etwas polemisch, sage ich auch, könnte man auch verlangen von der Politik, macht's etwas bitte gegen den Internethandel, macht's etwas gegen Zalando, oder weiß ich, wie die alle heißen. Ein Drittel des Umsatzes in manchen Branchen läuft schon übers Internet, also müsste auch die Politik eingreifen und sagen: Verboten wir das? Wir können es nicht verbieten, die Konsumenten wählen selbst und sie kaufen übers Internet, wenn's ihnen lustig ist und sie fahren nach Pasching, und nach Haid. Und eine ganz interessante Facette momentan: In Asten ein neues Fachmarktzentrum! 20.000 Quadratmeter Verkaufsfläche, 26 Geschäfte! Ja warum haben wir da nichts unternommen als Steyrer? Das ist ja unglaublich, das ist eine viertel Stunde mit dem Auto, also die Konkurrenz ist da und sie wird wo anders hinkommen, und dann ist's halt nicht mehr 15 oder 20 Minuten. Im Endeffekt, glaube ich wie gesagt, in der Conclusio und in dem städtebaulichen Konzept, was uns da vorgeschlagen wurde, oder was der Investor im Endeffekt da eingereicht hat, ist es eine gute Lösung. Und zu diesem Zahlenspiel noch einmal: Wir als Stadt bauen kein Einkaufszentrum! Wir haben immer klar unterschieden, war ich gerade mit dem Kollegen Spöck immer einer Meinung: Unser Projekt da oben ist die Kreuzung! Und alles rund herum ist Privatinitiative, und die suchen an. Und mir erscheint das schlüssig, ich bin aber auch nicht der Investor, der sagt, und auch gegenüber dem Land, denn dort liegen im Endeffekt die Pläne: Unter 14.600 Quadratmeter Verkaufsfläche kann man ein Einkaufszentrum wirtschaftlich nicht führen! Das kann ich glauben oder nicht, aber es ist sein Geld, oder ihr Geld, nicht unseres! Und die Entscheidung auch nur befürworten wir, ein Einkaufszentrum plus Wohnen plus Dienstleistung, oder nicht. Ich bin fürs Ermöglichen und nicht fürs Verhindern! Danke.

#### VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja, Herr Kollege Eichhübl, es wird nicht etwas wahrer, nur weil man es immer wieder behauptet. Sie haben auf ihrer Homepage seit Jahren immer diese Meinung vertreten, ich habe zugestimmt? Ich kann Ihnen heute hier - und Sie wissen, dass das ein Wortprotokoll ist - sagen: Ich habe nie an einer Sitzung zwischen Herrn Forstenlechner und irgendeinem Betreiber dieses Taborlandes, also Tabor-Einkaufszentrums teilgenommen. Das erste Mal, als ich mit den Betreibern konfrontiert war, war das, wie der Herr Strasser irgendwann einmal voriges Jahr zu mir gekommen ist, weil er versucht hat mich zu überzeugen. Und das zweite Mal, als bei einer Fraktionsvorsitzendenkonferenz der Bürgermeister eingeladen hat. Es ist - und das sage ich in aller Deutlichkeit - unwahr, und dazu stehe ich! Der Herr Kollege Apfelthaler hat heute in der Zeitung sehr plakativ gesagt, was alles geopfert wird auf dem Altar des Verkehrs. Meine Herrschaften, von dem, was ursprünglich vorgesehen war, und da können wir zurückgehen bis zu der Studie Neher Medek, war eine Wohnbebauung mit einer notwendigen Infrastruktur für diesen Stadtteil. Jetzt sind wir so weit, dass wir mehr, bedeutend mehr als zwei Drittel, fast Dreiviertel der Fläche für ein Einkaufszentrum hernehmen. Und den Rest behübschen wir mit ein bisschen Wohnungen, weil das ist nur noch diese Fläche, und dass das überhaupt möglich ist, ermöglichen wir auch aus Stadt. Zweihundert Euro pro Quadratmeter am Tabor, eine Okkasion bitte, das muss ich wirklich dazu sagen. Wenn wir alle Grundstücke, die wir haben da oben, um den Preis verkaufen, das wird lustig! Derzeit, als der Optionsvertrag abgeschlossen war, war es Kerngebiet, lieber Herr Bürgermeister, das weißt du besser als ich. Die Betreibergesellschaft hat geschrieben in einem Schreiben an die Landesregierung: *„Darüber hinaus hat unsere Mandantschaft mit der Stadt Steyr die Vereinbarung vom 4.10. bis 29.10.2012 abgeschlossen, auf deren Grundlage unsere Mandantschaft an die Stadt Steyr die benötigte Grundfläche zur Herstellung der Verbindungsstraße zwischen dem Taborknoten und der Kaserngasse im Ausmaß von mehr als 3.000 Quadratmeter ebenfalls unentgeltlich abgetreten hat. Unsere Mandantschaft hat weiters mit der Stadt Steyr vereinbart, dass unsere Mandantschaft diese Verbindungsstraße auf ihre Kosten herstellt, dies jedoch nur bei der Realisierbarkeit des Einkaufszentrums mit einer Verkaufsfläche von 14.600 Quadratmeter. Bei Herstellung der Verbindungsstraße durch unsere Mandantschaft würde auf die Stadt Steyr nur ein Kostenanteil von einem Drittel entfallen.“* Das heißt, es gibt Verkehrsflächenbeiträge, die ja

jeder verpflichtet ist, es gibt rechtlich auch die Möglichkeit, Grundstücksabtretungen einzufordern, allerdings gegen Kostenersatz. Hier hat der Investor gesagt: Gebt mir die Widmung für 14.600 Quadratmeter, dann komme ich Euch sehr entgegen. Im Prinzip ist es eine Vorteilsnahme! Auf jeden Fall eine sehr heikle Angelegenheit, die mit wirklicher Vorsicht zu betrachten ist. Und was wir jetzt hier machen, ist ganz klar eine Genehmigung von einem Einkaufszentrum über 20.000 Quadratmeter, und das muss uns klar sein. Mit einer Kernlandwidmung ist es nicht aufzuhalten! Es gibt keine, und da sitzen einige herinnen, die das beantworten können, gibt es keine Möglichkeit das zu verhindern. Und darauf möchte ich wirklich darauf hinweisen, weil ich möchte nicht, dass im Nachhinein jemand sagt, das hättet ihr auch sagen können, warum habt ihr das verschwiegen? Und zum Kollegen Eichhübl: Die Wirtschaftskammer Oberösterreich ist der Meinung, dass das ein Einkaufszentrum ist, auch die jetzt angesuchte Widmung bezieht sich auf ein gesamtes Einkaufszentrum.

#### GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen. Es ist unwahrscheinlich, wie die Zahlen heute durch diese heiligen Hallen hier rauschen. Also ich glaube, eine vernünftige Aufteilung eine Dreier-Aufteilung ist sicher im Interesse der Stadt. Wir brauchen kein Monster-Einkaufszentrum, weil es ist über Eines heute ja noch gar nicht gesprochen worden: Die Sparvariante des Umbaus da oben wird ja dann zu einer zusätzlichen Verkehrsbelastung führen, wenn wir die derartig aufblähen und aufblasen, und das will ja auch niemand in Steyr. Also eine Lösung, eine Mischvariante ist sicher eine gute Sache und in der Größenordnung von maximal 10.000 bis 12.000 Quadratmeter, und der Rest Wohnungen und ähnliche Vorstellungen. Es hat ja auch einmal die Vorstellung gegeben, dass das die Stadt kauft, das wäre wahrscheinlich die gescheiteste Lösung gewesen, haben einmal einen Antrag gestellt. Dann hätten wir die ganzen ... Feuerwehr, Rettung ... alles hätten wir dort konzentrieren können. Aber diese Geschichte ist gegessen. Hat man damals, war man damals von Seiten der Stadt nicht dieser Meinung, aber viele Leute sind heute nach wie vor ... sagen, das wäre eigentlich eine gute Sache gewesen. Wir haben auch andere Dinge per Dringlichkeit hier auch gekauft, um hundert Millionen, da hat Geld keine Rolle gespielt. Aber sei wie es sei, eine Drittel-Aufschlüsselung dort oben, und mit einer vertretbaren Größenordnung dieses Supermarktes, ist sicher im Interesse der Stadt. Die Verkehrssituation muss auf alle Fälle mitdiskutiert werden, denn wenn ich das derartig groß aufblase und ... - bitte dort wohnen auch Leute in der Nähe, und es soll auch in Zukunft noch eine Wohngegend bleiben. Vielleicht, wenn wir schon bei diesen Thema sind, ist ja heute schon andiskutiert worden, das Interview mit dem Herrn Hartlauer, der ist ja nicht irgendwer in Steyr, und diese Studie die hier zitiert worden ist, Studien haben immer so was in sich, kommt darauf an wer es in Auftrag gibt angeblich, aber es ist ja da auch behauptet worden, dass dieser Abfluss so gar nicht stimmt nach Linz, sondern dass schon ein starker Konkurrenz zum Stadtplatz treten wird. Das sage jetzt nicht ich, sondern das ist so auch in den Medien kolportiert worden, wenn das wirklich so ist, dann soll man das auch ernst nehmen und in die Diskussion mit einbinden, wenn das wirklich so, wie es kolportiert worden ist, stimmt. Ich glaube, das soll man schon auch berücksichtigen, dass es in erster Linie - so wie es von diesen Leuten jetzt behauptet - eine Konkurrenz für die Stadt ist. Danke.

#### GEMEINDERAT MAG.WOLFGANG GLASER:

Ja ich möchte nur kurz zum Kollegen Eichhübl anwenden, weil sie die Trends zum Einkaufszentrum auch unter zunehmenden Mobilitätsgründen, Menschen und Bürger angesprochen haben. Es darf nicht vergessen werden, dass die Mobilität in Zukunft eher geringer wird, weil es immer mehr Menschen gibt, die älter werden, Geh-Einschränkungen haben, und so weiter und so fort. Deswegen ist es aus meiner Sicht ein sehr trauriger Trend, dass dann eigentlich nur die Menschen selbstbestimmt einkaufen können, die mobil sind,

und das dadurch auch, das weiß man ja, das weiß man auch von sehr vielen anderen Städten auch, dass das die Struktur der Nahversorgung aber grundsätzlich zerstört, wenn es große Einkaufszentrum am Stadtrand gibt. Das möchte ich, diesen Aspekt möchte ich schon auch einbringen, der auch mitbeachtet werden sollte. Danke

#### VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja, geschätztes Präsidium, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ich lebe am Tabor und ich weiß, wie viele Leute zu mir kommen und sagen: Macht dort endlich was Gescheites. Also erstens tun's ja nicht wir, sondern es machen private Investoren. Lieber Kollege Payrleithner, wenn wir das gekauft hätten, wären wir auch verantwortlich, was dort alles hingebaut werden muss. Das hast nämlich noch nicht dazugesagt, wer uns das Geld gegeben hätte dazu. Die zweite Geschichte ist einfach so. Auf alle Fälle ist es dort so: Wir bauen dort jetzt eine tolle Kreuzung. Wenn man sich dort hinstellt, so groß war glaube ich das Gelände dort noch nie, man sieht auch jetzt erst in Wirklichkeit, nachdem die Bäume dort verschwunden sind, dass halbe Haus niedergerissen worden ist, wie groß dieses Grundstück letztlich wirklich ist. Und ich glaube letztlich auch, dass wenn ein Investor kommt, und kauft ein so ein Grundstück, dass er durchaus auch berechtigt ist, darüber zumindest zum Großteil zu entscheiden, was er denn damit machen wird. Und was mich immer so wundert ist im Rahmen der Diskussionen, dass man sich es manchmal so richtet, wie man es möchte. Weil die Wirtschaft hat immer behauptet, der Markt regelt sich selbst. Jetzt entsteht wo anders Konkurrenz, jetzt sagen wir: Nein, der Markt darf sich nicht selber regeln, die Politik muss das regeln, wie der Markt läuft. Wo die hin einkaufen gehen, was die machen dürfen, der Tabor ist exzellent zum Beispiel angebunden an den öffentlichen Verkehr, und wird die Mobilität der Menschen dorthin, wo sie hin müssen, immer unterstützen. Es wird immer Leute geben, die dort hinkommen. Auf der Hauptstraße, auf der hinteren Straße fährt eine Buslinie der Stadt vorbei, vorne sogar die Postautobuslinie, aus allen Richtungen, von Sierning kommend, von Enns kommend, wie man es gerade wünscht. Wenn man auch immer so tut, wir reden ja bitte sehr hier nicht von einem Einzugsgebiet der Bewohnerinnen und Bewohner, die nur in der Stadt leben, sondern wir reden von einer Region. Und diese Region umfasst auf alle Fälle 150.000 Menschen, die in Steyr irgendetwas zu erledigen haben, einkaufen und dergleichen mehr. Und ich muss es Euch schon sagen, mir ist es lieber, sie bleiben in Steyr. Und wir haben ja erlebt was passiert, ich erinnere mich noch zurück, wie es die Diskussion um das Baumax gegeben hat, die ursprünglich einmal da auch Richtung Resthof hinunter einmal bauen wollten, und dann haben wir gemeint, man muss mit der Politik ein bisschen regulierend eingreifen, und sagen wir ... haben ja eh schon ein Bauhaus, und der Weindl ist Sturm gelaufen, und all diese Dinge mehr. Na wo haben sie sich hingesetzt, direkt an die Grenze von Dietach und Steyr, und dann schaut, wie viele Leute aus Steyr dorthin fahren einkaufen. Genauso wie es der Kollege Eichhübl erwähnt hat, Haidpark, Plus City, Uno City. Also wir brauchen uns da nichts vormachen, und die Entwicklungen sind so, und jetzt können wir dort, so wie es der Herr Bürgermeister auch erwähnt hat, wirklich eine vernünftige stadtplanerische Entwicklung dort machen, und man muss ja auch fairer Weise dazusagen, warum das Projekt, das jetzt dort entsteht, wo man ja sagen muss, es hat sich ja einiges geändert, bei dieser neuen Planung, indem es keine Tiefgarage mehr gibt, sondern ein Parkhaus als Riegelblock hin zu der Wohnverbauung und all der Dinge mehr. Damit es sozusagen vernünftig und ordentlich aufgeteilt ist, hat es ja unter anderem auch diese positive Zustimmung des Gestaltungsbeirates bekommen, weil es eine städtebauliche Gesamtentwicklung ist. Und so wie der Herr Bürgermeister gesagt hat, ist das eines der Filetstücke, das wir noch mitten in der Stadt haben. Und alle wünschen sich, dass es gescheit wird. Und wir erst recht. Und ich sage es euch heute schon, wenn das eröffnet wird, werden wir sehen, wer aller wieder dort sein wird. Und wer's aller gemacht hat, wer's alles umgesetzt hat, und wer dafür gekämpft hat, dass es kommt. Und ich erinnere mich zurück, ich bin jetzt über 15 Jahre in diesem Gemeinderat, und geschätzte Kolleginnen und Kollegen, seit der Zeit höre ich in unterschiedlichster Intensität, dass der Stadtplat

stirbt. Und ich erinnere mich an ein geflügeltes Wort eines Kollegen zurück, der in Steyr zwar noch wohnt, aber nicht mehr in Oberösterreich berufstätig ist, der Kollege Brunhofer. Der im ORF ist, und der immer gesagt hat, er versteht überhaupt nicht, warum wir unsere eigene Stadt immer krankreden. Auf der einen Seite sagen wir, sie ist so schön, auf der anderen Seite sagen wir es gibt tolle Arbeitsplätze, auf der dritten Seite sagt man sie ist touristisch nutzbar, auf der vierten Seite sagen wir, wir sollen dort einkaufen gehen, aber wir sagen jedem, dass sie stirbt. Und daher müssten wir einmal darüber nachdenken, ob das die richtige Marketingstrategie ist? Das wir uns nämlich in Zeitungen ständig sagen lassen, dass der Stadtplatz stirbt, wie viele Kaufleute da alle sterben, und der gleichen mehr, bis hin zu dem, dass Studien entwickelt werden, wo einem ja nicht nur gesagt wird, dass es den Geschäften womöglich am Stadtplatz schlechter geht, wenn da oben was entsteht, sondern dass es ihnen sowieso schlecht geht. Und wenn man sich dann diese Dinge alle zu Gemüte führt, dann muss man sagen, ja wie der Herr Bürgermeister heute schon in einem anderen Bereich gesagt hat, nichts tun heißt Stillstand, und Stillstand heißt Rückschritt, und das wünsche ich mir nicht für Steyr. Danke.

GEMEINDERAT MAG.REINHARD KAUFMANN:

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Es ist, wir hatten ja bereits ein paar Ausdrücke verwendet wie Filetstück etc., es ist wirklich eine ganz wichtige Situation, um die wir da diskutieren. Und ich glaube, es ist wirklich wichtig, hier gute Entscheidungen zu treffen. Damit insgesamt und nachher, damit man wirklich nachher sagen kann, da ist was Gescheites daraus worden. Ohne jetzt übertrieben pessimistisch zu sein, aber mir fehlen noch einige wichtige Stücke dazu, und einigermaßen optimistisch hinzuschauen, wobei manches auch, jetzt ist das Bild nicht mehr da, aber auf dem Bild schlechter aussieht, als es in Wirklichkeit ist. Weil auch in dem dunkelvioletten Bereich noch ein Streifen Wohnungen kommen wird. Aufgrund der Interventionen des Gestaltungsbeirats, also das Flächenverhältnis ist etwas günstiger, als es hier aussieht. Aber es schaut natürlich schon sehr massiv aus, das Verhältnis zwischen dem wirtschaftlich genutzten Teil und den für Wohnen-möglichen Teil. Und von der Historie her sehe ich auch in unserer Verantwortung schon ein großes Problem, das ist diese Behandlung des Themas so Stück für Stück. Eigentlich wäre dieser Zentralbereich des Tabor im Gesamten planerisch zu bearbeiten gewesen, und zu gestalten gewesen, und das Schönste wäre gewesen, wir hätten dann einen großen Plan gehabt, wo man genau sieht, wie sind die Beziehungen, was bedeutet das alles. Da gehört dazu der Taborknoten, der ist ja irgendwie ... auch dadurch, dass es eine Landesstraße ist, da spielt auch noch unsere Art des Föderalismus noch eine Rolle, dass Entscheidungen oft sehr seltsam und nicht nur nach sachlichen Kriterien fallen. Wo dann Kriterien wahrgenommen müssen, die vielleicht aus städtischer Sicht gar nicht so günstig sind, kann man unterschiedlich sehen, Herr Kollege Eichhübl. Wir sehen dort das Auto sehr stark überall präsentiert, und die anderen Verkehrsteilnehmer, -teilnehmerinnen, und die anwohnenden Menschen weniger repräsentiert in der Gestaltung, wie das jetzt ist. Das könnte man zum Beispiel zum Teil - Kollege Mayrhofer hat mich ja schon dankenswerterweise zitiert - auch mit dem Wunsch nach einem, ich sage jetzt nicht Grünbrücke, das ist wahrscheinlich unrealistisch, aber ein bequemer Übergang, niveaufrei in Bezug auf den Autoverkehr für Fußgänger und Radfahrer, über dieses Straßenungetüm, sage ich einmal, das dort entstanden ist. Da könnten wir noch Einiges reparieren, wenn man das will, und zum Beispiel könnte man einen interessierten Investor hier auch dazu animieren, jetzt animieren sage ich deswegen, weil es nicht nur um vertragliche Geschichten geht, sondern auch zu zeigen, dass das für ein Projekt ja interessanter ist. Wenn jeder Mann, jede Frau sehen kann, die haben sich dabei was gedacht, wo sie hier bauen, da ist nicht nur irgendetwas hineingestellt, weil dort gerade eine Fläche frei ist, sondern die haben sich - und Ansätze dazu gibt es ja - überlegt, wie passt das in diesen Stadtteil, wie sind die Beziehungen, wie können wir die auch verbessern. Das fällt ja wieder positiv auch auf die Funktionsfähigkeit so eines Einkaufszentrums wieder zurück, wenn man, was ich grundsätzlich positiv finde, vor der Frage Mobilität, das geht glaube ich auch in Deine

Richtung Wolfgang, das man Einkaufszentren auch wieder zurückholt. Einkaufsmöglichkeiten, ... Einkaufszentrum ist ein sehr zu recht belastender Begriff und das soll ja was Besseres, Zukunftsfähigeres werden. Wieder zurückholt dorthin, wo die Menschen wohnen, damit sie eben nicht schon einmal eine Anreise von mehreren dutzend Kilometer, um dann dort ein ganz tolles Erlebnis zu haben, und dann müssen sie wieder zurückfahren, und andere Erlebnisse gehen dadurch verloren. Die ja in einer Stadt, und da bin ich wieder bei der Synergie mit dem Stadtplatz, wenn jemand hier nach Steyr kommt, einzukaufen. Können wir ja vielleicht erreichen, dass nicht nur das Einkaufszentrum das Ziel wird, sondern dass man, wenn man dann bequem zum Stadtplatz kommt, wo es viele Attraktivitäten schon gibt, und noch geben kann, wo man das auch mitnimmt. Und auch dort einen Teil seiner Konsumation wahrnimmt. Ja und ein Punkt, auf den ich auch verschiedentlich angesprochen wurde, aber den ich hier jetzt auf den Plan jedenfalls nicht wahrnehmen kann, und auch in den letzten Plänen zu der Straßengestaltung, die hier durchgeht, noch nicht wahrgenommen habe, ist die Idee, das hier ein Stadtteilzentrum, das uns ja fehlt am Tabor, entstehen könnte. Als soziales Zentrum, da braucht's auch die entsprechenden Einrichtungen. Das sind nicht nur Wirtschaftliche, aber auch. Also eine gute Gastronomie ist sicher ein Beitrag dazu. Aber auch die Straßenraumgestaltung müsste so sein, dass etwa Jugendliche, die jetzt nicht das Geld haben oder immer etwas kaufen wollen, dass die durchaus auch eine Möglichkeit haben, sich hier in einem Stadtteilzentrum aufzuhalten und zu bewegen. Okay es gibt eine Menge Dinge, die wir uns noch vorzunehmen haben in diesem Zusammenhang. Und damit wir das nicht vergessen, werden wir uns heute der Stimme enthalten. Sehen aber die Möglichkeit, wenn man's ernst nimmt, dass aus dem Projekt doch etwas Gutes werden könnte. Und lehnen es daher auch nicht absolut ab. Dankeschön.

GEMEINDERÄTIN MMAG.MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Ja ich habe mir die Diskussion jetzt einmal angehört, und so die einzelnen Argumente, die gekommen sind. Das ist ja strenger als in der Schule. Ja ich habe mir mal diese Argumente einmal angehört, und so überlegt, wie stichhaltig sie sind. Da haben wir einmal das eine Argument gehabt: Wir sind Investoren im Wort. Da hat ein früherer Bürgermeister mal Jemanden etwas versprochen, ja dazu sage ich ganz einfach, was ist unsere Aufgabe als Gemeinderat? Die Interessen eines Investors zu vertreten, oder die Interessen der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger und ihrer Unternehmen? Wenn sich beide Interessen treffen, ist es wunderbar. Wenn aber die Interessen der Stadt und Stadtentwicklung andere sind, ja dann ist das wichtiger als die Interessen des Investors. Wir sollten uns überlegen, auf welcher Seite wir stehen, und ich sage ihnen schon, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, das habe ich schon in den Jahren leider lernen müssen, dass wir sehr oft Dinge immer aus der Sicht desjenigen sehen, der mit uns Verträge macht oder der uns etwas vorstellt als Projekt, und dem dann sehr schnell oft nachgeben. Statt zu sagen: Moment einmal, unsere Interessen sind diese und jene. Soviel zu dem Thema. Zum zweiten Thema Kaufkraftabfluss. Ja wenn's so wäre, das wirklich die Kaufkraft aus Steyr abfließen würde, und das es schlecht wäre für die Unternehmen und schlecht wäre auch für uns als Stadt, weniger Arbeitsplätze, die damit letztlich verbunden sind, etc. Ja da darf ich Sie beruhigen, das wird so nicht stattfinden. Es gibt eine Studie, die vom Land Oberösterreich in Auftrag gegeben worden ist, und wo erste Ergebnisse auch schon da sind. Die ist erst vor einigen Wochen entstanden, also was ganz Aktuelles, und da kommt heraus, dass Steyr sehr positiv dasteht im Vergleich zu anderen Städten. Das heißt, dass das was so als Aussage hier immer im Raum gestanden ist, ja wir müssen verhindern, dass die alle jetzt nach Haid fahren und in die Plus City. Ja das passiert. Nicht in diesem Ausmaß, das mag eine subjektive Einschätzung des einen oder anderen sein aufgrund seiner Erfahrung, weil er halt selbst dort hinfährt. Aber Faktum ist, wir haben eine Kaufkraftbindung in der Innenstadt von 90 Prozent, und das ist im Vergleich zu anderen Städten eine sehr hohe. Und wir haben zugleich eine Bindung der Kaufkraft aus den Umlandgemeinden von 60 Prozent. Das lässt

sich kaum mehr steigern. Also so viel zum Thema Kaufkraftabfluss. Das was schon passieren wird ist, dass es zu einer Verlagerung kommt, und die ist schon angesprochen worden, nämlich zu einer Verlagerung von Nahversorgung hin zu einer Fernversorgung. Weil eines schon ganz klar ist, dass mache Unternehmen logischerweise ihren Standort möglicherweise für Filialisten, dorthin verlegen werden, und weg vom Steyrer Stadtplatz gehen. Und das widerspricht dieser vom Kollegen Glaser schon angesprochenen Nahversorgung, und die hat schon sehr viel auch mit Lebensqualität zu tun, egal in welchem Alter ich bin. Das hat viel mit Zeit zu tun, das hat was mit Mobilität zu tun, etc. Und von der zusätzlichen Verkehrsbelastung möchte ich gar nicht reden. Ja und dann ist gefallen, Steyr stirbt, Stadtplatz stirbt. Nein! Genau das Gegenteil ist ja Gott sei Dank derzeit der Fall, dass aufgrund ... dass aufgrund der zahlreichen Aktivitäten, die zum Beispiel auch unter anderem durch das Stadtmarketing gesetzt worden sind, es wieder zu einer Belebung gekommen ist. Und das weiß ein jeder, der in Steyr am Stadtplatz einkaufen geht. Das heißt, wir haben mit viel Engagement und auch mit viel Geld letztlich, weil Stadtmarketing kostet auch etwas, einen Aufwärtstrend geschaffen, und diesen Aufwärtstrend wollen wir jetzt wieder kappen und retour führen? Verstehe ich nicht ganz! Dann ist gekommen, wir haben den Bewohnern am Tabor diese Taborkreuzung versprochen, also nicht die Taborkreuzung versprochen, sondern wir haben ihnen versprochen, dass dort was passiert. Ja was wir ihnen aber nicht versprochen haben ist, und was wir ihnen nicht versprechen sollten, dass sie sämtliche positive Maßnahmen, die man aufgrund der Taborkreuzung jetzt hoffentlich haben wird, diese Verkehrsentslastung weg sein wird, geschluckt wird durch den zusätzlichen Verkehr, den logischerweise ein Einkaufszentrum verursacht. Und zu den Dimensionen, geschätzte Damen und Herren: Jene, die unbedingt in die Plus City fahren wollen oder ins Haid Center, werden das sowieso tun, und wie gesagt, die spielen auch nicht die große Rolle aufgrund der Daten, die ich Ihnen zuerst gesagt habe. Aber selbst wenn das anders wäre, 70.000 Quadratmeter Verkaufsfläche hat die Plus City, 60.000 Quadratmeter hat das Haid Center. Beide liegen in relativ naher Entfernung, das heißt, da fahren Personen auch deshalb hin, weil sie im Endeffekt in Summe auf 130.000 Quadratmeter ihr Einkaufserlebnis haben. Das schaffen wir dort ja ohnedies nicht. Deshalb brauchen wir uns nicht konkurrieren und sagen, wir müssen das verhindern, dass die ins Haid Center fahren oder in die Plus City. Und nun zu den Zahlen: Im Haid Center haben sie täglich ungefähr 13.000 Kunden Kundenfrequenz. In der Plus City 20.000. Naja in Steyr haben sie dann nur 14.000 oder 20.000 Quadratmeter, ich will da gar nicht auf Quadratmeter-Spielchen eingehen. Aber Faktum ist, sie haben zusätzlich Verkehr. Und ein Verkehr, der wiederum Lärm mit sich bringt, Abgase mit sich bringt, Leute die im Stau stehen. Ja da setze ich doch lieber auf Nahversorgung und auf kleinere Einheiten. Also es tut mir leid, aber keines der Argumente, die hier gefallen sind, kann uns tatsächlich überzeugen, hier eine Zustimmung zu geben.

#### GEMEINDERAT ING.MICHAEL HINGERL:

Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen des Gemeinderates, wertee Publikum. Ich möchte schon ein bisschen Positiv-Aspekt auch noch sagen, ich sehe das nicht so wie die Frau Kollegin Frech. Ich sage einmal grundsätzlich eines, wir haben hier ein Filetstück im Herzen von Steyr, das derzeit ungenützt ist. Es ist umgeben von Baracken und von leeren Flächen, die als Klotz für die Bevölkerung vor Ort vorhanden sind. Es fährt uns der gesamte Verkehr vorbei, es ist auch nicht so, dass der Taborknoten eine erhebliche Verbesserung für die Bevölkerung mit sich bringt, die dort wohnt. Sondern es wird sicherer für die Bevölkerung, aber die Autos fahren durch. Das muss uns mal allen klar sein. Und die fahren durch, weil sie nach Ansfelden, weil sie nach Enns, weil sie zu den anderen Einkaufszentren fahren, weil sie wo anders das besorgen, was sie in Steyr in dieser Art und Weise nicht bekommen. Das heißt, wenn vor Ort etwas gemacht wird, die Leute fahren ansonsten entweder vorbei, oder sie kaufen vor Ort. Das ist die eine Sache. Die zweite Sache, um zu diesem Plan zu kommen und darüber zu sprechen, was uns jetzt betrifft. Das ist dieser Bereich, wir haben hier Wohnbebauung, im Anschluss ebenfalls eine Wohnbebauung, als Pufferung zur jetzigen Bevölkerung, also eine gute Angelegenheit. Wir haben hier ein Kerngebiet verbunden mit

einer Zufahrtsmöglichkeit, die auch für bestehende Infrastrukturen in einem Kerngebiet, nämlich auch für unseren Friedhof, für unser Alten- und Pflegeheim und für die anderen Bereiche genutzt wird. Also dieses Gelände entsteht gerade und das ist gut, um auch die restlichen Sachen entstehen zu lassen. Und nicht wie in Steyr üblich immer als Verhinderer, als Bremser oder als sonstiger Klotz zu wirken. Das ist nämlich wirklich ein Beispiel von Steyr. In Ansfelden und wo anders, oder in Passau, auch in anderen Städten, wo im Kern was passiert, hat es zu einer Belebung der Stadt geführt. Wir in Steyr sind wieder so typisch, wir bremsen und wir verhindern, das muss man auch einmal sehen. Wie gesagt das ist die eine Sache, auf der nördlichen Seite haben wir die Möglichkeit der Durchfahrt. Wir haben hier eine Landesstraße, die entsprechenden Verkehr vorbei bringt, wir haben eine Busanbindung, wir haben mehrere Linien, die vorbeifahren. Das heißt, auch für die Bevölkerung vor Ort ist es gut. Es leben 5000 Leute im unmittelbaren Umfeld am Tabor und wenn, und das glaube ich, das ist das Wichtige, dass die Planungen, die hier so dort passieren sollen, und dass das dort umgesetzt wird, soll so gemacht werden, dass es für die Bevölkerung am Tabor verträglich ist. Das heißt ein Shared Space, ein Freiraum, eine Sache, wo man von Auto- und Fußgängerverkehr etwas getrennt einkaufen gehen kann. Wo man sich bewegen kann, nicht jetzt wie „rundumerdum“ auf einem 1,80 Meter breiten Gehsteig, um ein Kasernengelände „umerdum dackeln“ muss vom Kindergarten bis zur Schule, sondern wo endlich einmal die Möglichkeit besteht, Freiflächen zu haben, und etwas umsetzen zu können. Das sind alles Sachen, die momentan nicht gesagt worden sind. Und das ist eine Angelegenheit, die auch der Bevölkerung zu Gute kommt. Der Bevölkerung am Tabor und der gesamten Bevölkerung in Steyr, und bitte eines muss uns klar sein, wenn wir nicht in Steyr die Einkaufswelt verbessern, dann fahren sie wo anders hin, und das tut auch der Bevölkerung herunten weh, und das tut auch der Bevölkerung am Tabor, im Zentrum von Steyr, am Stadtplatz weh. Und gehen wir doch bitte in die Richtung, jetzt versuchen wir mit der Dukartstraße mit dem Steg die Verbindung Ennsdorf-Ennsleite-Stadtplatz zu beleben und zu aktivieren. Wir haben weiter's schon im Vorfeld über Gestaltungsbeiträge und über andere Sachen, schon Sachen gesprochen, die Achse Nord-Süd zu stärken, durch eine Aufstiegshilfe, durch Sachen, die zukünftig in unseren Händen liegen werden, hier entsprechende Schritte zu setzen. Eine Verbindung, eine Aktualisierung und vor allem eine Belebung für Steyr stattfinden zu lassen. Ich denke, dass das auch der Bevölkerung und auch vor allem der Kaufmannschaft mitten von Steyr von Vorteil bringt. Und eines sag ich noch zu Abschluss ganz kurz. Ich persönlich, als Familienvater von vier Kindern, habe es satt, heute nach Enns, nach Linz oder vielleicht sogar hinauf bis nach Passau fahren zu müssen, um endlich einmal eine gescheite, vernünftige, günstige Ware zu bekommen. Danke.

#### GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, werte Gäste. Wir hören da so viele Zahlen, und wir werden da alle miteinander für ein bisschen für blöd verkauft. Diese Zahlen, die da herumschwirren, 90, 95 Prozent der Kaufkraft bleibt in Steyr. In glaube, wenn man so eine Umfrage in Linz macht, in Wels macht, Linz mit einer sehr attraktiven Landstraße, kommt dasselbe heraus. 90, 95 Prozent der Kaufkraft bleiben da. Wer kauft denn dann in den großen Einkaufszentren ein, wo kommen die den alle her? Das stimmt ja alles hinten und vorne nicht, da wird einfach versucht, die Leute zu verunsichern. Und man verunsichert vielleicht auch viele Gewerbetreibende in dieser Stadt. Das ist eine kleine Gruppe, die dieses Projekt da oben einfach nicht haben will, und jetzt mit solchen Zahlen, ja die Leute aus dem Häusel bringen wollen. Ich denke mir und ich gehe von mir selber aus, ich bin nicht der große Einkäufer, aber wenn ich nach Linz in die Plus City fahre, es ein sehr attraktives Geschäft ist, dann nehme ich aber im Umfeld viele andere Dinge auch mit, dann fahre ich zum Hornbach, dann gehe ich vielleicht drüben ins Kino, oder man sitzt sich dann, weil man ja viele Leute aus Steyr trifft, was ja da herinnen auch bezweifelt wird, in irgendeinem Lokal zusammen. Wenn wir es schaffen, mit einem vernünftigen Einkaufszentrum in einer anständigen Größe die Leute in Steyr zu behalten, dann profitieren alle mit. Dann profitiert

die ganze Region mit, da profitiert in Dietach das Kino, da profitieren unsere Baumärkte, da profitiert die Gastronomie in der Innenstadt, und auch der Handel in der Innenstadt wird profitieren. Weil wenn man zurückdenkt, das Haid Center, das waren ein paar zusammengewürfelte Geschäfte, warum ist denn das so gewachsen? Weil einfach eine Menge Leute in dieser Gegend da drüben in Bewegung sind und ihre Geschäfte da drüben erledigen und einkaufen, das Einkaufsvergnügen da drüben erleben. Und wenn wir es schaffen, die Leute nach Steyr hereinzubringen, dann wird auch der Stadtplatz davon profitieren. Und da brauchen sich die Geschäftsleute, und keiner da herinnen braucht sich davor fürchten. Danke.

GEMEINDERÄTIN MMAG.MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste. Ja, es sind ja nicht die Zahlenspielereien, die irgendwer erfunden hat, Sie können das alles nachlesen. Faktum ist, sie haben 13.000 Kunden Kundenfrequenz jeden Tag in der Haid City bei 60.000 Quadratmeter Verkaufsfläche. Sie haben die Plus City mit 70.000 Quadratmeter Verkaufsfläche und 20.000 Kunden. Und diese Studie, von der ich gesprochen habe, ist nicht eine Umfrage, die man macht auf der Landstraße, sondern das ist eine wissenschaftliche Studie. Soviel dazu. Nur eines ist schon ganz interessant, es mag sein, und das habe ich heute auch neu gelernt im Gemeinderat, das es die gibt, die sagen, fahren wir in die Einkaufszentren, außerhalb von Steyr, fahren wir in die Plus City, fahren wir ins Haid Center. Dort ist ja alles so viel schöner. Faktum ist, es geht auch anders, und es stimmt nicht wirklich, dass es so ist. Ich sage Ihnen ein ganz einfaches privates Beispiel, das mich am Anfang auch irritiert hat. Ich habe eine Freundin, die wohnt in Traun, und die hat das Haid Center und die Plus City vor der Tür. Und interessanterweise: Wissen Sie, wo sie einkaufen kommt? Die kommt nach Steyr, und ich habe das am Anfang nicht ganz nachvollziehen können. Also bitte, Du hast doch das alles vor der Tür. Und wissen Sie, was das Argument war, und das ist eigentlich ein riesiges Qualitätszeichen? Dass Steyrer Unternehmen, die hat gesagt, und diesen Trend gibt es auch, und den wird's in Zukunft noch viel mehr geben, wenn Leute auf Nachhaltigkeit setzen, auf Serviceorientierung und etc. Die sagt, wenn ich hier am Steyrer Stadtplatz einkaufen gehe, und rauf noch nach Steyrdorf oder ins Ennsdorf, dann ist es so, dass ich dort nett beraten werde, dass man sich Zeit nimmt. Und ich will gar nicht diese Auswahl auf 70.000 Quadratmeter oder auf 60.000 Quadratmeter. Sondern ich will eine Wohlfühlatmosphäre, und die hab ich hier in Steyr, und die kommt wirklich immer. Die kommt am Weihnachtsmarkt her, die macht ihre Weihnachtseinkäufe in Steyr, und interessanterweise ist sie nicht die Einzige. Und das Flair dieser Stadt gehört auch dazu. Und ich glaube, dass es ein Irrtum ist immer zu glauben, die tolle Einkaufsatmosphäre bieten die großen Erlebniswelten. Wir haben hier in Steyr eine Erlebniswelt, und das ist die Innenstadt, die ist für sich schön. Eine Erlebniswelt, von der Architektur her, und auch vom Angebot her, brauchen wir uns nicht verstecken. Und wenn's wirklich so wäre, dass alle da jetzt in die anderen Einkaufszentren fahren, wo wäre dann... Gott sei Dank ist es nicht so! Dass die Mehrheit der Steyrer Bevölkerung Gott sei Dank vor Ort einkauft! Und sich auch... Und ich glaube, dass uns das als Gemeinderat auch gut zustehen würde, zu schauen, die Kaufkraft in Ort zu halten. Weil wir haben genug, und wir haben auch inzwischen genug - das wird ja immer wieder übersehen - genug große Unternehmen. Es gibt ja nicht nur die kleinen Unternehmen am Steyrer Stadtplatz oder in der Steyrer Innenstadt, es gibt ja auch sehr wohl die größeren Märkte. Und die haben wir hier. Und das klein zu reden, und zu sagen, ich muss da jetzt irgendwo anders hinfahren, das halte ich wirklich - Entschuldigung einmal - wirklich für schädlich, sich da zu outen, dass ich als Gemeinderat lieber wo anders hinfahre. Oder ich habe es satt, wo anders hinzufahren, ich habe es nicht satt, in Steyr einzukaufen. Ich werde es nach wie vor tun und ich bin dabei, jeden zu überzeugen, herzukommen, der möchte. Vielleicht schaffe ich es vielleicht noch bei dem einen oder anderen Gemeinderatskollegen. Danke.

HERR BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Drei Dinge noch vom Vorsitz aus zu sagen, also das mit der Vorteilnahme Gunter Mayrhofer, das mit der Straße – ich hab's nicht verstanden! Ich hoffe, das war nicht böse gemeint! Weil wenn man mit einem Vertragspartner aushandelt, dass man eine Straße, die man sonst als Stadt selber zahlen muss, dann zu zwei Drittel bezahlt bekommt, und dann vielleicht den Vorwurf hören muss, das das Vorteilsnahme ist für die Stadt, ich weiß nicht für wen – es könnte schlechter sein ...

HERR VIZEBÜRGERMEISTER MAYRHOFER: (unverständlicher Zwischenruf) ... dann kann man nicht eine Widmung versprechen ...

HERR BÜRGERMEISTER HACKL: Nein! Ich habe gar nichts versprochen, sondern der Antrag auf Umwidmung war ja da! Sondern das weise ich wirklich zurück! Ich habe mich da extrem bemüht und der Markus Spöck war auch dabei, wir haben uns kurzgeschlossen! Es war nicht einfach, den Investor dazu zu bringen, zwei Drittel für die Straße mitzuzahlen. Weil es ist eine Bundesstraße, die gehört auch dann auch uns! Also das möchte ich wirklich zurückweisen! Diese Unterstellung ist fast eine Gemeinheit! Aber das nur so am Rande. Dann sage ich dann noch: Die Cima-Studie ... bin ich ganz, ganz beim ... ja, der da gesagt hat. Studiendinge, Herr Kollege Payrleithner, sind meistens dann so, wer es bestellt hat. Und diese Zahlenspielerien! Kaufkraftbindung und Kaufkraftabfluss, also bei allem Respekt! Das, was die Handels ... die Wirtschaftskammer vor Jahren gemacht hat, ich hab geglaubt, das macht sie jetzt auch wieder, zu schauen, dass Kaufkraft abfließt ...

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER (ZWISCHENRUF): Nein, nein, nicht die Wirtschaftskammer! Das Land Oberösterreich!

HERR BÜRGERMEISTER GERALD HACKL: Das Land Oberösterreich, ja! Das hat ja, das war ja früher nicht so, das kommt jetzt wieder, wo man sagt: Was fließt alles weg? Was fließt alles zu? Und das da Steyr sehr gut liegt, das wissen wir ja. Und das ist ja weit über 100 % - das ist ja klar, wir haben ja das große Glück ein Umland zu haben, die im Endeffekt da einkaufen! Gott sei Dank! Aber das heißt ja noch lange nicht, dass die Kaufkraft genug abfließt, und darum geht's. Letztes Wort: Die Bevormundung des Konsumenten. Uns brauchst du nicht überzeugen, liebe Michaela, dass Du eine gestandene Steyrerin bist, die in Steyr einkauft. Wir kaufen alle in Steyr ein, aber wir haben vielleicht außer Dir, noch niemand ... Das möchte ich da hören, wer das war. Ich oute mich, ich habe auch schon einmal nicht in Steyr eingekauft! Aber das steht mir auch zu. Aber die Bevormundung der Konsumenten, und zu sagen, nur Steyr, und das ist alles böse? Und ich kenne eine aus Traun? Ich kenne niemanden, der extra von Traun nach Steyr einkaufen fährt. Ist aber schon ... zu Casa Moda sind schon viele gekommen, aber wenn das ja so wäre, dann ist ja eh alles Paletti. Dann frage ich mich, warum Eure Studie, die Wirtschaftskammerstudie, sagt, dass ein Drittel der Steyrer Kaufleute offensichtlich Probleme hat? Wenn alles so super wäre? Also ich verwehre mich, die Bevormundung der Konsumenten. Ich weiß, es ist ja ohnehin keine Bevormundung. Da wären wir beim Punkt, sie kaufen dort ein, wo sie meinen, das passt. Und ein Einkaufszentrum in der Conclusio in diesem Mix da oben, denke ich, passt! Ja das wollte ich dazu nach sagen, aber man kann sie in gewissen Dingen sowieso nicht überzeugen. Am Ende des Tages gesehen war es gut, war es schlecht, und noch einmal: Das Einkaufszentrum ist kein Projekt der Stadt. Ein privater Investor versucht dort Geschäfte zu machen. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für ein städtebauliches Konzept, was vom Gestaltungsbeirat mit großem Lob goutiert wurde. Auch ein bisschen nehme ich die Leute auch in Schutz, die heute nicht da sind. Weil die Unterstellung von Dir, das der Herr Dietrich ein angesehener Architekt in Österreich, im Endeffekt seine Kollegen fast gekauft hat, ... und zugesteckt hat, weil er das ist, ist ein starkes Stück. Ich möchte nicht Herr Dietrich sein. Das war ein Gremium, was dort gedacht hat, und ein städtebauliches Konzept abgesegnet hat, und der Herr Dietrich war dort als freier Architekt, als freier Unternehmer, und hat sein Projekt vorgestellt. Du unterstellst ihm, dass da was gemauschelt wurde? Und das, das ist

sehr gefährlich. Das war ein Projekt, das andere Architekten ... wir haben uns immer diesem Urteil gebeugt, und die wissen das. Wir wollen das so haben. Die haben gesagt, das ist ein großartiges städtebauliches Projekt mit Einkaufszentrum. Und jetzt zu sagen, da ist eh was gelaufen, also da nehme ich den Herrn Dietrich in Schutz, das soll nicht so sein. Aber wie auch immer, Schlusswort bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Liebe Kollegen und Kollegen, ich möchte Sie, ich mache es ganz kurz, ich möchte jetzt auf die einzelnen Debattenbeiträge gar nicht eingehen, weil es ist jetzt schon sehr, sehr viel gesagt worden. Ich habe jetzt nur eine kurze Frage. Soll jetzt dort überhaupt kein Einkaufszentrum entsteht, oder wie? Das hab ich jetzt nämlich nicht ... da haben, das hat, ... das lässt jetzt nämlich das Conclusio zu. ....

DIVERSE UNVERSTÄNDLICHE ZWISCHENRUFEN.

GEMEINDERÄTIN MMag. MICHAELA FRECH: „Small is beautiful!“

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL: „Small is beautiful!“ Okay, so. Und mir kommt ... ja das wollte ich ja hören, das wollte ich ja hören. Weil Punkt eins: Der Bürgermeister hat es ja schon gesagt, wir bauen als Stadt kein Einkaufszentrum, wir schaffen da die Voraussetzungen für das. Ist ja auch schon gesagt worden, für die Entwicklung eines gesamtstädttebaulichen Konzeptes. Wenn das Land ... und jedes Land entscheidet in der überörtlichen Raumplanung, wieviel Verkaufsfläche tatsächlich genehmigt wird. Wenn die um 14.600 Quadratmeter angesucht haben, heißt das noch lange nicht, dass sie es auch bewilligt bekommen. Und jetzt möchte ich schnell auf die Zahl mit die 20.000 Quadratmeter oder sogar noch mehr gehen. Also die Debatte kommt ja mir so ungefähr vor, wie es jetzt in den letzten Wochen, jetzt bei den Budgetverhandlungen heruntergelaufen ist. Mit die Horrorzahlen von 40 Milliarden Budgetloch usw. Wo sich dann herausgestellt hat, dass das Prognosen sind, die extremsten negativsten Voraussetzungen gemacht haben, und die interessanterweise auch von ÖVP-Seiten da kolportiert worden ist, und jetzt sich herausstellt, das das nicht einmal neueste Prognosen und seriöse Prognosen, ja nicht einmal die Hälfte von diesen kolportierten 40 Milliarden sind. Wenn Ihr Euch das Konzept und das Modell anschaut, dann ist der Teil, wo die Parkgarage hineinkommen soll, ungefähr von der gleichen Kubatur, wie das geplante Einkaufszentrum. Wo sollen dann, und gehen wir dann davon aus, dass tatsächlich die Betreiber die 14.600 Quadratmeter genehmigt bekommen? Um auf die über 20.000 zu kommen, wären dann mindestens 5.600 oder 5.400 Quadratmeter Verkaufsfläche notwendig, dass man dort hinkommt. Wo sollen dann die Autos stehen, die vorgeschrieben sind in der Hochgarage? Die sind vorgeschrieben. Da bleiben ja von Haus aus gar nicht mehr so viele Quadratmeter übrig, dass du dort überhaupt so viel Verkaufsfläche hinein geben kannst. Und vom Verkehr her, und von der Luftbelastung her, was auch immer wieder gefallen ist, ja das glaubt ja doch niemand, dass da keine Studien gemacht worden sind, bevor überhaupt ein so ein Projekt bei der Raumordnungsbehörde vorgelegt werden kann. Selbstverständlich sind diese Untersuchungen gemacht worden, selbstverständlich gibt es da ganz genaue Unterlagen, was den Verkehr betrifft. Ihr wisst alle ganz genau, dass jahrelang gemessen worden ist mit der Staubbelastung. Das ist alles nachgewiesen, dass es funktioniert, und wir schauen jetzt, wir schaffen mit diesem Beschluss die Voraussetzung. Und noch einmal, dass sie dort ein gesamtstädttebauliches Konzept inklusive qualitätsvollen Wohnbau entwickeln kann, und schauen wir ob das Land jetzt aus übergeordnete Raumordnungsbehörde dann tatsächlich entscheiden wird. Sind es die 14.600, oder werden es weniger. Hat mit der Kubatur selber nichts zu tun, denn wenn die 14.600 hineingehen, und sie bekommen nur 10.000 bewilligt, dann dürfen sie auch nur 10.000 bauen. Und das andere muss dann anderwärtig verwendet werden, und nicht als Verkaufsfläche. In diesem Sinne ersuche ich um Abstimmung.

*Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird die Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.61 - ehemalige Kaserne Stadtteil Tabor, entsprechend den Plänen der FA Stadtentwicklung und Stadtplanung vom 22. Mai 2013 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 5. November 2013 beschlossen.*

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Abwesende Gemeinderätin **SPÖ 1** (GR<sup>in</sup> Monika Freimund).

Zustimmung: **22**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR Dr. Michael Schodermayr, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl MAS, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**FPÖ 4** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber;)

Gegenstimmen: **7**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser; GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

Enthaltungen: **4**

**FPÖ 1** (GR Hans Payrleithner).

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner; GR Mag. Reinhard Kaufmann).

#### **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

**12) Bau-44/07      Kirchliche Ensembles in Steyr, Pfarrkirche  
Münichholz; Außensanierung; Betonsanierung.**

STADRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Ja, ich habe leider sieben Tagesordnungspunkte, schauen wir. Bei meinem ersten Tagesordnungspunkt geht es um die Pfarrkirche Münchenholz. Hier soll es eine Vereinbarung geben, dass hier eine Fördersumme ausbezahlt werden soll. Die Pfarrkirche Münchenholz steht seit 2009 unter Denkmalschutz und eine Förderungssumme von 42.400 soll veranschlagt werden in 8 Jahresraten zu je 5.300 Euro.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung vom 24. September 2013, wird einer Förderung in Höhe von **insgesamt € 42.400,00** aufgeteilt auf 8 Jahresraten zu je **€ 5.300,00** für die Sanierungsmaßnahmen an der Pfarrkirche Münichholz in Steyr zugestimmt. Unter der Voraussetzung, dass in den nächsten Jahren die budgetäre Deckung gegeben ist, sind die bewilligten Jahresraten von der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung zur Auszahlung zu bringen. Die erforderlichen Mittel für das Jahr 2013 sind bei der VA-St.: 5/363000/7771000 vorgesehen. Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 5.300,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.*

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 4** (GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höller; GR<sup>in</sup> Monika Freimund; GR. Mag. Erwin Schuster; GR Ing. Franz. Michael Hingerl).

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**13) K-1/09 Kirchliche Ensembles in Steyr, Stadtpfarrkirche Steyr; Innenrestaurierung, 3.Teil 2013**

STADTRAT DR.MARKUS SPÖCK, MBA:

Viele sagen, das Problem mit der Stadtpfarrkirche wissen wir, zwei Teilsummen haben wir bereits ausbezahlt. Insgesamt geht es hier um Restaurierungsmaßnahmen in der Höhe von stolzen 7,3 Millionen Euro. Wir möchten jetzt eine gesamte Subventionszahlung beschließen für die nächsten Jahre, das heißt sechs Jahresraten zu je 100.000 Euro, sowie die Restzahlung 2019 mit einer Restrate in der Höhe von 5.152 Euro, damit die Sanierung fortschreiten kann.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir haben eine Fünftellösung in Aussicht gestellt, das ist der grundsätzliche Beschluss. Wir haben ja bereits schon Raten bezahlt. Das ist ein Wahrzeichen der Stadt, hier haben wir Verpflichtungen.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung vom 30. 09. 2013 wird einer Förderung in Höhe von **insgesamt € 605.152,00** aufgeteilt auf sechs Jahresraten zu je **€ 100.000,00** sowie einer abschließenden Restrate in Höhe von **€ 5.152,00** für die Innenrestaurierung der Stadtpfarrkirche Steyr zugestimmt. Die erforderlichen Mittel für das Jahr 2013 sind bei der VA-St. 5/363000/777100 vorgesehen. Unter der Voraussetzung, dass in den nächsten Jahren die budgetäre Deckung gegeben ist, sind die bewilligten Jahresraten von der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung zur Auszahlung zu bringen. Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 100.000,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber*

*und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.*

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 4** (GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner; GR<sup>in</sup> Monika Freimund; GR. Mag. Erwin Schuster; GR Ing. Franz. Michael Hingerl).

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**14) BauStrP-23/13 Münchenholz, Gablerstraße Nr. 26 bis 42 – 1. Stichstraße;  
BauStrP-24/13 Münchenholz, Gablerstraße Nr. 44 bis 60 – 2. Innenhof samt Radweg  
BauStrP-2/13 zur Buchholzerstraße; Trag- und Deckschichtsanierung; Dringlichkeit.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Ja, da geht es um die Gablerstraße. „Short is beautiful“ bei zwei Kurzstrecken in der Gablerstraße, zwei Teilstraßen, wo die „ARGE Asphaltierung 2009“ die Asphaltierung übernehmen soll in der Höhe von, das ist dann leider nicht mehr so klein, 119.000 Euro.

*Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 17. Oktober 2013 wird der Generalsanierung der 1. und 2. Stichstraße in der Gablerstraße und der damit verbundenen Auftragsvergabe an die ARGE Asphaltierung 2009 zum Preis von EUR 118.441,37 inkl. USt. zugestimmt. Zur finanziellen Bedeckung wird der Mittelfreigabe in Höhe von EUR 119.000,00 inkl. USt. Bei VSt. 5/612000/002000 „Gemeindestraßen, Asphaltierungsprogramm 2013 – Münchenholz“ zugestimmt. Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 119.000,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt. Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.*

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 4** (GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner; GR<sup>in</sup> Monika Freimund; GR. Mag. Erwin Schuster; GR Ing. Franz. Michael Hingerl).

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**15) BauStrP-14/13 Asphaltierungsprogramm 2013, Hausleiten, Hausleitnerstraße-Berg; Straßenneubau.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Asphaltierung Hausleiten: der Kreuzungsbau zwischen Steinwändweg und Hausleitnerstraße, hier soll der Kreuzungsbereich neu ausgestaltet werden, es eine Senkung des Straßenniveaus geben und es somit eine bessere Einsicht in den Kreuzungsbereich geben. Hier ist der Bestbieter „ARGE Asphaltierung“ und die Kosten werden mit 115.000 Euro festgelegt.

*Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 4. November 2013 wird der Straßenneubau der Hausleitnerstraße und zwar im Bereich des Berges bis zum Steinwändweg und der damit verbundenen Auftragsvergabe an die ARGE Asphaltierung 2009 zum Preis von EUR 114.118,27 inkl. USt. zugestimmt. Zur finanziellen Bedeckung wird der Mittelfreigabe in Höhe von EUR 115.000,- inkl. USt. Bei VSt. 5/612000/002000 „Gemeindestraßen; Hausleiten, Hausleitnerstraße“ zugestimmt. Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 115.000,- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.*

Anwesende Gemeinderäte: 29

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 4** (GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner; GR<sup>in</sup> Monika Freimund; GR. Mag. Erwin Schuster; GR Ing. Franz. Michael Hingerl).  
**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 1** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer).

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**16) BauH-129/10 Hangstabilisierung Roglwiese, Beauftragung der Stabilisierungsmaßnahmen.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Der Antrag ist - leider steigern sich die Beträge - ein ziemlich hoher, es geht hier um die Hangstabilisierung auf der Roglwiese. Das Projekt haben wir bereits im Gemeinderat gehabt, wo wir einen Betrag von insgesamt 1 Million Euro zusätzlich freigegeben haben. Ich betone bewusst das zusätzlich, weil wir im Vorfeld schon Planungskosten in Wert von zweimal 50.000 Euro, also sprich 100.000 Euro gesamt, auch schon freigegeben haben. Wir haben verschiedenste Firmen eingeladen und der Bestbieter für die Pfahlblockreihen und der Bestbieter von den Baumeisterarbeiten sollen nun vergeben werden. Wobei ich dazu sagen darf, die Baustelle hat diese Tage begonnen, das heißt in diesen Tagen wird die Baustelleneinrichtung bereits gemacht. Nächste Woche soll dann mit den ersten tieferen Arbeiten begonnen werden, und grundsätzlich haben wir vor, dass wir bis März/April diese Bauarbeiten durchführen wollen. In diesem Bericht, den Amtsbericht, den wir heute beschließen mit den Vergaben, ist noch nicht inkludiert ... sind noch nicht inkludiert die Drainagierarbeiten! Und zwar deswegen noch nicht, weil erst aufgrund der Bohrungen, die vor Ort dann noch durchgeführt werden sollen, noch ein genaueres Bild der unterirdischen Quellen, die in diesem Hang vorhanden sind, gezeichnet werden kann und dann gezielt abgeleitet werden kann. Wir wollen bei den Drainagierarbeiten teilweise natürlich entwässern, aber auch teilweise über die Kanalisierung entwässern. Ich darf noch einmal sagen, der Betrag von 1 Million Euro insgesamt, den wir jetzt freigegeben. Zusätzlich zu

den 100.000 Euro, und die Drainagierungskosten kommen noch dazu. Weil auch letztes Mal die Frage war: Ich glaube, wir sind alle derselben Meinung, dass wir uns das Geld auf gesamten Wege wieder ... wieder versuchen, zur Gänze zurückzuholen vom Verursacher dieser Hangrutschung. GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL (ZWISCHENRUF): Gibt es da schon Erkenntnisse, inwiefern man das Geld zurückbekommt? STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK: Nein, weil das Urteil immer noch nicht gesprochen wurde! Man hat an und für sich gesagt, dass bis September das Urteil gesprochen werden soll, es hat dann eine Verlängerung geben von dieser Frist. Man geht jetzt davon aus, dass es im November noch sein soll, aber wir wissen es nicht. Wir kennen zwar das Gutachten, das bereits drinnen ist, und dies ist ziemlich eindeutig. Das, wo darin im Prinzip der Bauträger und die Baufirma zur Gänze im Prinzip die kausale Ursache gegeben wird. Anbieter Porr-Bau 747.374 und Baumeisterarbeiten 176.378, damit wir die Beträge auch noch haben.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Meine Damen und Herren, wie schon einmal, beziehungsweise mehrmals gesagt, auch im Stadtsenat haben wir das gesagt, wir von den Freiheitlichen stimmen nur deshalb zu, weil wir wirklich davon ausgehen, dass wir das Geld wirklich zurückbekommen, und alles daran gesetzt wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön, wir werden alles unternehmen, und ich bin sehr zuversichtlich, jetzt muss einmal ein Urteilsspruch getätigt werden. Es geht um sehr viel Geld, die wir als Stadt Steyr in Vorlage tätigen werden.

*Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 21.10.2013 werden die Maßnahmen zur Stabilisierung der Roglwiese wie folgt beauftragt: Der Auftragsvergabe zur Errichtung von Mikropfahlböcken an die Firma Porr Bau GmbH Spezialtiefbau zum Angebotspreis von € 622.812,45 und der notwendigen Baumeisterarbeiten an die Firma Haller Bau GmbH zum Angebotspreis von € 146.982,12 jeweils zuzüglich Ust. wird zugestimmt. Für die erforderlichen Mittel hat der Gemeinderat der Stadt Steyr in seiner Sitzung vom 19.09.2013 bereits einen Betrag von € 1.000.000,- bei der VA-Stelle 5/030000/728000 als Kreditüberschreitung bewilligt. Infolge Dringlichkeit wird der Magistrat Steyr gem. § 47 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr 1992 idgF zum sofortigen Vollzug des Beschlusses ermächtigt.*

Anwesende Gemeinderäte: 33

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 1** (GR<sup>in</sup> Monika Freimund)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**17) BauGru-45/11 Bebauungsplan Nr. 87 Reithoffer; Bebauungsplan Nr.65, Änderung Nr.1 – Aufhebung.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Nächster Antrag! Gott sei Dank ohne Geldvergabe. Bebauungsplan Reithoffer: Die Neuauflage des Bebauungsplanes Nummer 87, gleichzeitig die Aufhebung des Bebauungsplanes Nummer 65, insgesamtes Ausmaß zirka 5,5 Hektar. Es geht hier um den Bereich, bei den ... zwischen Firma Siebenhandel, der Reithoffer und dem Bereich dazwischen, den der GWG gehört, es soll hier eine Ermöglichung von Geschoßflächen 0,9 bis 1,4 vorgesehen werden und gleichzeitig das Projekt - das wir zuerst gehabt haben - Siebenhandel ermöglicht werden.

*Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird der Bebauungsplan Nr. 87, Reithoffer, und der Bebauungsplan Nr. 65, Änderung Nr. 1 – Aufhebung -, entsprechend den Plänen der FA Stadtentwicklung und Stadtplanung vom 09.09.2013 und 22.05.2012 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 24.10.2013 beschlossen.*

Anwesende Gemeinderäte: 33

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 1** (GR<sup>in</sup> Monika Freimund)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**18) K-1/12                    Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2012“;  
Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der  
Denkmalpflege.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Zum Schluss: Wie jedes Jahr wird auch heuer wieder der Steyrer Panther vergeben, und zwar über die besonderen Verdienste in der Denkmalpflege für das Jahr 2012. Hier sind drei Nominierungen, und zwar: Die Redtenbachergasse 6 für ihre Sanierungsarbeiten ... ich glaube, ich kürze das jetzt ab, und die Wehrgrabengasse 17, und der Herr Fößl Gerald als freischaffender Künstler für praktische bzw. theoretische herausragende Leistungen.

*Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung vom 10. Oktober 2013 wird an folgende Personen, die sich besonders für die Pflege und Erhaltung von Baudenkmalern in der Stadt Steyr einsetzen und Außergewöhnliches für die Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung geleistet haben, als Anerkennung das Ehrenzeichen „Steyrer Panther“ verliehen.*

Gemäß III Abs.1 der Richtlinien werden genannt:

1. *Fam. Inge und Herbert Köfler, ARC Economic Management Consulting GmbH für die Gesamtsanierung des Hauses Redtenbachergasse 6*
2. *Herr Ing. Othmar Riepl, Lamplmayr Elektro-Fernseh-Radio GmbH für die Gesamtsanierung des Hauses Wehrgrabengasse 17*
3. *Herr Gerald Fößl, Kunst und Design, Kunstschmied/Restaurator für Kunstschmiedearbeiten in Steyr*

Anwesende Gemeinderäte: 33

Abwesende Gemeinderäte/innen **SPÖ 1** (GR<sup>in</sup> Monika Freimund)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Wir sind am Ende der Tagesordnung angelangt. Wir haben Verhandlungsgegenstände in Höhe von € 1,381.870,-- gehabt haben. Und jetzt ist dann 47.800 so wie insgesamt 1,429,670 Euro.

ENDE DER SITZUNG UM 17.20 UHR.

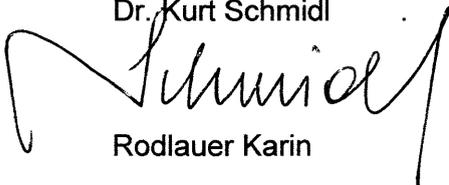
**DER VORSITZENDE:**



Bürgermeister Gerald Hackl

**DIE PROTOKOLLFÜHRER:**

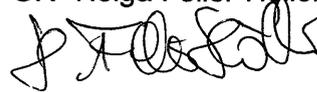
Dr. Kurt Schmidl



Rodlauer Karin

**DIE PROTOKOLLPRÜFER:**

GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höller



GR Ing. Wolfgang Hackl

